

- Herausgeber:** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstr. 10, 54295 Trier, Tel. 0651-42175
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 38108 Braunschweig, Tel. 0531-377592
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen
Delegierter beim DSB: KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727
Bücherwart: BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56 (nicht für Auslandszahlungen)
Mitgliedsbeitrag = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-
(Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)
(Beitrag für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)
Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten
- Sachbearbeiter:** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstr. 10, 54295 Trier, Tel. 0651-42175
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936
(in Zusammenarbeit mit THORSTEN ZIRKWITZ)
Selbstmatts: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648
Hilfsmatts: HANS-PETER REICH, Am Kotthausenweg 12, 41462 Neuss, Tel. 02131-545240
Märchenschach: TORSTEN LINSS, Weberstr. 9, 99734 Nordhausen, Tel. 00628-2207
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Kirchhoffweg 79, 48159 Münster, Tel. 0251-261503
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 89134 Blaustein
T_EX-Satz: STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Prof. Friedrich Dworschak	Thomas Kolkmeier	Dr. Karl-Dieter Schulz
Franz Aistleitner	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Teppo Mänttä	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Wilhelm Heim	René Millour	Dr. H. Slawski
Heinrich Bickelhaupt	Hans Hoffmann	Dr. Helmuth Morgenthaler	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleek	Dieter Hübner	Dr. Christoph-G. Pryss	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Peter R. Jäger	Helmut Roth	Dr. Hermann Weissauer
Wolfgang Alexander Bruder	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Andreas Witt
Dr. Wolfgang Dittmann	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter

EDITORIAL

Aufgrund einer schweren Erkrankung von Hans-Dieter Leiß wurde die Redaktion für dieses Heft kurzfristig von Hans-Peter Reich, -be- und mir (Stefan Höning) übernommen. Die Unterlagen, die Herrn Leiß für dieses Heft vorlagen, waren uns nicht zugänglich, so daß vielleicht der eine oder andere Artikel, der in diesem Heft erscheinen sollte, vermißt wird. Entsprechend fehlt im Urdruckteil und in der Lösungsbesprechung auch die Zweizügerabteilung, die von Herrn Leiß bearbeitet wird.

Wir haben uns bemüht, das Layout der bisherigen Hefte soweit wie möglich beizubehalten, damit zumindest dieser *Schwalbe*-Band noch mit dem derzeitigen Erscheinungsbild fertiggestellt werden kann.

Ein Inhaltsverzeichnis befindet sich auf der letzten Seite.

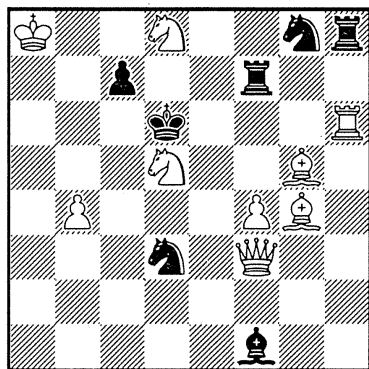
Das deutsche Problemschach hat wieder einen großen Verlust zu beklagen. Beim Bergsteigen verunglückte Hans-Christoph Krumm in den oberbayerischen Bergen, an einem ausgesetzten Wegstück rutschte er aus und konnte sich nicht mehr rechtzeitig an der Drahtseilsicherung festhalten. Im Frühsommer sind die Steige häufig feucht, es gibt noch steile Schneereiste, die Gefährlichkeit erlebe ich selbst auch immer wieder. Trotzdem ist es schockierend, wenn es dann jemanden aus dem engeren Kreis trifft...

HCK, gebürtiger Ostpreuße, war von Beruf Meteorologe, wie wir alle wissen, und er hatte natürlich bei den Schachtreffen stichelnde Bemerkungen zu ertragen über die Verlässlichkeit von Wetterprognosen, die er gelassen und mit Humor ertrug. Schon als Jugendlicher begann er das Schachspiel auch im Verein, er brachte es bis zum Bundesligaspieler, konnte auch einige Turnierfolge erringen (vor allem Blitzschach - Ostwestfalen-Meisterschaft 1960, Stadtmeisterschaften von Schwerte 1950/51, Offenbach 1960 und Mülheim 1963 und 1971). Angeregt von Herbert Grasemann gelangte er zum Problemschach, und Dr. Ernst Bachl, der große Förderer des Nachwuchses, hat ihn dann auch weiter beeinflusst. Wir haben ihn als starken Löser in Erinnerung aus manchen Lösungsturnieren, lange Jahre zusammen mit seinem Bruder. HCK hat sich vor allem Verdienste erworben durch seine Arbeit in der (problem)schachlichen Presse: er war Mitherausgeber der Clubzeitung *Heißener Schachpost*, betreute einige Jahre die Märchenabteilung der *ROCHADE*, vor allem aber war er lange Zeit und bis jetzt der Problemredakteur des *Schach-Reports*, diese Rubrik führte er auf hohem Niveau und mit einem ganz persönlichen Stil. Durch all diese verschiedenen schachlichen Aktivitäten kam er nicht viel zum Komponieren, nachfolgend einige Kostproben.

Wir trauern mit seinen Angehörigen, und wir werden ihm ein besonderes Andenken bewahren.

ha

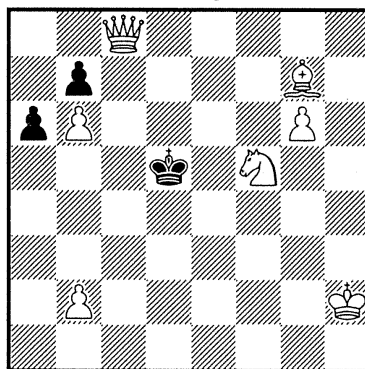
A Hans-Christoph Krumm
Die Schwalbe IV/1972



#2

(9+7)

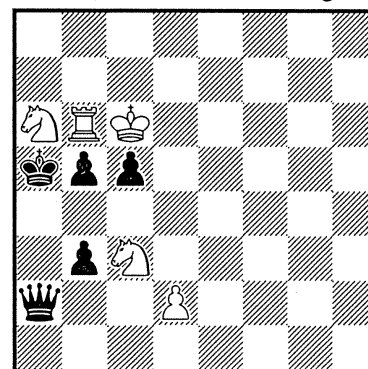
B Hans-Christoph Krumm
Schach-Echo 1970
Dr. E. Bachl gewidmet



#3

(7+3)

C Hans-Christoph Krumm
Deutsche Schachzeitung VIII/1973
3. ehrende Erwähnung



#5

(5+5)

(A) 1.Sb6! (2.Dd5/Dc6/Sc4/Sc8/Sb7/S:f7), was in freier Fleckform durch 1.- T:f4/Tf5(c6,5)/Sf6/Se7(Tf6)/S:b4/S:f4 differenziert wird.

(B) 1.Sd4! Ke4 2.De6+ Kf4/Kd3 3.Lh6/De2, 1.- a5 2.Df5+ Kd6/Kc4 3.Lf8/Db5 mit perfekten Echos, 1.- Kd6 2.b4! -/Ke7/Kd5 3.De6,Dd8/Sf5/De6. Eine schwierige Aufgabe, die HCK mehr mochte als der damalige Preisrichter, wohl, weil sie nicht modern ist und eben kein exakter Böhme, es gibt keine Mustermatts.

(C) ist von ganz anderem Stil, nämlich logisch: Hauptplan ist Ta6+-Ta4#, gegen die diversen Hindernisse sind gestaffelte Vorpläne nötig: 1.T:b5+ K:a6 2.Tb6+ Ka5 (Ka7 3.Sb5+ Ka8 4.Sc7+ Ka7 5.Tb7#) 3.Kb7! (4.Tb5#) Da4 4.Ta6+ Kb4 5.T:a4#. Zwar etwas grober Ablauf, aber vom Material her erfreulich, und hier gibts am Schluß das Mustermatt.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1990 DER SCHWALBE

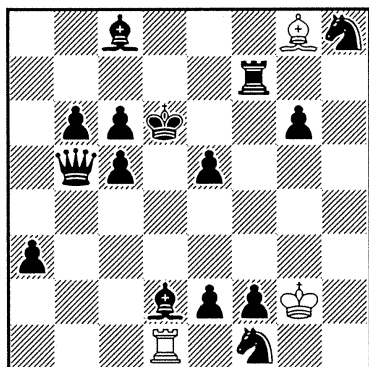
Abteilung: Hilfsmatts

Preisrichter: Torsten Linß

In diesem Jahr erschienen 69 Hilfsmatts im Rahmen der Schwalbe-Informalturniere, sowie 30 Aufgaben aus dem Buch zur Lüneburger Jahreshauptversammlung der Schwalbe. Vier davon erwiesen sich als nebenlöslich und wurden nicht rechtzeitig korrigiert: 6910, 6973, 6974 und 7036.

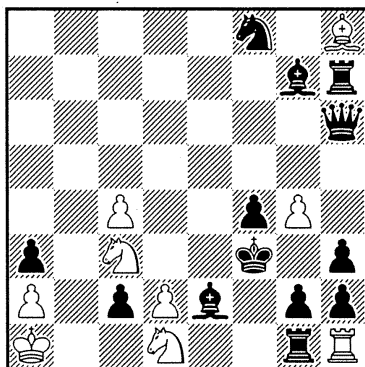
Es fällt mir äußerst schwer, in diesem Turnier eine endgültige Entscheidung zu treffen, da trotz der großen Zahl guter Probleme (insgesamt 27 möchte ich in diesem Bericht erwähnen) die besten nicht besonders hervorragen - in den folgenden Jahrgängen sind in der Schwalbe mindestens sechs Aufgaben erschienen, die ich ohne Zaudern hier an die Spitze setzen würde.

Nr. 6907 F. Pachtl
1. Preis



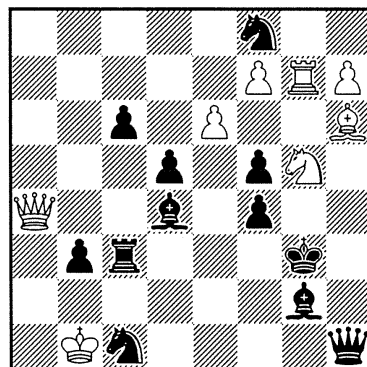
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+15)
b) Kd6→c4

Nr. 6851 R. Vieira
2. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen (9+13)
2.1;1.1;1.1

Nr. 7030 C. Remling
1. ehrende Erwähnung



Hilfsmatt in 2 Zügen (8+12)
b) Kg3→f4 (-Bf4)

1. Preis: 6907 von F. Pachtl: Reziproke weiße T/L-Verstellung auf d5 verbunden mit Entfesselung und Batteriebau, danach Bewegung des weißen Batteriehinterteines auf der Batterielinie, was mich besonders beeindruckt hat, und abschließendes Batteriematt mit Verstellung einer schwarzen Linie. Der Gleichklang der Lösungen ist perfekt und ebenso die Konstruktion: Beschränkung des weißen Materials auf das thematisch Notwendige, und erst beim Nachzählen fällt auf, daß fast der ganze schwarze Figurenkasten auf dem Brett steht.

a) 1.Tc7 Ld5 2.Lg5 Td3 3.Le7 Lc4, b) 1.Lb4 Td5 2.Tf3 Le6 3.Tc3 Td7#.

2. Preis: 6851 von R.Vieira: Ein Wirbel von Bahnungen und Entfesselungen, dazu Zilahi-Thema - strategisch vielleicht reichhaltiger als der 1. Preis, aber nicht ganz so elegant und für manchen Geschmack etwas brutal. Die Konstruktion wirkt ein wenig krampfhaft und genötigt - man kann eben nicht alles haben. 1) 1.Lc3:+ Lc3: 2.Ke4 Tg1: 3.Lf3 Sf2#, 2) 1.Td1:+ Td1: 2.Kf2 Lg7: 3.f3 Se4#.

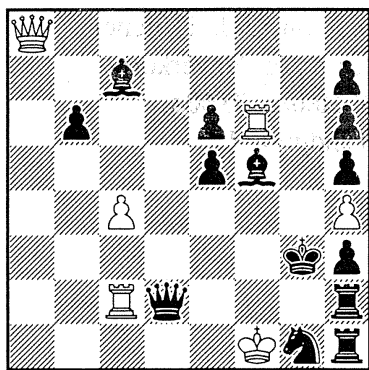
Die beiden folgenden Stücke stehen den Preisträgern inhaltlich in nichts nach - haben eher sogar die Nase vorn, allerdings sind die konstruktiven Zugeständnisse doch erheblich: doppelte Stellungsänderungen zwischen den beiden Phasen, wobei die Änderungen in 7147 vom Charakter her schwerer wiegen. Trotzdem verdienen beide Probleme hohe Anerkennung.

1. ehrende Erwähnung: 7030 von C. Remling: Der weiße Springer muß weg, um weiße Linien zu öffnen, allerdings ist er durch eine weiße Figur hinterstellt, die ein schädliches Schach geben würde. Deshalb muß der hinterstellte Stein geschlagen werden. Selbst dann kann der Springer nicht beliebig weg, sondern muß auf ein Feld, auf dem er sogleich geschlagen wird. Neben oben Gesagtem stören mich die (sicher vermeidbaren) weißen Bauern, die den weißen Springer einmauern, und kleinere Ungleichgewichte zwischen den Lösungen. a) 1.Lg7: Sh3! 2.Dh3: Df4:#, b) 1.Dh6: Sf3! 2.Tf3: Dd4:#.

2. ehrende Erwähnung: 7147 von P. Moutecidis: Klassische Zweizügerthematik: Weiß kann im Mattzug eine schwarze Figur entfesseln, weil sie zuvor verstellt wurde. Besonderheit bei dieser Aufgabe: die Fesselung wird erst nach der Verstellung aufgebaut. Ergänzt wird das Ganze durch eine weitere Selbstfesselung. Das wäre ganz toll, wenn die Zwillingbildung nicht so katastrophal wäre.

a) 1.Le4 Tf5 2.Kg2 Dg8#, b) 1.Dd5 Td4 2.Kf3 Da3#.

Nr. 7147 P. Moutecidis
2. ehrende Erwähnung

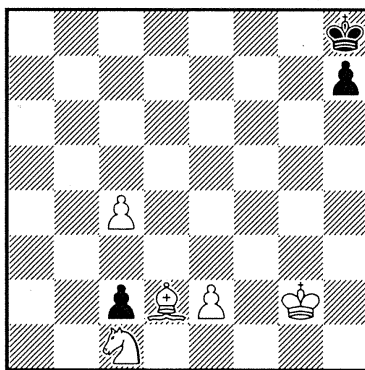


Hilfsmatt in 2 Zügen (6+14)

Zeroposition

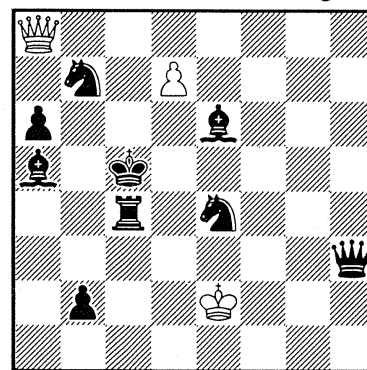
a) Kf1→a1 b) Tc2→d1

Nr. 7034 W. Seehofer
3. ehrende Erwähnung



Hilfsmatt in 4 Zügen * (5+3)

Nr. 6903 M. Mladenović
4. ehrende Erwähnung



Hilfsmatt in 2 Zügen (3+9)

b) Da8→h8 c) Da8→h1

d) Da8→a1

3. ehrende Erwähnung: 7034 von W. Seehofer: Zugwechsel-Hilfsmatts haben einen besonderen Charme, insbesondere wenn sie so leichtgewichtig wie diese sind und inhaltlich etwas bieten: hier schöne Mattführungen mit schwarzen Umwandlungswechsel.

1... Sd3 2.c1D Se5 3.Dc4: Lc3 4.Dg8 Sg6#, 1) 1.Kg7 Sd3 2.c1L Lb4 3.Lg5 Sf4 4.Kh6 Lf8#.

4. ehrende Erwähnung: 6903 von M. Mladenović: Allumwandlungen mit Sternflucht des schwarzen Königs gibt es im Hilfsmattzweier wie Sand am Meer. Die witzige Zwillingbildung mit eckwandelnder wD scheint mir aber doch wert, ehrend erwähnt zu werden. Meredith-Form und Beschränkung auf das Minimum sprechen für die Aufgabe.

a) 1.Kb6 d8S 2.Tc5 Db7: #, b) 1.Kd6 d8T 2.Ke7 Df8#,

c) 1.Kd4 d8L 2.Sec5 Lf6#, d) 1.Lc3 d8D 2.Kb4 Db6#.

5. ehrende Erwähnung: 6849 von M. Bily: Für Zyklen weißer Züge im Hilfsmattdreier gilt ähnliches - auch ein stark bearbeitetes Feld. Hier überzeugt die Einheitlichkeit der Lösungen mit Verfolgungseffekten. a) 1... Tf6: 2.Ld3 Sc4 3.Td4 Lf3: #, b) 1... Sc4: 2.Dg3 Lf3 3.Sg5 Tf6: #, c) 1... Lf3: 2.Ld4 Tf6 3.Td3 Sc4: #.

6. ehrende Erwähnung: 7033 von U. Ring: Fulminante Auftaktzüge: zweckreiner Wartezug von schwarzer Dame bzw. Turm, aber was dann kommt, ist nicht mehr viel - Kollisionsvermeidung auf g3 bzw. b5 und Mattführungen mit viel Symmetrie.

a) 1.De6! Lh2 2.Lg3 Lg2 3.Le5 Lg1: #, b) 1.Td1! La6 2.Lb5 c3 3.Ld3 Lb7#.

7. ehrende Erwähnung: 6905 von M. Persson: Gefälliger Wirbel von Fesselungen und Entfesselungen, aber auch schon ein weit abgegrast Gebiet.

a) 1.Sc2 gf3: 2.Tb3 Sd4#, b) 1.Sd5 Sg5 2.Lb2 Se3#.

8. ehrende Erwähnung: 7148 von M. Manhart und M. Rittirsch: Ebenfalls ein Wechsel von Fesselungswechseln und Selbstfesselungen sowie Matt im Bereich dreier gefesselter schwarzer Figuren. Allerdings offenbart der reichlich schwache erste weiße Zug ausgelassene Möglichkeiten: die unterschiedliche Deckung der Felder b4 und b5 kann durch entsprechende Zwillingbildung bewerkstelligt werden, wodurch im so frei werdenden weißen Zug neue strategische Möglichkeiten stecken. Sicher nicht einfach, aber die Autoren sollten es versuchen.

1) 1.Sd4 a3 2.De6: Le2: #, 2) 1.Sd3 a4 2.Te6: Tg4: #.

9. ehrende Erwähnung: 7092 von A. Frolkin und S. Komarov: Thematisch ebenfalls ein hochinteressantes Stück: Linienöffnungen der schwarzen Springer für die schwarze Dame mit anschließender Rückkehr und temporären weißen Selbstfesselungen, allerdings verdirbt die krampfge Stellung den Appetit und Kd6 taucht zweimal auf. Warum nicht gleich den wK nach d6 stellen und mit einer anderen Forderung arbeiten (z. B. 1 weißer Zug, dann Serienzughilfsmatt in 3) - inhaltlich tritt kein Verlust auf und die Konstruktion dürfte einiges gefälliger werden.

1) 1.Sc6 Sd5 2.Db6: Ld6 3.Scd4 Sb6: #, 2) 1.Sc5 Kd6 2.Da3: Sb5 3.Scb3 Sa3: #.

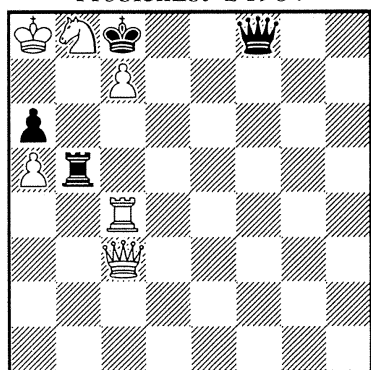
10. ehrende Erwähnung: 7090 von T. Garai: Verstellung schwarzer Türme durch die gefesselte schwarze Dame nach kritischen Zügen der Türme. Das wäre sehr schön, wenn die kritischen Züge nicht durch den gleichzeitigen Blockeffekt schwer entwertet wären, denn es gibt keine echte Blockalternative für die Felder e4 und b5. 1) 1.Te4 Lb2 2.Dd4 Sf4 3.Ke5: Sc4, 2) 1.Tb5 La3 2.Db4 Se3 3.Kc5 Sb3#.

Lobe: 15 Aufgaben, die man sich durchaus nochmal ansehen kann: strategisch Interessantes, aber weniger prägnant oder konstruktiv etwas schwächer, altbekannte Geschichten in (vielleicht) Letztform oder einfach nur gefällig. **6846** von C. Jonsson, **6964** von T. Garai, **7086** von S. U. Tkatchenko, **7087** von C. Goumondy, **7088** von F. Abduhramanović, **7089** von D. Borst und H. Haverkorn, **7091** von A. Pankratiev und P. L. Makarenko, **7144** von C. Goumondy, **7149** von W. Hebelt, **7150** von M. Manhart, **7151** von T. Garai, **7152** von C. Jonsson, **Lüneburg-Buch: 80** von B. Lindgren, **Lüneburg-Buch: 91** von M. Schlosser und M. J. Pevsner, **Lüneburg-Buch: 90** von F. Pachl, Besondere lobende Erwähnung: Hans-Peter Reich

Für die unter seinen Händen in den letzten Jahren gut gedeihende Hilfsmattspalte - als Märchenonkel blicke ich gelegentlich neidisch zu ihm herüber. Torsten Linß, Nov.1993

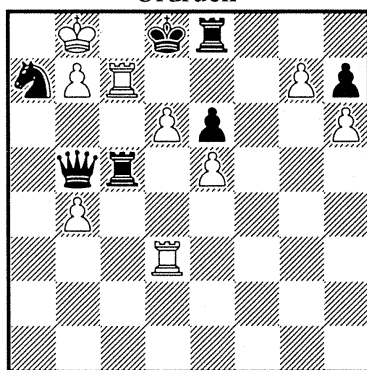
EIN NEUER ZUG? von Waleri Liskowets, Weißrußland — Minsk

Nr. 1 Waleri Liskowets
Problemist 1/1984



Matt in 4 Zügen (6+4)

Nr. 2 Waleri Liskowets
Urdruck



Gewinn (9+7)

Welche Paare von Schachsteinen können **Doppelschach** geben? Die üblichen Kombinationen sind DT, DL, DS, DB, TL, TS, TB, LS und außerdem DD (mit Schlag und Umwandlung). Alle sind schon unzählige Male in Partien und Kompositionen vorgekommen.

Es gibt jedoch einen weiteren (den zehnten) ganz ungewöhnlichen Typ von Doppelschach, nämlich **TT** (mit Schlag und

Umwandlung)! Er dürfte kaum jemals in einer praktischen Partie als wirklich **notwendiger** Zug vorkommen, als einziger Weg zum Erfolg (warum sollte man nicht auch in eine Dame umwandeln können?). Problem (1) ist höchstwahrscheinlich die **Erstdarstellung** dieses Zuges (wobei wir mit 'Zug' alle signifikanten Eigenschaften und Konsequenzen der Bewegung eines Steines meinen wie etwa en-passant-Schlag, Schachgebot oder Umwandlung). Das Problem ist ziemlich ökonomisch, aber die Lösung nicht gerade beeindruckend. Dieser Nachteil scheint typisch für einen solch unnatürlichen Zug zu sein. Das Problem hat noch einen weiteren Mangel: das thematische vertikale Schachgebot spielt bei genauer Betrachtung keine Rolle in der Lösung.

Ist es möglich, eine Studie zu komponieren, in der Weiß nur aufgrund eines Doppelschachs vom Typ TT gewinnen kann? (2) gibt die positive Antwort. Hier ist die Idee viel klarer dargestellt: beide thematischen Schachgebote sind signifikant. Natürlich ist es wünschenswert, die Qualität beider Kompositionen zu steigern, Aufgaben mit noch eindrucksvolleren Lösungen zu komponieren. Ist es möglich, ein Doppelschach durch weiße Türme in einer Remis-Studie darzustellen? Wenn wir zusätzlich Doppelschachs noch detaillierter klassifizieren, können wir orthogonale bzw. diagonale Schachs unterscheiden und den Stein, der Abzugschach gibt und Doppelschach durch en-passant-Schlag! [Anm. d. Übers.: In diesem Zusammenhang taucht eine weitere ungewöhnliche Möglichkeit auf: Doppelschach durch D (auf ihrer Linie) und T (durch Umwandlung).] (Übersetzung: M. Pfannkuche)

Lösungen: Nr. 1: 1.Tc6! Zugzwang. 1.... Tb8:+ 2.cb:T+!! Kd7 3.Tf8: (Zugzwang) 3.... Ke7 4.Dg7#. 2.cb:D+? 3.Df8: patt. (1.... Td5/Tb4? 2.Db3+/Dh3+. 1.Dd3/De3? Td5/Te5!).

Nr. 2: 1.d7! Tg8 2.Tc8+ Sc8: 3.dc:T+!! Ke7 4.Tg8: gewinnt (4.... Tc2 5.Tgd8 De5:+ 6.T3d6 etc.). Nicht 3.dc:D+? Ke7 4.Dg8: Db7:+! 5.Kb7: Tb5+ etc. oder 4.Td7+ Dd7: 5.Dg8: Dc7+ 6.Ka7 Ta5+ mit ewigem Schach; oder 4.Df8+ Tf8+: 5.gf:D+ Kf8: 6.bc: Dc5: 7.Td7 De5:+ 8.Tc7 Df5 9.Kc8 e5+ 10.Td7 Dc2+ 11.Kd8 Db1=). Falls 2.... Ke7, so 3.Ka7:!, falls 2.... Tc8:+, so 3.dc:D+ Ke7 4.Dg8: Sc6+ 5.Kc8 Sa7 6.Kc7 De5: 7.Kb6.

1. INTERNATIONALE DEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN

IN FISCHBACH/HOCHSPEYER 1994

von Michael Pfannkuche, Münster

Während des letzten FIDE-Kongresses in Bratislava wurde insbesondere von den russischen Lösern der Wunsch nach einem Vergleichskampf im Problemlösen mit den deutschen Lösern geäußert, was schließlich darin resultierte, daß die diesjährige Deutsche Meisterschaft im Problemlösen vom 08.-10. April 1994 erstmals international ausgeschrieben wurde. Unter den 10 angemeldeten ausländischen Teilnehmern waren denn auch 3 russische Spitzenlöser (Pjerwakow, Seliwanow, Rumjantzew), doch leider wartete man auf sie vergeblich! Schließlich kam mit 6 ausländischen Lösern doch noch internationales Flair auf in dem kleinen idyllischen Fischbach, das nun für alle Teilnehmer und Turnierleiter unvergeßlich ist, denn die Organisatoren um Norbert Isigkeit und Jürgen Kühle hatten einen Rahmen für dieses Turnier gefunden, der alle bisherigen Maßstäbe sprengte. Es gab eigens entworfene Riesenplakate, Buttons, Getränke und Kuchen während der Runden, und nicht zu vergessen ein 100 Seiten starkes Jubiläumsheft zum 10-jährigen Bestehen des Vereins mit Rück- und Überblicken von vergangenen Lösemeisterschaften, Teilnehmerliste, Problemschachartikeln von Dr. Hermann Weißauer, Franz Pachl, Manfred Seidel und Lokalmatador Peter Schäfer sowie viel weiteres Amüsantes und Informatives.

Selbstverständlich war auch für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm gesorgt mit einem Besuch des nahegelegenen Kaiserslautern, wo uns der Bürgermeister im Casimirsaal empfing und uns anschließend in die 'Katakomben' der Barbarossaburg entließ. Zum Glück fand jeder irgendwie zum Ausgang und auch den Eingang des Zinkmuseums. Wer noch schnell einem Imbiß in der Innenstadt erhaschte, war auf die Verführung hereingefallen, denn kaum war man zurück in der neuen, bestens vorbereiteten Mehrzweckhalle, wurden neben den obligatorischen Begrüßungsreden der regionalen Sport- und Politikprominenz auch leckere Happen dargeboten.

Doch auch dieses Jahr gab es zwischen vielen anderen Aktivitäten noch Probleme zu lösen, die Turnierleiter Manfred Seidel bestens ausgewählt hatte. Assistentiert wurde ihm von den Schiedsrichtern Hans-Peter Reich und Rainer Staudte. Am ersten Tag glänzte der Titelverteidiger Arno Zude mal wieder mit einer sauberen Weste vor den stark auftrumpfenden Holländern Peter van den Heuvel (43 P.) und Dolf Wissmann (42 P.), letzterer punktgleich mit Boris Tummes vor unserem wiedererstarteten Chef Hemmo Axt (39 P.). Ich hatte mir in der Dreizüger-Runde einen größeren Bock geleistet, indem ich die Lösung einer Aufgabe 'widerlegt' hatte und einer Verführung erlag. Da ich in der Studienrunde auch einen Aussetzer hatte, lag der amtierende Weltmeister nach 3 Runden auf Platz 8 (32 P.) neben seinem WM-Team-Kollegen Claus Czeremin auf Platz 7 (33 P.). Ein Fiasko schien sich anzubahnen, doch erst mal durften sich die Teilnehmer nach Maikammer an die pfälzische Weinstraße kutschieren lassen, um sich am Leibgericht des Bundeskanzlers sowie an guten Weinen zu laben. Wahrscheinlich tat es mir gut, daß ich als Semi-Vegetarier auf den Saumagen dankend verzichtete, denn am nächsten Tag konnte ich die Hilfsmatrunde für mich entscheiden und einiges an Boden wieder gut machen. Die Mehrzügerrunde stellte dann wohl den Höhepunkt an Schwierigkeit und ließ auch den sonst souveränen Arno Zude straucheln, was er sich jedoch locker leisten konnte, denn van den Heuvel baute total ab ebenso wie Dolf Wissmann, der aber bei den Hilfsmatts nichts anbrennen lassen hatte. Der Stand vor der Schlußrunde war damit Zude (65 P.) vor den weiter kräftig mithaltenden Hemmo Axt und Boris Tummes (62 P.), Dolf Wissmann (61 P.) und mir mit 57 Punkten. Es wurde also noch einmal richtig spannend in der letzten Runde mit den Selbstmatts, in der es dieses Jahr kein S#2-Geschenk gab, sondern einmal S#3 und 2mal S#4! Arno schien das nicht zu schocken. Er brachte alle 15 Punkte sicher unter Dach und Fach und gewann nun schon zum 10. Mal den Titel! Diese Leistung ist umso beeindruckender, als er alle 18 Aufgaben vom Diagramm löste! Anders lief es bei mir. Zwar hielt auch ich diese Selbstmattauswahl für besonders günstig, denn gerade durch schwierige Aufgaben kann ein guter Löser Boden gutmachen. Tatsächlich fand ich auch bei allen 3 Selbstmatts den richtigen Schlüssel, vergab aber die Chance, auf den zweiten Platz vorzurücken, durch Flüchtigkeitsfehler und Schachblindheit (nur 3+2+4 P.). Die Mitkonkurrenten auf den 2. Platz, Hemmo Axt und Boris Tummes

ließen sich noch von Dolf Wissmann überholen, doch dürfen sie sich darüber freuen, in diesem Jahr in Belfort gemeinsam mit Arno den WM-Titel erneut angehen zu können. Falls sie die Fischbacher Form konservieren können, dürfte dies durchaus im Bereich des Möglichen liegen. Als 4. der nationalen Wertung reichte es für mich am Ende noch gerade so eben für die WM-Fahrkarte. Es wurde schon spekuliert, ob der Weltmeister eigentlich generell das Recht hat, seinen Titel zu verteidigen!? Meines Wissens gibt es eine solche Regel bisher noch nicht!!

Die Siegerehrung kann man nicht beschreiben, man muß dabeigewesen sein, denn es gab deren gleich 2 (international und national) mit unzähligen Pokalen in allen Größen, eine Schachtorte, weitere Gruß- und Abschiedsworte von offiziellen Stellen und für den Heimweg jedes Teilnehmers einen Picknick-Korb. Die Fischbacher hatten hier ebenfalls neue Maßstäbe gesetzt! Auch an dieser Stelle dafür nochmals den allerherzlichsten Dank. Die nächste Meisterschaft in 1995 wird wieder in Sinsheim/Steinsfurt ausgetragen wie schon 1985. Sicherlich sollte man dort nicht den gleichen Service wie dieses Jahr erwarten, doch möglicherweise noch mehr Teilnehmer aus dem Ausland, die diesmal nur 20% ausmachten. Die erstmaligen Teilnehmer dieses Jahres sind jedenfalls auf den Geschmack gekommen.

Abschlußtabelle							
Runde	2#	3#	e.g.	h#	n#	s#	Σ
P = Punkte, Z = Zeit	P Z	P Z	P Z	P Z	P Z	P Z	P Z
Maximum	15 20	16 60	15 100	15 50	15 80	15 50	90 360
1 Arno Zude, Weiterstadt	15 9	15 30	15 57	14 50	6 80	15 50	80 276
2 Dolf Wissmann, Leeuwarden/NL	15 14	15 55	12 100	15 45	4 80	10 50	71 344
3 Hemmo Axt, Frasdorf	15 20	15 56	9 100	15 46	8 80	8 50	80 276
4 Boris Tummes, Moers	15 13	14 52	13 100	10 50	10 80	7 50	69 345
5 Michael Pfannkuche, Münster	15 13	9 60	8 100	15 37	10 80	9 50	66 340
6 Claus Czeremin, Hamburg	15 19	15 60	3 100	8 50	11 80	10 50	62 359
7 Borst, Dirk, Utrecht/NL	15 19	5 60	11 100	14 50	4 80	10 50	59 359
8 Axel Steinbrink, Düsseldorf	15 19	10 58	5 100	14 50	9 80	5 50	58 357
9 Wilfried Neef, Ulm	15 20	9 60	8 100	9 50	12 79	4 50	57 539
10 Peter v. d. Heuvel, Enschede/NL	15 13	15 46	13 98	8 50	3 80	0 50	54 337
11 Gunter Jordan, Jena	15 19	9 60	4 100	7 50	9 80	7 50	51 359
12 Gerd Reichling, Bellheim	15 18	15 60	6 100	8 50	1 80	5 50	50 358
13 Frank Uhlig, Bissendorf	10 20	14 60	8 100	5 50	8 80	2 50	47 360
14 Michal Dragoun, Prag/CZ	15 19	8 60	3 100	9 50	0 80	10 50	45 359
15 Ronald Schäfer, Stuttgart	10 20	10 60	9 100	10 50	0 80	4 50	43 360
16 Andreas Rein, Wiesloch	10 20	5 60	5 100	7 50	10 79	5 50	42 359
17 Helmut Zajic, Wien/A	15 15	9 60	1 100	7 50	3 80	5 50	40 355
18 Manfred Zucker, Chemnitz	15 19	6 60	3 100	7 50	0 80	5 50	36 359
19 Thomas Walther, Gera	15 18	5 60	4 100	5 50	2 79	2 50	33 357
20 Frank Fiedler, Mügeln	10 20	4 60	5 100	9 50	0 80	5 48	33 358
21 Bernd Horstmann, Limburg	10 19	3 60	7 100	8 50	3 80	0 50	31 359
22 Walter Supp, Markgröningen	10 20	4 60	1 98	8 50	4 77	3 50	30 355
23 Pavel Kamenik, Prag/CZ	5 20	5 60	8 100	5 49	3 80	5 50	30 359
24 Thomas Hansen, Kleinmünster	10 20	5 60	4 92	8 43	0 80	0 50	27 345
25 Speer, Dominik, Münster	10 20	5 60	2 100	5 50	0 80	4 49	26 359
26 Ralf-Alexander Schön, Koblenz	15 16	2 60	5 100	0 50	0 80	0 50	22 356
27 Peter Schäfer, Fischbach	5 18	0 60	2 88	5 50	3 80	5 50	20 246
28 Rolf Sieberg, Witten	10 20	0 60	2 100	8 50	0 80	0 50	20 360
29 Dirk Augustin, Münster	10 20	0 60	2 100	5 50	0 80	2 50	19 360
30 Raul Jordan, Jena	5 20	4 60	2 100	0 50	4 80	0 50	15 360
31 Christof Metzger, Kaiserslautern	5 20	4 38	0 100	0 50	0 80	0 50	9 338

THE GOOD, THE BAD AND THE ... UNFAIR

von Kjell Widlert, S — Stockholm

Achim Schöneberg and Hans-Peter Reich have written about the FIDE Album and other activities of the FIDE problem commission (PCCC) in Schwalbe 140 ("Hängt es höher") and Schwalbe 147 ("Für eine Handvoll Punkte"). As I have taken part in most Album discussions in the PCCC over the last ten years, mostly as speaker of the Album subcommission, I think I should give my answer. The following is my personal opinion, but the discussions in the Album subcommission and in the PCCC showed great agreement.

The PCCC has deliberately tried to increase the value of the Albums as documentation of the best compositions from their respective 3-year period: more detailed solutions printed at the side of the diagrams, introduction of a thematic index, abolishment of the pre-set limits on the number of problems of each type etc. The Albums still are not perfect and I think they never can be, even though we always try to make them better. AS+HPR are very anxious to improve them further. This is the good part of their articles. In the first article they make a good list of some of the problems. These points deserve to be commented.

a) Composers who died or lost interest: It is already now possible for a national chess problem federation (or a friend) to enter problems by such composers. This happens frequently.

b) Anticipations and themes: An efficient search for anticipations requires a problem collection, and only a few comprehensive collections exist in the world. We encourage the judges and directors to indicate any anticipations they know of. It is possible that we could find practical ways of using the existing collections more systematically. The theme names should be added by the director of the section (with the help of the judges); if incorrect theme indications are taken over from the composers without checking this is a mistake of the director. We are all human! (I believe the new editorial team of the Album — ellinghoven/Blondel — is checking and supplementing the themes indicated by the directors.)

c) The number of problems to judge: This is a real problem in some sections (but the number of two-movers entered seems to be decreasing now). We have not found a good solution to this. To give absolutely equal chances to all composers, we would like to have all entries in a section judged by the same judges and then there is not much that you can do. Fortunately, it has always been possible so far to find judges willing to take on the hard work.

d) Subjectivity of judges: Judgement of problems is always subjective, there is no absolute truth. What we can do is to try to find as good judges as possible, and the subcommission has tried to make a very careful selection in recent years.

e) Influence of composer names, sources, tourney distinctions: It doesn't help to make the entries anonymous. A good judge will know most of the best problems and those from his own country anyway, and if he is an editor he will even recognize the diagrams and handwriting of many composers. Again, what we can do is to try to find good judges.

f) More complete documentation of problem activities: It may perhaps be a good idea to enlarge the Albums with other material beside the selected compositions. But there are complications: PCCC protocols and Wenigsteiner awards etc will be several years old by the time the Album for that period is printed (isn't the publication in the great problem magazines enough?). Any articles on important thematic developments will contain only the subjective opinions of the writers (if we can find writers that are able and willing) could it not be unwise to give an official seal of approval by the PCCC by including such articles in the Album? And finally, the enlarged Album would be bigger and more expensive than now and would need much more editorial work. The PCCC in Bratislava considered the possibility of publishing a separate book with this kind of material, but decided — if I remember correctly — that there would not be a large enough market for it. (But if somebody publishes a book like that privately, I myself would certainly buy it!)

g) Conflict between artistic documentation and sports (= title points): The two objectives are very different, but I think they coexist rather harmoniously now. So far I don't know a better system for granting titles (see below). It may be true that some composers enter more problems because of the lust for title points, and it may be true that some few composers don't enter their problems at all because they dislike the title system. But on the other hand, the composers of Russia and other Eastern countries are unable to buy the Album at present due to the economic situation, and many may feel that the title points are the only reason to enter their compositions for a book they will never see.

The proposal by AS+HPR for a new system ("III. Lösung") was discussed at length in Bratislava and finally rejected. The official minutes of the meeting, as reprinted in *The Problemist* (the text quoted in the second article is not a candid revelation by the editors of *The Problemist*, it is the official protocol!),

can't reproduce all the arguments put forward in the discussions, and so in this case they give an incomplete picture of why the proposal was not accepted. (By the way, I don't see a discrepancy between the minutes and bernd ellinghoven's Bratislava report. ellinghoven doesn't write about the treatment of the "Schwalbe proposal" at all.) The rejection was not because the PCCC is paralysed and unable to act, but because the proposal was considered a bad one. I feel it would make things much worse than now. These are my reasons:

1) If titles are given by the PCCC after application from the national chess problem federation, without a formal system such as the present Album points, almost all applications will have to be automatically granted. Will the PCCC ever be able to say to a composer "No, you are not good enough for the title"? On what grounds? The delegates of the PCCC, meeting one week each year, don't have the time or expertise to judge the lifework of dozens of composers. We had a similar system in the early days of the Albums, when a panel of 3 judges had to examine 25 selected problems by each candidate before a title was granted. It turned out to be very embarrassing when the panel said "No", so the system was abolished. — Will a national federation be able to say "No, you are not good enough" to a composer who wants a title? You can argue that such a system opens all doors to manipulation, or that the titles become meaningless. I think a system that depends on a large number of small decisions by many people (as the present system depends on the various Album judges' decisions) is much more immune to manipulation than a system where the decision is made just once.

2) The idea to give the national chess problem federations the responsibility for first selection, theme indications, search for anticipations etc might perhaps work if the problem world consisted of only Germany, France, England, Russia and one or two countries more. But most countries have no organization with the expertise to do this (in all fields of composition), so the composers will have to do it themselves and the situation will be just as today. I also suspect that the chess problem federation will be tempted to make very large pre-selections — why rob composers and problems of the chance to be included in the Album, when composers of other countries are entering problems freely? (Of course, national chess problem federations are very welcome to collect and enter problems by deceased composers, and if they are able to organize a national pre-selection to reduce the number of entries, it would be most welcome too. But this cannot be a general system for all nations.)

The second paragraph from the end of the second article ("Wir sind sicher" etc) states that all the Albums are practically worthless as documentation and as a basis for titles. I think this is untrue, and I feel it is grossly unfair and frankly insulting to the many people who have spent literally hundreds of unpaid hours to select the problems and produce the books. The last sentence ("tagungstouristische Wichtigtuert" etc) is a personal attack on many people including myself, and seems to imply that the people who take part in the PCCC work have arranged or manipulated things to get themselves FIDE titles ("Selbstdarstellung", "Titelpunkt-Beschaffung einiger weniger" etc). This accusation has no basis in the text of the articles or in reality. I believe the attack weakens the writers' arguments, by calling their good judgement in question.

Kjell Widlert

*

Obiger Text von Kjell Widlert (seit Belfort 2. Vize-Präsident der PCCC) be=trifft mich auch als (seit einigen Jahren) gewählter deutscher Delegierter (in Kürten übrigens ohne Gegenstimmen bei 1 Enthaltung durch HPReich), deshalb kurz einige persönliche Anmerkungen:

A) *Jeder weiß, daß ich mich seit Jahrzehnten für ein besseres Album einsetze (früher zusammen mit Peter Kniest, besonders die Unterdrückung des Märchenschachs betreffend - vgl. die be=richterstattung in feenschach), & dies war für mich der Hauptgrund, PCCC-Delegierter zu werden.*

B) *Leicht verwundert war ich über die beiden Artikel von AS+HPR in der Schwalbe, wäre doch der „normale“ Weg gewesen, den zuständigen Delegierten zu kontaktieren - zumal wir häufiger miteinander zu tun haben (HPReich ist immerhin feenschach-Mitarbeiter & mit AS besteht regelmäßig Kontakt wegen Schwalbe-Versand / INFOBLATT...). Oder scheuen die „zwei glorreichen Halunken“ aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung (bei Post & Bahn) den „Behördenweg“? Ich hätte ja immerhin vor einigen Irrtümern & Fehlschlüssen warnen können.*

C) *Also reagierten Offizielle: Zuerst Präsident Klaus Wenda in Budapest, der den Text aus Heft 140 höher hängte & zur Diskussionsgrundlage für die Album-Subkommission machte, übrigens nach Rücksprache mit mir, ob ich ihn als deutschen Antrag stelle: also doch „Behördenweg“ - „Hang 'em High“... Und jetzt eben Kjell Widlert, „per un pugno di dollari“, dem ich nichts weiter hinzuzufügen habe. Aber wer ist jetzt „il buono, il brutto, il cattivo“?*

-be- (3. Vize-Präsident der PCCC)

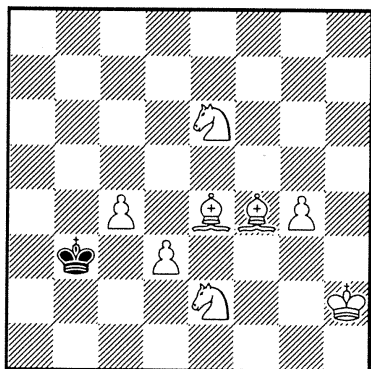
CHENEY-LOYD-MANÖVER IM HILFSMATT

von Theodor Steudel, Weißenfeld/Obb.

Die totale Ausschaltung der Wirkungskraft einer weißen Figur nach vorangegangenen kritischen Zug ist schon im direkten Matt überraschend genug, umsomehr wird dieser Effekt im Hilfsmatt gesteigert, bei dem ja beide Parteien zur Mattbildung behilflich sind. Leider kann ich keine Beispiele aus der älteren Problemliteratur angeben, da die Niemann-Sammlung wegen eines fehlenden bzw. noch nicht geknackten Schlüssels keinen Zugriff erlaubt. Da es sicher Beispiele gibt, wäre ich für Hinweise sehr dankbar.

(1) Theodor Steudel

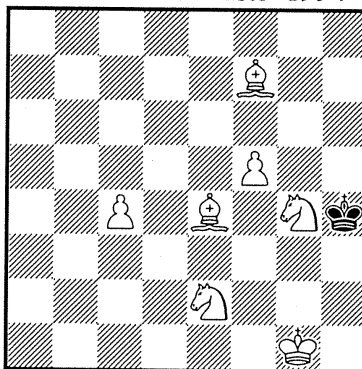
Landeszeitung für die
Lüneburger Heide 1993



Hilfsmatt in 3 Zügen (8+1)

(2) Theodor Steudel

3403. Problemerkiste 1994

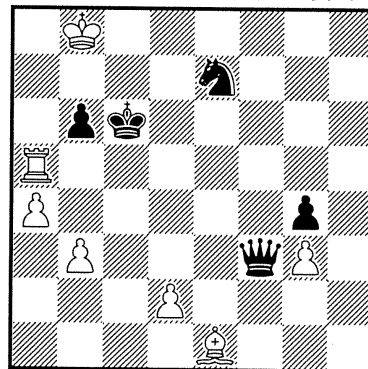


Hilfsmatt in 3 Zügen (7+1)

1 Umw-L

(3) Theodor Steudel

8472. Die Schwalbe 1994



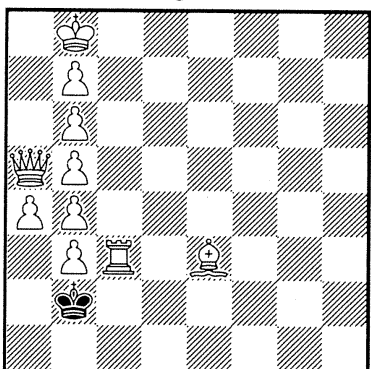
Hilfsmatt in 3 Zügen (7+5)

0.1;1.1;1.1 b) sKc6→a3

Die Beispiele (1) bis (6) bedürfen keiner Erläuterung, lediglich einige kurze Hinweise seien erlaubt:

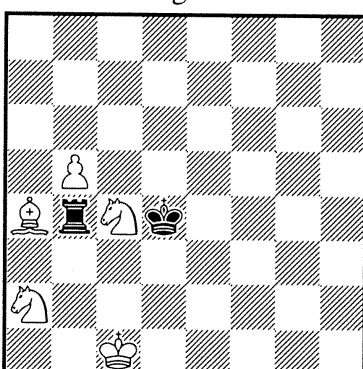
Der Umwandlungsläufer in der (2) läßt sich leicht durch zwei weiße Steine ersetzen, ich fand's aber so schöner. Vielleicht ist die (2) gegenüber der (1) interessanter, weil der sK vom Rand des Brettes in die Mitte ziehen muß. Die (3b) enthält den kritischen Zug als Tempozug, während die (4) ein zusätzliches Turmopfer bietet. Den Abschluß bilden zwei Miniaturdarstellungen, aber für die Neuheit (siehe oben) wollen die beiden Autoren nicht haften!

(4) Theodor Steudel Original



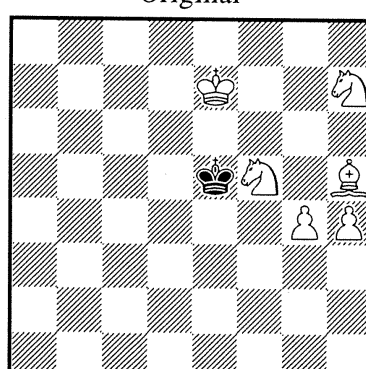
Hilfsmatt in 3 Zügen (10+1)

(5) Norbert Geissler Theodor Steudel Original



Hilfsmatt in 3 Zügen (5+2)

(6) Theodor Steudel Norbert Geissler Original



Hilfsmatt in 3 Zügen (6+1)

Es wäre zu wünschen, daß berufenere Komponisten schwergewichtigere Aufgaben bauen und diesen Beitrag als kleine Anregung dazu auffaßen.

Lösungen: (1) 1.Kc2 Lh1 2.Kd3: Kg2 3.Ke4 Sc5# (2) 1.Kg5 Lh1 2.Kf5: Kg2 3.Ke4 Lg6# (3)a) 1... Ta7 2.Kc5 Td7 3.Dc6 d4# b) 1... Ta8 2.Kb4 Ka7 3.Ka5 b3# (4) 1.Kc3: Da8 2. Kb4: Kb7 3.Ka5 Le1# (5) 1.Kc5 Ld1 2.Kb5: Kc2 3.Ka4 Sc3# (6) 1.Kf4 Le8 2.Kg4: Kf7 3.Kh5 Sf6#

LÖSUNG NACH SCHACH-MECHANISCHEN GRUNDSÄTZEN

von Lothar Finzer, Speyer

Noch einmal:

Die mathematische Lösung eines berühmten Schachproblems.

Zu dem Artikel von J. R. Neukomm in Heft 142 (August 1993), in dem ein Schachproblem auf eine etwas unkonventionelle (spielerische) Weise gelöst wurde, erreicht uns eine Stellungnahme von Lothar Finzer. Er stört sich gerade an der „unschachlichen“ Lösung (die wiederum für mich sehr reizvoll ist, weil sie aufzeigt, daß es allgemeingültige logische Prinzipien gibt, die weit über das Schachproblem hinausgehen). Er schreibt:

„...Folgendes ist nämlich nicht meine Meinung, sondern eine lapidare, unumstößliche Tatsache:

Es gibt kein korrektes Schachproblem, das nicht mit schachlicher Logik nach lösungsmechanischen Prinzipien zu lösen wäre. Das kann schwierig sein, aber niemals unmöglich, und manchmal findet (man) die logischen Zusammenhänge erst im Nachhinein, wenn die Lösung als reine, immer noch rätselhafte, vorerst nur behauptete, aber nicht bewiesene Zugfolge bekannt ist. In diesem Sinne habe ich das Broeckersche Problem untersucht...“

Die Sache halte ich für so interessant, daß ich Ihnen auch LF's Abhandlung nicht vorenthalten möchte. (ha)

Die Sprachregelung:

Mit „wL“ und „sL“ sind ausschließlich die beiden weißfeldrigen Läufer auf der langen Diagonalen gemeint. Die schwarzfeldrigen Läufer bleiben unbeweglich auf ihren Feldern stehen.

Die Situation:

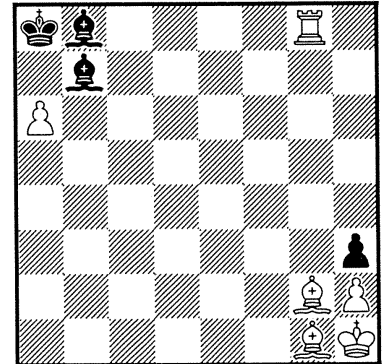
Der wT muß den Nachteil in der Ausgangsstellung beseitigen, den sL schlagen oder verstellen zu können, wenn dieser den wL schlägt, was mit Matt des wK erzwungen werden soll.

Selbstverständlich ist dies ein Zugzwangproblem, und zwar ein Tempoduell. Der weiße Zug Th8, durch den allein der wT endgültig außer Wirkung gebracht werden kann, darf erst in dem Augenblick geschehen, wenn der sL auf das Feld gezogen hat, das diagonal an das Feld des wL angrenzt - in der Anfangsstellung f3. Dies ist das erste zu erzwingende Teilziel der weißen Strategie. Nach Th8 ist Schwarz in unmittelbarem Zugzwang, sein L kann durch den wL zurückgedrängt werden, bis er auf c6 schlagen muß. Vorzeitiges Th8 aber würde durch sLf3 bzw. einen analogen Annäherungszug den Zugzwang aufheben.

Die Strategie:

Der wT wandert in Richtung c8 und gibt so nach und nach dem wL Bewegungsfreiheit zwischen g2 und d5; c6 wird dem wL erst zugänglich, ohne vom sL mattfrei geschlagen werden zu können, nachdem Weiß Th8 gezogen hat.

G. v. Broecker
London Chess Fortnightly
1892



Selbstmatt in 9 Zügen (6+4)

Die Lösung Anmerkungen:

1. Hauptspiel:

- | | |
|--------------|---|
| 1. Tf8 | Ich werde nach dem 4. weißen Zug angeben, weshalb der wT sich nur um 1 Feld vorwärts bewegen darf. Es ist leicht zu begreifen.
Konstellation A: wTf8, sLb7, Schwarz am Zug |
| 1.- Lc6 | |
| 2. Te8 | Konstellation B: wTe8, sLc6, Schwarz am Zug |
| 2.- Ld5 | |
| 3. Td8 | Konstellation C: wTd8, sLd5, Schwarz am Zug |
| 3.- Le4 | |

- 4.Tc8 Konstellation D: wTc8, sLe4, Schwarz am Zug Wäre der sL im 1. oder 2. Zug 2 oder 3 Felder weit gezogen, so hätte der wT anschließend ebensoviele Felder zurückgelegt, und Konstellation B oder C wäre vorzeitig entstanden mit Verkürzung der Lösung.
Wäre aber der wT einmal von sich aus mehr als 1 Feld weit gezogen, so hätte der sL wie folgt reagiert: Auf
Te8 mit Lc6 = Konstellation B, aber Weiß am Zug;
Td8 mit Ld5 = Konstellation C, aber Weiß am Zug;
Tc8 mit Le4 = Konstellation D, aber Weiß am Zug;
und der wT hätte nicht nach h8 ziehen dürfen wegen sLf3; der ZZ von Schwarz wäre aufgehoben gewesen.
- 4.- Lf3 Angesichts der weißen Strategie ist dieser schwarze Zug in diesem Moment naiv und unlogisch. Eine Umkehr des sL an dieser Stelle hilft zwar im Endeffekt nichts, widersetzt sich aber wenigstens der Angriffsstrategie und führt zum 2. Hauptspiel.
- 5.Th8 Le4 Zöge der sL um mehr als 1 Feld in rückläufiger Richtung, so würde ihm der wL entsprechend folgen mit Verkürzung der Lösung.
- 6.Lf3 Ld5
7.Le4 Lc6
8.Ld5 Lb7
9.Lc6 und Schwarz muß Matt setzen.
- 2. Hauptspiel**
- 4.- Ld5
5.Lf3 Da der wT noch auf c8 steht, darf der wL nicht an den sL heranziehen, um ihn zurückzudrängen, denn auf c6 könnte er ohne Matt geschlagen werden. Er folgt deshalb dem sL mit 1 Feld Abstand. Weil eine Annäherung des sL an den wL sofort Th8 zur Folge hätte, drängt auch das den sL zurück.
- 5.- Lc6
6.Le4 Lb7
7.Ld5 Lc6 Die Annäherung ist jetzt erzwungen.
8.Th8 Lb7
9.Lc6 und Schwarz muß Matt setzen.

Andere, unregelmäßige Rückzüge des sL sind auszukontern, wie in nachfolgendem Lösungsbaum (Fußnoten iv und v!) angegeben. Es ergeben sich außer den beiden Hauptspielen (HS) danach 8 unverkürzte Nebenspiele (NS) aus Abweichungen und Zugumstellungen. 1.Tf8 Lc6 (i) 2.Te8 Ld5 (ii) 3.Td8 Le4 (i) 4.Tc8 Lf3 (ii) 5.Th8 Le4 (iii) 6.Lf3 Ld5 (iii) 7.Le4 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 1.HS 3.- Lc6 4.Lf3 (iv) Lb7 5.Le4 Lc6 6.Tc8 Lb7 7.Ld5 Lc6 8.Th8 Lb7 9.Lc6 = 1.NS 6.- Ld5 7.Th8 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 2.NS und (1.Tf8 ... 4.Tc8) 4.- Ld5 (iii) 5.Lf3 Lc6 (iii) 6.Le4 Lb7 7.Ld5 Lc6 8.Th8 Lb7 9.Lc6 = 2.HS 6.- Ld5 7.Th8 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 3.NS 5.- Le4 6.Th8 Ld5 (iii) 7.Le4 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 4.NS (3.- Lb7? 4.Le4 (iv) Lc6 5.Tc8 Lb7 6.Ld5 Lc6 7.Th8 Lb7 8.Lc6 bzw. 5.- Ld5 6.Th8 Lc6 (iii) 7.Ld5 Lb7 8.Lc6 bzw. 4.- Ld5? 5.Th8 Lc6 (iii) 6.Ld5 Lb7 7.Lc6 = Kurzlösungen) (1.Tf8 Lc6 (i) 2.Te8) 2.- Lb7 3.Lf3 (v) Lc6 4.Td8 (iv) Lb7 5.Le4 Lc6 (i) 6.Ld5 Lb7 7.Tc8 Lc6 8.Th8 Lb7 9.Lc6 = 5.NS 4.- Ld5 (i) 5.Tc8 Lc6 (iii) 6.Le4 Lb7 7.Ld5 Lc6 8.Th8 Lb7 9.Lc6 = 6.NS 6.- Ld5 7.Th8 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 7.NS 5.- Le4 6.Th8 Ld5 (iii) 7.Le4 Lc6 (iii) 8.Ld5 Lb7 9.Lc6 = 8.NS

Anmerkungen: (i) Schnelleres Vorrücken des sL wird sofort durch entsprechend schnelleres Vorrücken des wT beantwortet und verkürzt die Lösung. Vorzeitige Annäherung des sL an den wL wird sofort durch Th8 beantwortet und verkürzt ebenfalls die Lösung. Rückzüge des sL werden separat untersucht. (ii) Arbeitet der weißen Grundstrategie in die Hände. Logischer und weniger naiv ist jetzt der Läuferückzug nach d5. (iii) Schnelleres Zurückgehen des sL wird sofort durch entsprechend schnelleres Nachsetzen des wL beantwortet und verkürzt die Lösung. (iv) Wenn der wT beim schwarzen Läuferückzug noch auf d8 steht, setzt der wL mit einem Zwischenraum von 2 Feldern nach, bis Schwarz gezwungen ist, diesen auf 1 Feld zu verkürzen, worauf Tc8 folgt, und die Konstellation des 2. Hauptspiels ist erreicht. (v) Wenn der wT beim schwarzen Läuferückzug erst auf e8 steht, setzt der wL mit einem

Zwischenraum von 3 Feldern nach. Die erzwungene Verkürzung des Zwischenraumes auf 2 Felder nutzt Weiß zu Td8, wonach Anmerkung iv gilt.

Die verbesserte mathematische Lösung: a = Anzahl der Felder, die der wT in Einzelschritten über f8,e8,d8,c8 nach h8 zurücklegt. Für die Ausgangsstellung gilt $a = 5$. b = Anzahl der freien Felder zwischen dem wL und dem sL. Für die Anfangsstellung gilt $b = 4$. Schwarz kommt in allgemeinen oder mittelbaren Zugzwang, wenn Weiß durch seinen Zug die Gleichung $a = b$ herstellen kann. Das ist in der Ausgangsstellung nur durch 1.Tf8 möglich. Nun kann Weiß 4 Annäherungszügen des sL 4 Züge des wT bis nach c8 und von da in einem Schritt nach h8 entgegensetzen. Schwarz kann den Zugzwang auf Weiß abwälzen, wenn der wT nicht in Einzelschritten bis c8 zieht, indem Schwarz seinerseits die Gleichung $a = b$ bei weißem Anzug herstellt. Daraus erklären sich die Widerlegungen auf 1.Te8? ($a=3$) Lc6! ($b=3$); 1.Td8? ($a=2$) Ld5! ($b=2$); 1.Tc8? ($a=1$) Le4! ($b=1$) und 1.Th8? ($a=0$) Lf3! ($b=0$). Der Wert von a darf nur kleiner werden (wT rückt vor) oder gleich bleiben (wL rückt vor), aber nicht größer (lösungswidriges Zurückgehen des wT). Vorrücken des sL über mehr als 1 Feld wird vom wT durch einen ebenso großen Schritt kompensiert und verkürzt die Lösung, da der Wert von a schneller abnimmt ($b - x = a - x$). Zurückweichen des sL zu irgendeinem Zeitpunkt vergrößert den Wert von b . Da a nicht größer werden darf, zieht in diesem Fall der wL (der wT ist immer weit genug nach links ins Abseits gerückt, so daß der wL genügend Spielraum hat) und stellt dadurch den vorherigen Abstand von b ($= a$) wieder her ($b + 1 - 1 = b$). Zurückgehen des sL über mehr als 1 Feld wird vom wL durch einen ebensogroßen Schritt kompensiert ($b + y - y = b$) und verkürzt die Lösung, da Schwarz entsprechend früher (um den Wert $y-1$) in unmittelbaren Zugzwang gerät, d.h. in eine Stellung mit $a = 0$ (wT steht auf h8) und $b = 0$ (kein Zwischenraum zwischen den beiden Läufern) bei schwarzem Anzug. Letzteres ist das erste Etappenziel des weißen Angriffs. Das dann erzwungene Zurückweichen des sL bis zum Schlagzwang auf c6 mit Matt bezeichne ich im Unterschied zum nicht so offensichtlichen allgemeinen oder mittelbaren als unmittelbaren Zugzwang, der vordergründig erkennbar ist.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingerstr. 79, D-89134 Blaustein. Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger:

Wie bereits im Editorial erwähnt, kann Hans-Dieter Leiß seine Tätigkeit als Schriftleiter und auch als Zweizüger-Sachbearbeiter auf unbestimmte Zeit nicht fortsetzen. Da uns die Unterlagen der Zweizügerabteilung nicht zugänglich sind, muß in diesem und im nächsten Heft die Urdruckserie in dieser Abteilung entfallen. Damit die Zweizügerabteilung so schnell wie möglich wieder erscheinen kann bitten wird alle Komponisten ihre Urdrucke bis auf weiteres an

Franz Pachl, Johann-Sebastian-Bach-Str. 12, 68519 Viernheim

einzusenden. Ebenfalls sollen alle Komponisten, die Zweizüger an HDL eingesandt haben, die noch nicht erschienen sind, diese erneut an Franz Pachl zu senden.

Drei und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Preisrichter 1994 = Daniel Papack (#3), Martin Hoffmann (#n)

Wir begrüßen ganz herzlich die Herren Lebedkin, Chatjamow, Bantusch, Kakabadse und Paslack mit ihren ersten Beiträgen für unsere Abteilung. Paradenwechsel, Linienkombinationen sowie bekannte Themen russischer und englischer Provenienz zeigen die eher traditionellen Dreizüger. Eine nicht ganz alltägliche Mehrzügerserie erwartet Sie mit nicht weniger als vier Miniaturen, die es in sich haben. Modernes zeigt im Gegensatz dazu die russische Koproduktion.

Andreas Buckenhofer bittet Sie, die Lösungen der Drei- und Mehrzüger - wenn Sie es in der Vergangenheit nicht schon getan haben - jeweils auf getrennte Blätter zu schreiben. Sie erleichtern dem Löseronkel die Arbeit, der die Kommatare dann getrennt dem zuständigen Sachbearbeiter zusenden kann. Wir wünschen viel Erfolg beim Lösen und gute Einfälle beim Kommentieren/Komponieren.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1993/94 = Wouter Mees

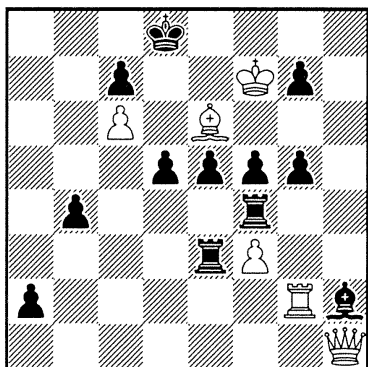
Diesmal leider nur 1 Studie von unserem fleißigsten Studien-Mitarbeiter aus Helsinki. Wer damit nicht ausgelastet ist, kann sich auch noch den Artikel „Ein neuer Zug?“ ansehen mit einer weiteren Urdruck-Studie, die wohl nicht ganz so leicht zu lösen wäre.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1994 = Živko Janevski.

Wie ich schon beim letzten Mal sagte - ich habe nur wenige Urdrucke mit geringer Zugzahl in meiner Mappe. Aber ich habe mich bemüht, Sie trotzdem nicht zu sehr anzustrengen mit der heutigen Serie. Zu Beginn wirklich leichtere Kost zum Eingewöhnen. Und auch der Vierzüger dürfte nicht schwer sein, weil man rasch sehen kann, daß Weiß ein kleines bißchen zu viel Holz hat. Umgekehrt steht in der lettischen Aufgabe schwarzes Holz im Weg zum an sich plausiblen Matt. GG arbeitet mit bekannter Methode, etwas komplizierter und recht gewagt dann PH's Stück. Und keine Angst vor dem Dreizehnzüger, mit selbstmatt-typischen Mitteln wird der dreizügige Hauptplan vorbereitet. Viel Spaß beim Lösen!

Nr. 8553

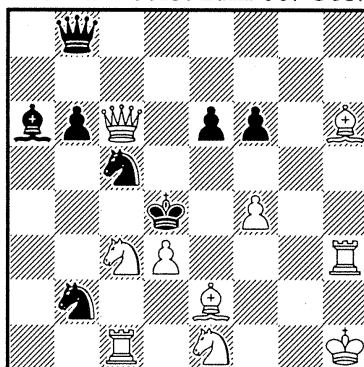
Wladimir Timonin
RUS — Mitschurinsk



Matt in 3 Zügen* V (6+12)

Nr. 8554 Rainer Paslack

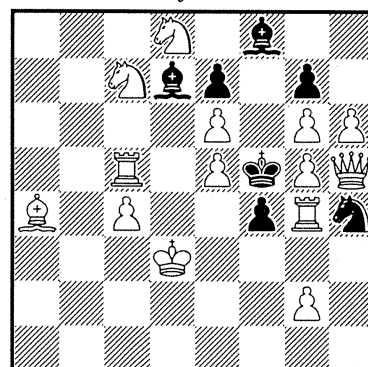
Bielefeld
 Wolfram Seibt zum 60. Geb.



Matt in 3 Zügen (10+8)

Nr. 8555 Elisei K. Lebedkin

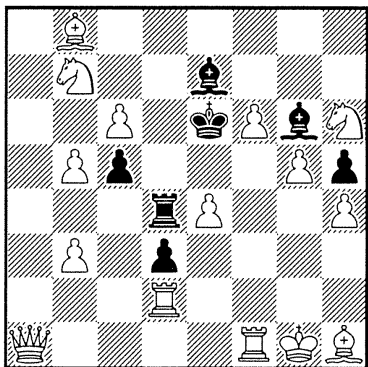
Raschid K. Chatjamow
*RUS — Jekaterinenburg/
 Srednjeuralsk*



Matt in 3 Zügen (14+7)

Nr. 8556 Nikolaj Bantusch

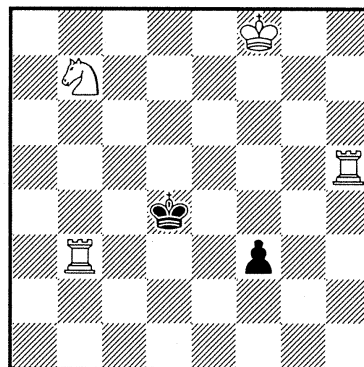
BEL — Vitebsk



Matt in 3 Zügen (15+7)

Nr. 8557 Angel Zlatanow

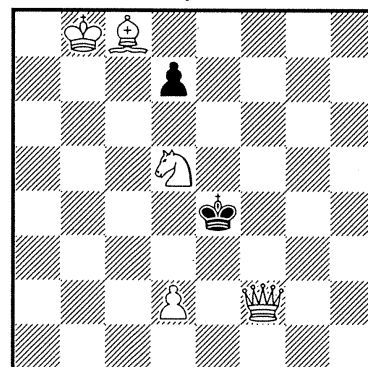
BG — Russe



Matt in 4 Zügen (4+2)

Nr. 8558

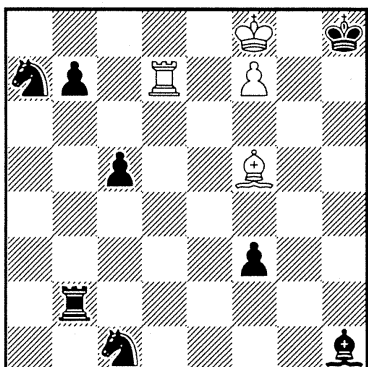
Klaus-Peter Zuncke
Erfurt



Matt in 4 Zügen (5+2)

Nr. 8559

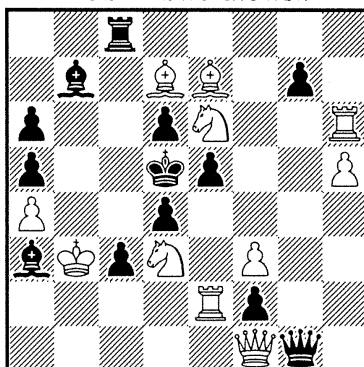
Viktor Schtscherbina
UKR — Donezk



Matt in 4 Zügen v (4+8)

Nr. 8560

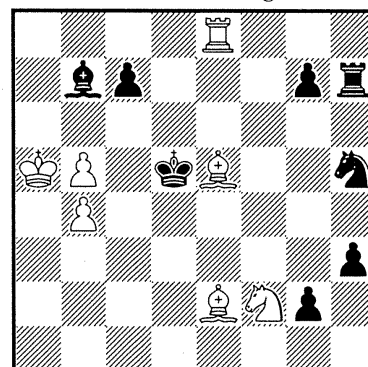
Wladimir Rytschkow
Raschid K. Chatjamow
RUS — Swerdlowsk



Matt in 4 Zügen (11+13)

Nr. 8561 Alois Johandl

A — Mödling



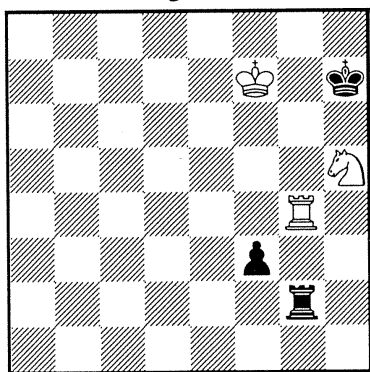
Matt in 7 Zügen (7+8)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Hans-Peter Reich, Preisrichter 1994 = Rolf Wiehagen

Wieder eine reichlich gemischte Serie diesmal, mir scheint, daß viel für das Löserherz dabei ist. JV wagt sich auf brüchiges Eis, wenn er meint, daß etwas (subtil) Neues vorliegt, können Sie ihn vor dem drohenden Einbruch bewahren? Den Bh7 bei der ukrainischen Co-Produktion habe ich zwecks Korrektheit hinzugefügt, hat es sich gelohnt? Dem slowenischen Beitrag war eine bildhafte Beschreibung beigelegt, sehen Sie das Bild auch (aber erst lösen, Freunde!). Der Ulmer Neuling zeigt was Seltenes, so steht es im „Banne des Schachproblems“, ist die Entwicklung inzwischen weitergegangen? Der Rest ist lang, wenn auch einphasig, macht aber nix! Fangt doch mal an!

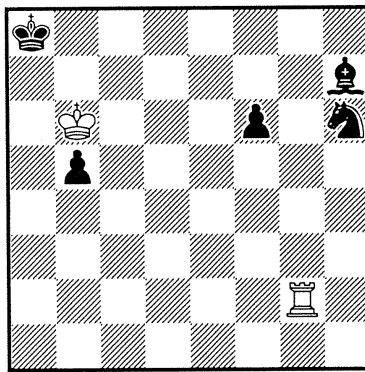
Nr. 8562 Ferad Kakabadse

GEO — Batumi
Natali gewidmet



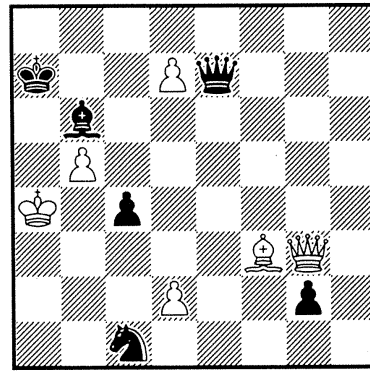
Matt in 8 Zügen (3+3)

Nr. 8563 Ferad Kakabadse
GEO — Batumi



Matt in 9 Zügen (2+5)

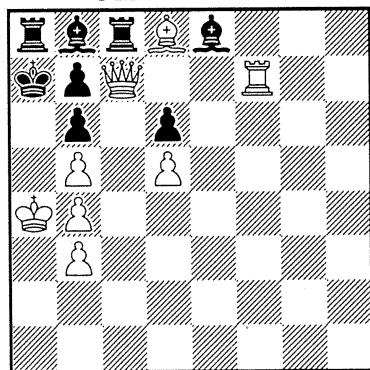
Nr. 8564 Pekka Massinen
SF — Helsinki



Weiß gewinnt (6+6)

Nr. 8565

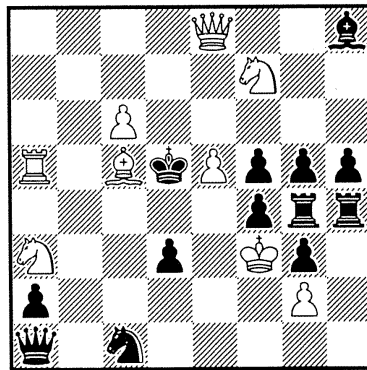
Roman Fedorowitsch
UKR — Sambir



Selbstmatt in 2 Zügen (8+8)

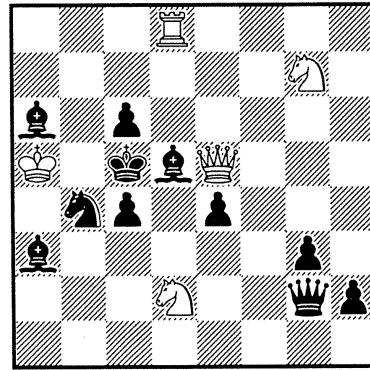
Nr. 8566

Leonid Makaronez
IL — Haifa



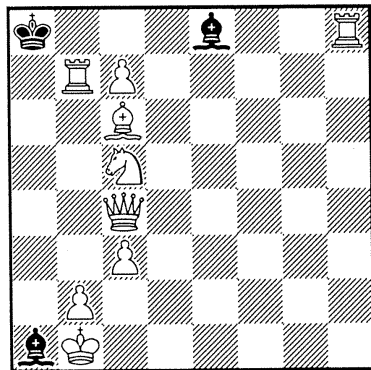
Selbstmatt in 4 Zügen (9+13)

Nr. 8567 Andris Skuja
LV — Aluksne



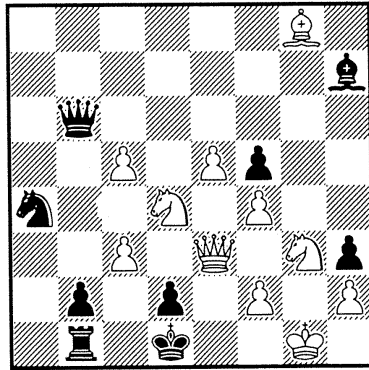
Selbstmatt in 5 Zügen (5+11)

Nr. 8568 Günter Glaß
Hückelhoven



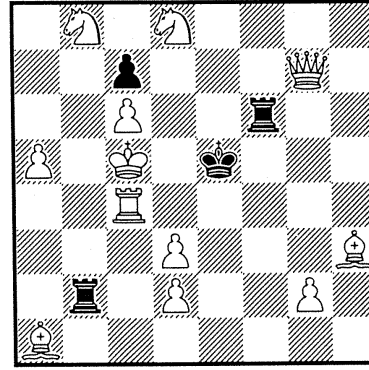
Selbstmatt in 6 Zügen (9+3)

Nr. 8569 Peter Hoffmann
Braunschweig



Selbstmatt in 8 Zügen (11+9)

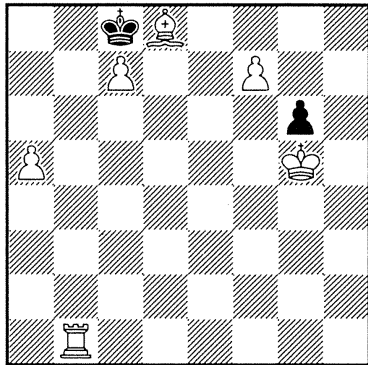
Nr. 8570 J. Gordian
UKR — Odessa



Selbstmatt in 13 Zügen (12+4)

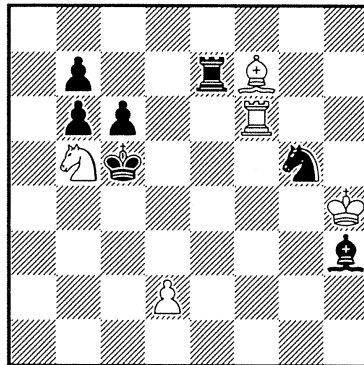
Ein Wort in eigener Sache: 5 Jahre hatte ich mir zu Beginn der SB-Tätigkeit vorgenommen und die sind es jetzt auch schon fast geworden. Ich möchte mich problemschachlich woanders engagieren (wo, wird noch nicht verraten!) und suche daher einen Nachfolger für die Hilfsmattspalte (am besten ab 1995!). Interesse und Fachkenntnis vorausgesetzt dürfen Sie mir gerne schreiben oder mich anrufen! Ich freue mich drauf!

Nr. 8571 Gideon Husserl
IL — Almot



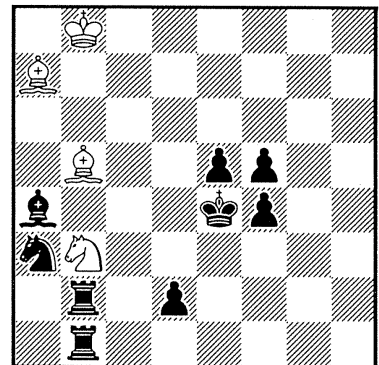
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+2)
b) ohne Tb1
c) ferner ohne Ld8
d) ferner ohne Bf7

Nr. 8572 Tibor Szabo
H — Kerepestarcsa



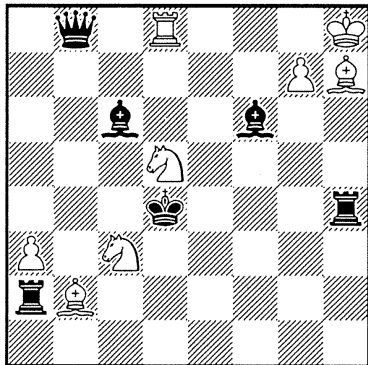
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+7)
b) Bc6 → d5

Nr. 8573 Visvaldis Veders
LET — Riga



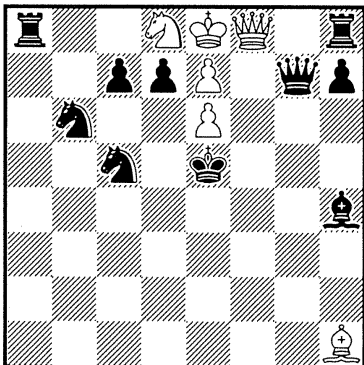
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+9)
2.1,1.1

Nr. 8574 Jörg Varnholt
Gütersloh



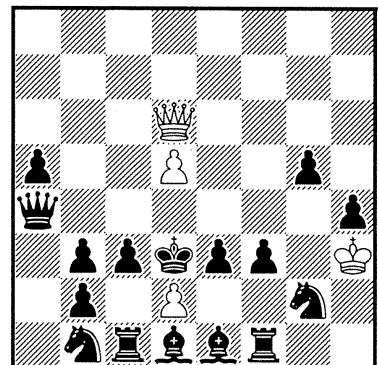
Hilfsmatt in 2 Zügen (8+6)
2.1,1.1

Nr. 8575 Roman Fedorovich
Ivan Soroka
UKR — Sambir



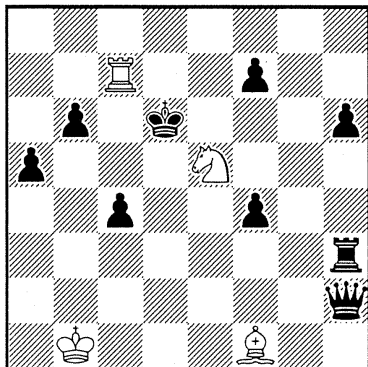
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+10)
b) Lh1 → c1

Nr. 8576 Ljubomir Ugren
SLO — Lubljana



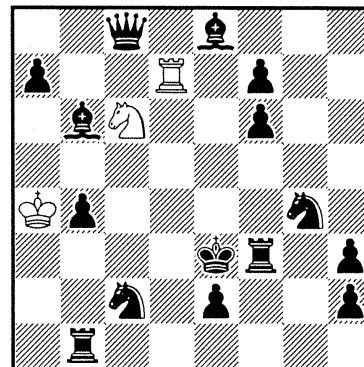
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+16)
5.1,1.1,1.1

Nr. 8577 Hilding Fröberg
Christer Jonsson
S — Haninge/Skärholmen



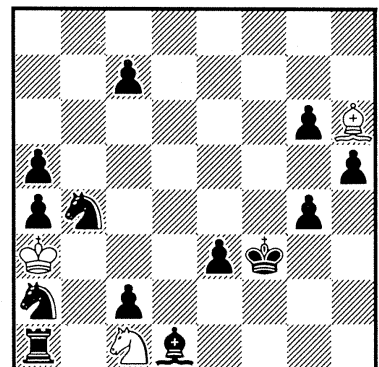
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+9)
5.1,1.1,1.1

Nr. 8578 Wjatscheslaw Kopaew
RUS — Moskau



Hilfsmatt in 3 Zügen (3+15)
b) Ke3 → g3

Nr. 8579 Wilfried Neef
Ulm

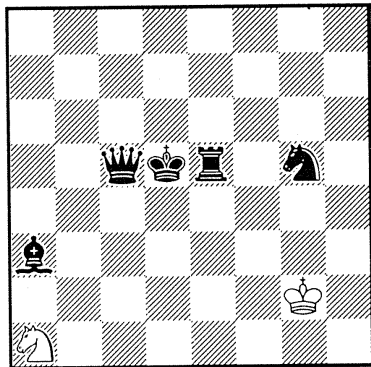


Hilfsmatt in 4 Zügen (3+13)
0.1...
b) Ka3 → h8

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. Preisrichter 1994 = Franz Pachl.

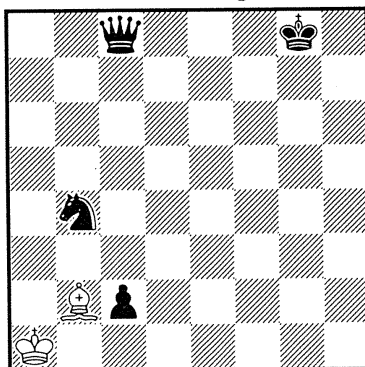
Zum märchenhaften Auftakt gibt es diesmal eine kleine englische Serie – ein paar Aufgaben, die mir hier zugesteckt wurden. BPB und JMR befinden sich nach einem Länderwettstreit noch immer auf dem CIRCE-Trip, während CPS sich aus der Superfesselung befreit hat und BDS seinen China-Urlaub unterbrochen hat. Danach gibt es noch zwei Zweizüger, wobei mein eigener Beitrag nur als Überleitung zu ThZ's anzusehen ist. Lassen Sie sich nicht von JQu's kurzer Seeschlange abschrecken. Die Aufgabe ist leichter zu lösen als es auf den ersten Blick scheint. Zum Ausklang gibt es noch 3 Hilfsmatts. Wie immer viel Spaß beim Lösen, Kommentieren, Kochen (Bitte JQu's und MS's Aufgaben genauer unter die Lupe nehmen.)

Nr. 8580 Timo Koistinen
FIN — Vaasa



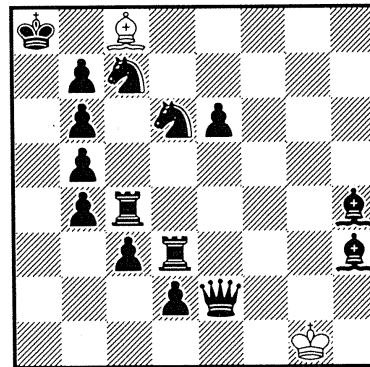
Hilfsmatt in 6 Zügen (2+5)
0.1...

Nr. 8581 Hans Moser
Winhöring



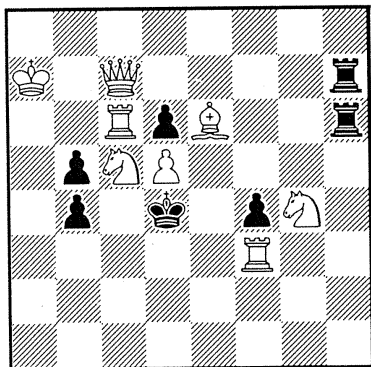
Hilfsmatt in 7 Zügen (2+4)

Nr. 8582 Gerold Schaffner
CH — Basel



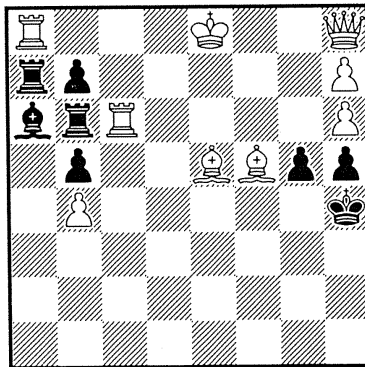
Hilfsmatt in 8 Zügen (2+15)

Nr. 8583 Barry P. Barnes
GB — Rochester



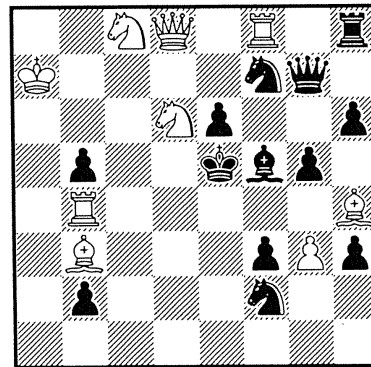
Matt in 2 Zügen (8+7)
CIRCE

Nr. 8584 John M. Rice
GB — Surbiton



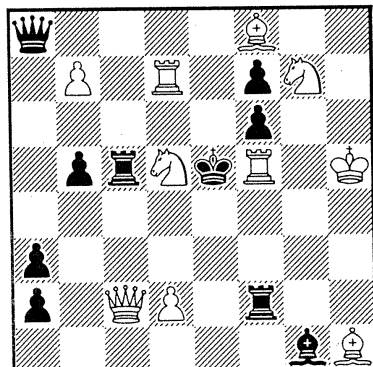
Matt in 2 Zügen v (9+8)
CIRCE

Nr. 8585 John M. Rice
GB — Surbiton



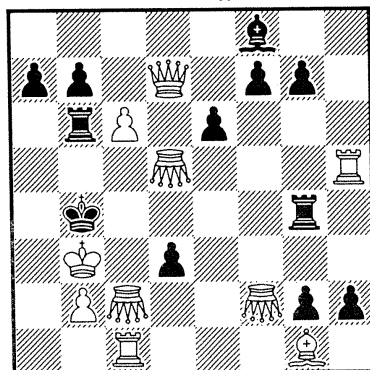
Matt in 2 Zügen v (9+13)
CIRCE

Nr. 8586 Colin Sydenham
GB — London



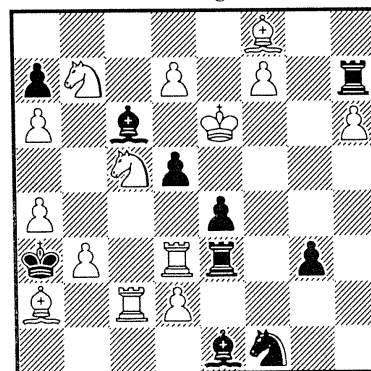
Matt in 2 Zügen (10+10)
Madras

Nr. 8587 Brian D. Stephenson
GB — Sheffield



Matt in 2 Zügen (10+12)
Madras Rex inclusiv

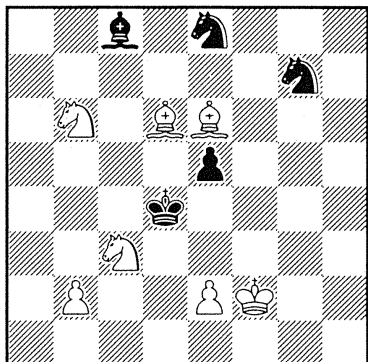
Nr. 8588 Hubert Gockel
Metzingen



Matt in 2 Zügen * (14+10)
Anticirce

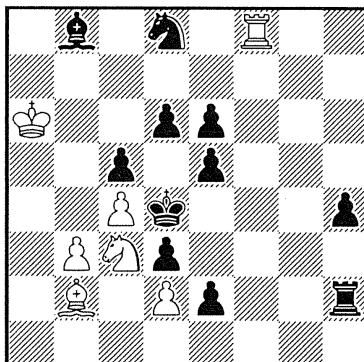
Seitenverkehrtes Circe ist eine neue Erfindung von Thorsten Zirkwitz. Geschlagene Steine werden nicht auf ihrem Partieanfangsfeld wiedergeboren, sondern auf dem Feld, das durch Spiegelung an der Line zwischen d- und e-Linie entsteht. Z. B. wird ein auf f8 geschlagener weißer Turm auf h1 wiedergeboren, die wD auf e1, ein weißfeldriger weißer Läufer auf c1 etc. U. a. wäre Schwarz matt, wenn man bei ThZ den wBd2 nach e3 versetzt, weil er sich selber deckt.

Nr. 8589 Torsten Linß
Dresden



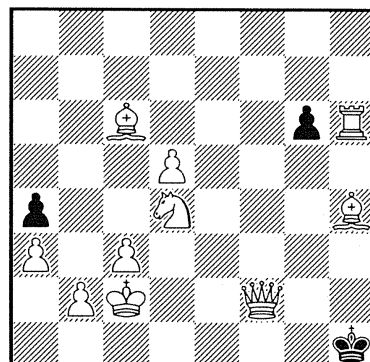
Matt in 2 Zügen (7+5)
a) CIRCE
b) seitenverkehrtes CIRCE

Nr. 8590 Thorsten Zirkwitz
Bochum



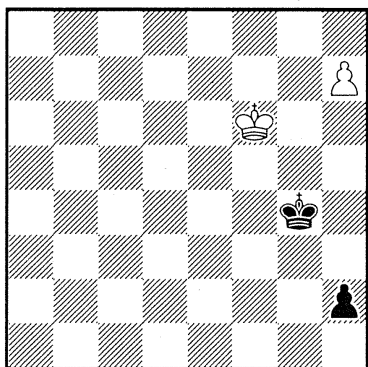
Matt in 6 Zügen (7+11)
seitenverkehrtes CIRCE

Nr. 8591 Johannes Quack
Köln



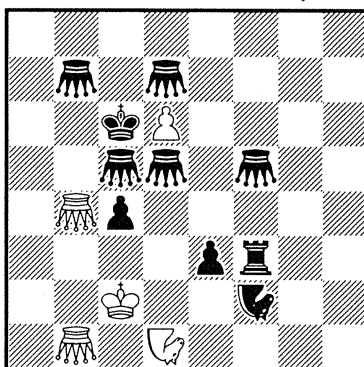
Selbstmatt in 10 (10+3)
Zügen
CIRCE

Nr. 8592 Robert Sharp
AUS — Wagga Wagga



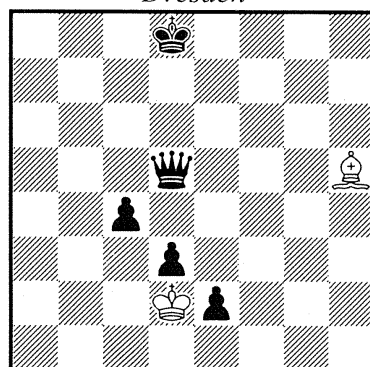
Hilfspatt in 2 Zügen (2+2)
2.1;1.1
Andernachsach
CIRCE

Nr. 8593 Nikolai Nagnibida
UKR — Tscherniwzi



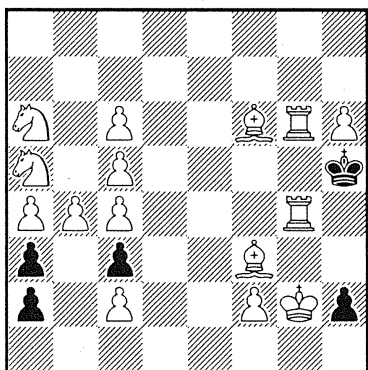
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+10)
2.1;1.1

Nr. 8594 Michael Schreckenbach
Dresden



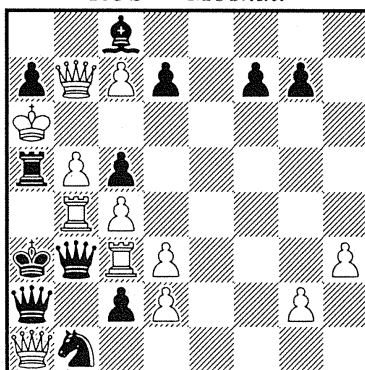
Hilfsmatt in 5 Zügen (2+5)
CIRCE

Nr. 8595 Andrej Kornilow
RUS — Moskau
Helmut Zajic zum 60.
Geburtstag gewidmet



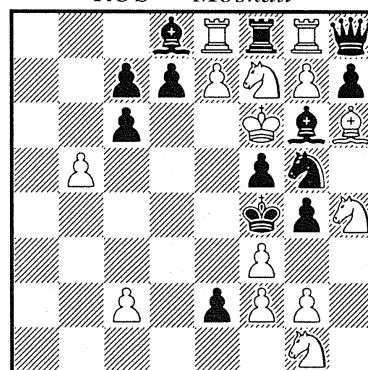
Welches ist das (15+5)
kürzeste Matt?

Nr. 8596 Nikita Plaksin
Alexandr Zolotarew
RUS — Moskau



Löse die Stellung (12+12)
auf!

Nr. 8597 Nikita Plaksin
Alexandr Zolotarew
RUS — Moskau



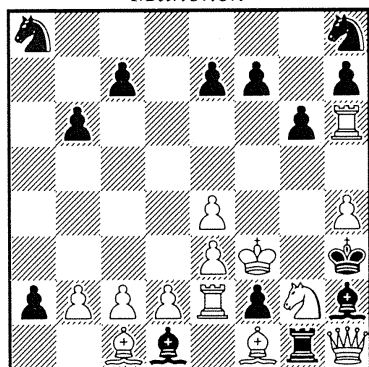
Welches waren die (14+13)
letzten 24 Einzelzüge?

Gloomy corner: Nagnibida: h#2 (Kb5/Kh5) 1.~ De6 2.Gh5 Dg4#; h#2 (Kc4/Kh7) 1.Gf6 Kb3 2.Tg1 L~#; h#2 (Ka8/Kf5) 1.Gf6 Ka7 2.Te7,h8 Se7(:)#; h#2 (Ka5/Kh6) 1.Sd2 Lc1 2.Dg7: Ld2:#; h#3 (Kb1/Ke6) 1.Dc5 Kb2 2.Ke5 ~ 3.Kd4 Sf3:#; h#4 (Kb1/Kf1) 1.Se4 Se6 2.Ke2 Sc4 3.Kd1 f5 4.~ f4#.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1994: Frank Christiaans. Preisrichter Schachmathematik 1992-1994: Torsten Linß.

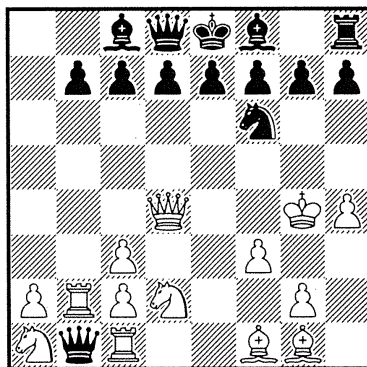
Zwei erwähnenswerte Ereignisse diesmal: der 60. Geburtstag von HZ am 28. Mai - den Glückwünschen von AK schließe ich mich gerne a posteriori an - und das Debüt von G. Ettl.

Nr. 8598 Gerald Ettl
München



Ist die Stellung legal?(13+14)

Nr. 8599 Andrej Frolkin
UKR — Kiew



Beweispartie in (14+14)
18 Zügen

Nr. 8600 Werner Keym
Meisenheim

Welcher weiße Stein hat auf dem gesamten Schachbrett allein vom Feld a2 oder g4 oder h5 aus bestimmte Zugmöglichkeiten?

LÖSUNGEN AUS HEFT 144, Dezember 1993

Drei- und Mehrzüger Nr. 8286-8294 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

8286 (W. Didenko). 1.Kh7 [2.S:c4 ~ 3.De5, L:e4, c8D] 1. ... Sd4 2.Sd3! ~ 3.De5, L:e4, Sg3; 1. ... Ld4 2.Sf3! ~ 3.L:e4, Sh4; 1. ... Taa4 2.Sg4! [3.De5] Tc5/Ld4 3.Se3/L:e4; (1. ... T:c7/Tc6/Sc5 2.Sd7/S:c6/c8D; 1. ... Tc~ 2.Sd3, Sf3); 1.Kf7? Taa4!. W nutzt die s Schädigungen durch diffizile **Springer-Abzüge** aus (MS). „Leichtgewicht?“ fragt AG, „Recht kompliziert, unübersichtlich und viele Duale!“ Die allerdings vornehmlich im Nebenspiel auftauchen; einige Mattduale würde ich nicht überbewerten (ThZ). A remarkable work! (SMCV) meint ein neuer Löser aus Italien. Ein reizvolles Auftaktproblem (RJB). Ansonsten gemischte Kritiken.

8287 (A. Simonet). Satzspiel 1. ... Sf:d5 2.Tg6 ~ 3.T:g4; 1.Sg2 [2.De1+ Kf3/K:d5 3.De2/Ta5] 1. ... Sf:d5 2.Te6 [3.Df4] Kf3 3.De2; 1. ... Sb:d5, Sc4 2.T(:)c4 [3.De3] Kf3 3.De2; 1. ... K:d5 2.T:b6+ Kc4, Kc5 3.Db4. Einfacher **Fortsetzungswechsel**. Das zweite Satzspiel 1. ... Sb:d5 und der entsprechende Wechsel wurde natürlich schmerzlich vermißt: „die Sache wäre runder ausgefallen.“ (MS) Weiß nutzt diverse Fesselungsmöglichkeiten schwarzer Steine (JB). HM gefiel der Schlüssel (und sein lautmalerscher Reim): „Noch ein Luftloch, aber matt wird er doch!“. Die Wertungen lagen zwischen 2 und 3 Qualitätspunkten.

8288 (A. Swetilski). 1.De2 [2.D:e4 ~ 3.Dc6, Dd5, De5, De7, Le7] 1. ... Te3 2.Sh4 (2.Da2/Kb8? Td3/T:c3!) ~ 3.Sf5; 1. ... Le3 2.Da2 (2.Sh4/Kb8? L:f4/La7+, L:f4!) ~ 3.Dd5; 1. ... Se3 2.Kb8 („2.Sh4/Da2 ergeben erst gar keine Drohungen!“ MS, der auch den «Widerlegungs dual» im vorherigen Abspiel bemängelte) ~ 3.c8S. **Grimshaw + eine weitere Springervertstellung** auf e3. Das Fehlen der Proben 2.Da2/Kb8 nach 1. ... Te3 2.Sh4 stieß bei den neudeutsch-geschulten Lösern auf herbe Kritik. Diejenigen, die die „Strategische Schule“ des Ostens goutieren, fanden's recht ordentlich.

8289 (A. Motschalkin). 1.Te2 [2.D:e3+ K:e5 3.Lb8 oder 2.Lb8 Drohdual] 1. ... c:b5 2.S:f6! [3.D:e3] Le4/Se4 3.Sfh5/Sd5; 1. ... Sdf7,e6 2.Sd6! [3.D:e3] Le4/Se4 3.Sh5/S(:)e6; 1. ... Td1 2.Sd2! [3.D:e3] Le4/Se4 3.Tg4/T:f3 (Duale nach 1. ... Sgf7 2.Sf6, Sd6, Sd2). „Visserman-theme“ schrieb der Autor unter das Diagramm. Damit werden vornehmlich im Osten Dreizüger bezeichnet, in denen das Wechselgeschehen auf den dritten Zug verlagert wird (siehe den Pionier von E. Visserman, Heft 144, S. 345, Nr. 5). Rehm schlug den Terminus „eingeschlossene Zweizügerform“ vor. Die Löser, die den Inhalt erkannten, waren voll des Lobes: Ein **3x2-Sagoruike** nach den Verteidigungen, die mit Hin-

und Weglenkungen die jeweiligen Schädigungen offenbaren; das macht schon eher Eindruck! (MS). Absolutely splendid!!! (SMCV) Ein guter Sagoruiko. (AE).

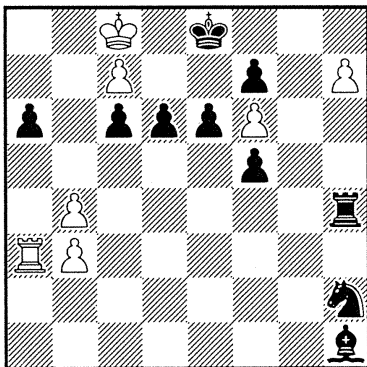
8290 (A. Swetilski und N. Selepuhin). 1.Lb6 [2.Ld8 3.Lf6] 1. ... Ld2 2.T:c5+! D:c5 3.S:c6+ D:c6 4.Ld4; 1. ... Lh3 2.S:f3+! e:f3 3.Te2+ d:e2/f:e2 4.De4/f4; 1. ... D:b6 2.S:d3+! e:d3 3.Te2 d:e2 4.De4. Weiß ist in Sachen **Linienöffnung** nicht zimperlich! (MS). Ein Stück für Tüftler und Abenteurer (HM). Das gefällt (JB). Positive Wertungen.

8291 (H.P. Rehm nach Wassilenko). 1.Tg3 [2.Tg5+ h:g5 3.D:g5 f5/Kd6 4.L:f4/Dc5, L:f4] 1. ... Dc1+ 2.Tc3+ Df4 3.Sf3+ (3.Sc6+?) e:f3+, L:f3 4.Dd4; 1. ... Df2+ 2.Td3+ Df4 3.Sc6+ (3.Sf3+?) S:c6 4.Td5. **Damen-Entfesslungen, Kreuzschachs, Beschäftigungslenkung** (JB), **Dualvermeidung**. Gut gemacht. (KHS). In Ökonomie und Raumaufteilung vorbildlich (RJB). Wenn der Schlüsselzug auch noch so frech und gewagt aussieht, so war es doch mein erster Gedanke. 3,5/II (HM). Leider gab es keine Rückmeldung bezgl. der Vergleichsaufgabe von Wassilenko. „Best of all direct problems“ (SMCV).

8292 (W. Schtscherbina) 1.Se4? g4 2.Sf2 g3 3.S:d3 g2 4.Se1 g1D; 1.Sf5 (2.Sd4 3.Sb3) a5 2.Kd4 a4 3.Sf5! ZZ g4 4.Sg3! ZZ a3 5.Sf5 g3 6.Sd4 g2 7.Sb3. Nette **Rückkehr**-Idee (MS). Sehr leicht aber nicht uninteressant (HM). Kluge Kavallerie! (JB).

8293 (H.P. Rehm). Folgen wir den Angaben des Autors: 1.Sc6? [2.Se5] Sg6!; 1.Db3 [2.Dd1+ De2 3.D:e2] De1 2.Df7! [3.Dh5] (nicht 2.Dd5+ 3.D:d2 Td8! D:d8 Dd4 5.D:d4 c:d4 6.Sc6 d:c3!) 2. ... Lg6! (2. ... Sg6? 3.Dd5+ De4 4.D:d2 De1 5.D:g2.; 2. ... D:g1? 3.Dh5+ Ke3 4.De2+ Kd4 5.S7b5) 3.Dd5+ (jetzt nicht 3.Sc6? D:d5) 3. ... De4 4.Db3 De1! 5.Db7+! De4 6.Sc6 D:c6 7.D:c6. Thema: Um den sL nach g6 zu lenken, stellt sich die weiße Dame unfreiwillig **antiparakritisch** - dieser Mangel wird durch ein **periparakritisches Manöver** wieder wettgemacht. Nach Blockschädigung im Vorplan weitläufige Rückkehr der wD, da lacht das Löserherz (MS). Elegant und hervorragend konstruiert (RJB). Virtuose Beherrschung beider Damen (KHS).

zu 8294: **Olivier Schmitt**
Original



Matt in 10 Zügen (7+10)

8294 (O. Schmitt). Ohne den wSe3 ginge sofort 1.Lg5 [2.L:e7] Lf8 2.Ka7 3.b8D; versucht Weiß den lästigen Springer mit 1.S:f5 [2.S:g7] loszuwerden, kann Schwarz jedoch nach 1. ... L:f5 2.Lg5 mit 2. ... Te1 verteidigen (2. ... De4 3.L:e7+ und 4.Ka8); Weiß initiiert also eine komplexe **Beschäftigungslenkung** des sLf8, um die **störende Masse** auf e3 (und vorbereitend auf d4) zu beseitigen: 1.Ka7 L:d4+ (1.Ka8? c5!) 2.Kb8 Lg7 3.Lc3 [4.L:g7] Lh6! (3. ... e5 4.Ka7 T:g8 5.f:g8D+ Ke7 6.D:g7+ Ke6 7.b8D d5 8.Db:e5) 4.Ka7! L:e3+ Kb8 Lh7 6.Ld2! [7.L:h6] Lg7 (das Beste, auf andere Züge folgt entweder 7.L:h6 8.Ka7 oder 7.Ka7 Le3+ 8.L:e3) 7.Lg5 Lf8 8.Ka7 und 9.b8D. Auf Parallelwegen wird zweimal störende weiße Masse beseitigt, damit W zur entscheidenden Tertiärdrohung gelangt, die den emsigen sL endlich außer Gefecht setzt; eine tiefgründige Konzeption (MS). Feinsinnige Manöver (FF). Der schwerste Brocken, aber preisverdächtige,

herrliche Beschäftigungslenkung (KHS). Für mich die beste Aufgabe der Serie (AG). Und RJB in Anspielung auf den Vorspanntext: „Gefällige Reminiszenz an den Stil der 60er“. Der Autor schickte uns später noch eine orthogonale Version seiner Idee (TT-Duell). Das Problem - zu finden unter den Vergleichsaufgaben der Lösungsbesprechungen - gilt als Original und nimmt an dem Informalturnier '93 teil. (Lösung: 1.Kb8! T:b4+ 2.Kc8 Th4 3.Ta4! Th3 (3. ... Le4/Sg4 4.Kb8/T:g4) 4.Kb8! T:b3+ 5.Kc8 Th3 6.Ta3! Th4 (6. ... Th6, Lf3 7.Kb8) 7.Tg3 Sg4 8.T:g4! (8.Kb8? S:f6) f:g4 9.Kb8 und 10.c8D.)

Einziges Fazit: Man kann voll zufrieden sein, besonders mit den n# (KHS).

Studien Nr.8295-8297: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

8295 (P. Massinen). Dieser „leichte Auftakt“ (M. Seiel) hatte selbst einen recht leichten Auftakt: **1.Ta1!** Nicht 1.Td5:? Ka7 2.Ta5+ Ta6, was einen Löser umwarf. Nun droht Matt, also **1.... Ka7 2.Kb5+ Kb7,8 3.Kc5+ Kc7 4.Ta8:** und Weiß hat einen T mehr und die Drohung, den h-B einfach aufzuhalten. Einzige Chance ist daher **4.... h2**, wonach Weiß zum Mattangriff ansetzt: 5.Ta7+. Jemand übersah 5.Tab7? Tc6+! 6.Kd4 h1D. **5.... Kc8 6.Tg4.** Droht wieder Matt, und erstaunlich viele Löser sahen nur noch 6.... Tg6, was man am einfachsten wohl mit 7.Tg6: fg: 8.Th7 abhakt. Der Autor dachte eher an **6.... Kb8!**, um nach **7.Tga4** mattzusetzen (das sah nur M. Seidel!!) oder durch 7.... Kc8 8.Ta8+ Kd7 9.T4a7+ Ke6

10.Ta6+ 11.Th6: den sT zu gewinnen. Leider fanden die übrigen Löser den Dual **7.Tf7:**, der durch **7.... Th8** doch nicht widerlegt wird: **8.Tb4+ Ka,c8 9.Ta4(+) Kb8 10.Tfa7!** mit der gleichen Idee wie in der Autorlösung (10.... Tc8+ 11.Kb6). Vielleicht legt P. Massinen ja noch mal die Feile an. **4L+10TL+2F.**

8296 (D. Godes). Daß Weiß nach 1.Th6:? Le1+ 2.Kf3 Lg4+! 3.Kg4: hg: 4.Th7+ Kc6: 5.Th6+ kein Remis mehr erreicht, liegt am Entkommen des sK mit z.B. 5.... Kb5 und der sL wird bald die mögliche Pattstellung des wK aufheben, die sich z.B. nach 6.Tb6+ Kb6:?? 7.Kh3 ergibt. Falls aber 5.... Kd7 folgt, so kann Weiß mit 6.Td6+ usw. das T-Opfer erzwingen und Patt erreichen wie in der Autorlösung. Als Vorplan wird deshalb erst der sK etwas ungünstiger gestellt: **1.Th7+!** Jetzt macht 1.... Kb6 dem Weißen die Auswahl leicht mit 2.Th6: usw. mit späterem 5.c7+ Kb7! 6.c8D+ Kc8: 7.Tc6+ in obigem Abspiel. Daher spielt der Autor **1.... Kb8!** mit der Falle 2.Th6:? Le1+ 3.Kf3 Lg4+ 4.Kg4: hg: 5.c7+ Kc8! 6.Th8+ Kc7: 7.Th7+ Kc6 und der sK entkommt. Schwarz handelt sich dadurch allerdings auch die schwere Aufgabe ein, nach 2.gh:!? einen Gewinn nachzuweisen. Der Autor belegt dies m.E. überzeugend durch die Abspiele 2.... Ld2 3.h4 Le6! 4.Kf3 Lf7 nebst 5.... Kc7, bzw. 4.Tb7+ Kc8 5.Tb2 Sf5+ 6.Kg4! Se3+ 7.Kg5? Sc4+ oder 3.Kh4 Le6 4.Kh5 Lf7+ bzw. 4.Tb7+ Kc8 5.Tb2 Sf5+ 6.Kh5 Lf7+! 7.Kg4 Se3+ 8.Kf3 Sc4. Es bleibt als bestes das sofortige Opfer **2.c7+!** mit Nutzung des Lc8 als Block! **2.... Kb7 3.Th6: Le1+ 4.Kf3 Lg4+ 5.Kg4: hg: 6.c8D+!** Nicht 6.Tb6+? Kc8! 7.Tb8+ Kc7: usw. **6.... Kc8: 7.Tc6+** und Weiß gibt Dauerschach auf der 6.Reihe bis der wT geschlagen wird: **7.... Kb7 8.Tb6+ Ka7 9.Ta6+ Kb7 10.Tb6+ Kc7 11.Tc6+ Kd7 12.Td6+ Kd6:** 12.... Ke7 würde 13.Te6+ oder 13.Td7+ zulassen. **13.Kh3 g1D patt bzw. 13.... g1S+ 14.Kg2 Se2 15.Kf1** remis. Den wenigen Komplett-Lösern schien es gefallen zu haben. M. Seidel: „Witzige Pointe bei der Realisierung der w Pattidee!“, die für Fr. Uhlig „überraschend“ kommt. Falls auch 1.Th7+ Kc6: als Falschlösung gewertet wird kommt man auf **4L+3TL+6F.**

8297 (K. Schönberger). Hier hielt leider der **Druckfehler** (richtig **wKc8**) die meisten davon ab, sich damit zu beschäftigen, obwohl die Steinkontrolle stimmte und nur c8 als sinnvolle Möglichkeit für den wK übrig bleibt. Doch nun zur „Lösung“: Auf den ersten Blick scheint Weiß hoffnungslos verloren, da Schwarz einfach droht den Ba2 abzuholen, doch wenn man sich die Stellung nach **1.La5! Sb4 2.Lb4: cb:** genauer anschaut, kann Weiß versuchen durch Abtausch der s b- und d-BB eine theoretische Remisstellung mit wBa2/sBa3 zu erreichen. Also **3.Kd7 Kf6 4.Kc6** und falls Schwarz nun wie vom Autor analysiert mit etwa 4.... Ke7 5.c5 dc: 6.Kc5: Lc3 fortsetzt, so kann Weiß einfach durch 7.d6+ Kd7 8.Kd5 Le1 9.Kc5 Ld2 10.Kd5 Lf4 11.Kc4 Ld6: 12.c3 die eingangs erwähnte Remisstellung erreichen. Vereinzelt wurde dies auch entdeckt, doch allein Uwe Mehlhorn fand den Pferdefuß in Form von **4.... Kf5! 5.c5 dc: 6.Kc5: Ke4!** und was Weiß auch versucht, er kommt nicht mehr mit dem K in die Ecke: **7.Kc4 Ld6 8.c3 b3!! 9.Kb3: Kd3** oder 7.Kb4: Ld6+ 8.Kc3 Ke3 9.Kb3 Kd2 10.c3 Kd3 11.c4 Lc5 12.Ka4 Kc4: bzw. 7.d6 Ld6:+ 8.Kc4 Ke3 9.c3 b3! usw. Diese Studie ist also **unlösbar!** Der Autor hatte allerdings eine andere Hauptvariante beabsichtigt, nämlich das ebenfalls trickreiche **1.... Ke7.** Jetzt ist 2.Kb7 viel zu langsam wegen 2.... Sb4 3.Lb4: cb: 4.Kc6 Ld4!, aber **2.c3!** gewinnt eine Figur und sichert auf den ersten Blick leicht das Remis. Schwarz kann sich jedoch die Schwächung des Feldes d3 zunutze machen: **2.... Kf6! 3.Kb7 Kf5 4.Ka6: Ke4 5.Kb5 Kd3**, worauf als einziges das L-Opfer **6.Lb4!!** Weiß noch rettet: **6.... cb: 7.cb: Kc3** (7.... Kd4 8.c5 dc: 9.bc: Kd5: 10.Kb4 Lb2 11.Kb3) **8.c5 dc: 9.bc: Kb2 10.d6!** usw. (z.B. 10... Ka2: 11.d7 Lf6 12.c6 Ld8 13.Ka6 Kb3 14.Kb7 a2 15.c7) mit Remis aber nicht 10.c6? Ka2: 11.Kc5 Kb3 12.d6 a2 13.c7 a1D 14.c8D Dc3+. **1 Koch.**

Selbstmatts Nr. 8298 - 8303 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

8298 (R. Fedorowitsch) Satz 1.- L/S:f6 2.Se5+/de+ :e5/Sd5; 1.Df4! (2.T:d2+ T:d2) L/S:f4 2.Se5+/de+ L:e5/de.- FF: Im Satz und in der Lösung wird das Schlagen der wD auf dem Feld e5 bestraft.- FR: Aufwendiges Stück...doch zu simpel.- MS: Ganz nett, doch der Materialverbrauch ist immens.- JB: Das ist Humor!- Dagegen WW: Ist mir etwas zu trocken.- TL findet, daß die Satzzüge L/S:f6 „keinen potentiellen Verteidigungscharakter haben (sie treten in anderen Phasen nicht als Verteidigungszüge auf) und die Lösungsabspiele nur (gespiegelt) wiederholt werden.“ Eine solche Schwäche im Satzspiel sieht man allerdings in Zweizügern häufiger.- **2,2/I-II/6L.**

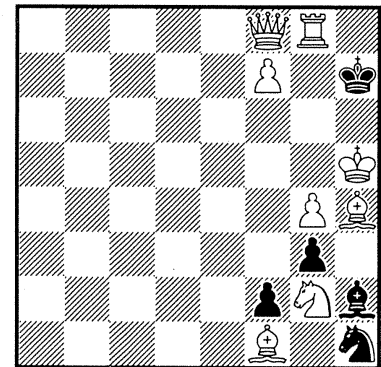
8299 (Y. Lubton) Es beginnt mit dem „nicht leicht zu findenden Batterieverzicht“ (FR) 1.Db7! Zugzwang 1.- Sb3 2.Te4+ Kg5 3.Dd5+ S:d5, 1.- Sc2 2.Tf5+ Kg4 3.De4+ S:e4.- MS: Dualvermeidender Funktionswechsel der sSS in ihren Deckungsaufgaben.- HM: Nicht schwer, aber ganz nett.- WW findet es „ein bißchen einfach in Aufbau und Lösung“.- **2,4/I-II/6L**

8300 (P.A. Petkov) 1.Tc4! (2.Kc5! 3.Te7+ L:e7 4.L:d6+ L:d6) 1.-a1D! 2.Sd7+ Kd5 3.Df5+ S:f5 4.Sb6+ T:b6, 1.- a1S! 2.De3+ Kf6 3.De6+ T:e6 4.Sd5+ S:d5.- FS glaubt, beide Augen zudrücken zu müssen wegen einiger Duale, übersieht aber, daß 1.- a1T/L z.B. gegen die Drohung gar nicht helfen.- FF: Großmeisterlich! War... das schwierigste s# dieser Serie.- WW: Der Ablauf scheint auf der Hand zu liegen, der Schlüssel war jedoch sehr schwierig.- Dagegen FR: Der Schlüssel ist schnell klar, da c4 anders nicht gedeckt werden kann.- Und TL noch subtiler: Man muß ja 1.Tc4! ziehen, da, ist c3 gedeckt, es mit 2.Sc4 und 2.Sd7+ dualistisch weitergehen würde...die Drohung ist dann schon noch das schwierigste, muß aber einen stillen Zug haben, damit 1.- a1=X verteidigt“. Fast professionelles Löserverhalten!- MS kritisiert nicht nur eben die im Satz dualistische Fortsetzung auf 1.- a1S, viel gravierender aber ist sein Einwand: **Die Stellung ist illegal(!)**, 4 sBB-Schläge hält sie nicht aus. Also zurück in die Werkstatt (was sich lohnen dürfte: **3,3/III/5L**).

8301 (W. Sandkämper) 1.Sf3! ef/ed 2.Sb4+/Sd4 Kc4/Kc5 3.S:c6+ Kd5 4.Sd8+ c6 5.Dd3+/Df3+ S:D.- Die Meinungen schwankten von „gutes Zugzwangstück“ (HJ) über „bekannte Mattführungen“ (FR), „der Schlüssel ist ein wenig zu offensichtlich“ (WW) bis „reizloses schwarzes Spiel“ (MS) und „da hätte man sicher mehr draus machen können“ (TL), die Wertungen auch von 1,5 bis 3,5, was zusammen **2,7/II/6L** ergab.

8302 (H.Zander) 1.T8b4! Ka8 2.Db5 Ka7 3.Th4 4.Th8+ 5.Lb6+ Kb7 6.Ta1 L:b5.- HM: Nicht von schlechten Eltern!- FF: Quintessenz ist die Überführung des Tb8 nach h8... FR:...und Schwarz sieht dem Rangieren machtlos zu.- WW: Ein Selbstmatt zum Erholen!- TL: Die Konstruktionshilfen auf f6/g6 sind inhaltlich eigentlich nicht gerechtfertigt.- MS: Pseudo-Turton mit Linienräumung zwecks unschädlicher Abstellung des wT ins äußerste Eck. Die Nr. U114 in *Heureka*, wo HZ mit wD+wL einen echten Turton mit anschließender astreiner Bahnung vorführt, gefällt mir jedoch besser. **2,7/II/7L**

zu 8302: Heinz Zander
U114 Heureka III/1993



S#6

(8+5)

8303 (S. Smotrow) Der Hauptplan 1.Lg5+? scheitert am schwarzen Bäuerlein 1.- hg! Daher aufwendiges Umgruppieren: 1.Tf7+ Ke6 2.Sg7+ Kd6 3.Se8+ Ke6 4.Sc7+ Kd6 5.Sc4+ Kc6 6.Sa5+ Kd6 7.Lc5+ Ke5 8.La7+ Kd6 9.Sc4+ Kc6 10.Tb6+ Kc5 11.T:h6+! es ist erreicht. Und nun zurück 11.- Kb4 12.Tb6+ Kc5 13.Tb5+ Kc6 14.Sa5+ Kd6 15.Lc5+ Ke5 16.Le3+ Kd6 17.Sc4+ Kc6 18.Se5+ Kd6 19.Se8+ Ke6 20.Sg7+ Kd6 21.Sf5+ Ke6 22.Te7+ Kf6, und endlich 23.Lg5+ D:g5.- MS: Ausritt des sK, bei dem er in die Mühlen zweier Batterien gerät und fast unbemerkt seinen Bh6 verliert. Da wächst mit SS ein toller Hecht im Karpfenteich heran, siehe auch die 8322!- FF: Glänzendes Rekordstück!- WW: wenn's ohne NL funktioniert, ein sehr schönes Stück. Ein Plus ist auch, daß auf die übliche Opferei (fast) verzichtet wurde.- Einheitlich hohe Qualitätswertung: 3,4 im Schnitt, aber von „trotz der Länge leicht zu lösen“ (FR) bis „trotz langer Sucherei konnte ich die Nuß nicht knacken“ (HM) sehr unterschiedliches Schwierigkeitsempfinden, aus **I ... V** ergab sich **III**.

Hilfsmatts: Nr. 8304-8318 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

8304 (W.v.Alvensleben). 1) 1.De5 Sh2 2.Td4 Sc3#, 2) 1Dd3 Tf5 2.Ld4 Sd6#, 3) 1.Dd5+ Sf7 2.Sd4 Sd2#. Dieser „hübsche und leichte Auftakt“(SR) hat folgendes zum Inhalt: „Dreimal blocken die sLeichtfiguren ersatzweise dasselbe Feld, das die sD zu Gunsten eines anderen Blockes entblockt hat, schöne einheitliche Form!“ (MS) „3 Echomatts mit 3 verschiedenen Blocks auf d4!“ (AE), „mit weniger Material geht eine solche Darstellung nicht“ (WoW) und deshalb ist es „eine saubere Arbeit!“, denn es ist auch ein „bauernloser Neunsteiner“ (HS). „Es geht wohl nicht ganz ohne Statisten“ (ABe), aber mit weiteren oder anderen Versetzungen würde man TLi's Klammersetzung noch mehr zur Geltung bringen: „Nicht besonders aufregend, aber ganz rund und perfekt (vielleicht mit Ausnahme der Zwillingsbildung). Hat mir gefallen.“ EB dagegen: „Daß hier jeweils 2 der 3 Themafiguren tatenlos rumstehen, gefällt mir nicht besonders.“ Aber: s.o. AS Schluß: „Blockwechsel d4; an Banalität kaum zu überbieten...“ Nana, schau mer mal: **3,1/II/34L/5P**.

8305 (H.Böttger). a) 1.Td4 Sdc4 2.Td2 Ld6#, b) 1.Sb5 Lc7 2.Tff4 Sb3#. Autor: „Entfesselungen, Umnow-Effekte, Mustermatts bei guter Strategie in beiden Phasen.“ Diese „etwas umnowisch angehauchten“ (HMo) „konsekutiven Feldräumungen mit Entfesselung der Mattfiguren“ (HS) kommen „kurz und knapp, ohne jeden Schnörkel“ (KHS) daher. Ebenso MS: „Im Mittelteil 2x Umnow-Thema,

ansonsten Mattbildbau!“ AS: „Mit den beiden Umnöwzügen hinterläßt das Stück einen sympathischen Eindruck!“ Aber wieder EB (diesmal nicht ganz unberechtigt): „Auch hier stört mich sehr, daß Sc7, als Themafigur zum Gesamtschema gehörend, in a) ganz einfach nachtwächtert.“ TLi: „Auflösung der wHalbfesselung und MM's. Der erste Zug ist allerdings schwach, da durch Block erzwungen. Die nachfolgende Verfolgung macht ihn nicht wesentlich besser.“ Trotzdem Nicht-Informatiker ABe: „Alles schön analog!“ **2,8/II/34L/5P.**

8306 (R.Fedorowitsch). 1) 1.Sfd4: Lg6 2.Se2 Dd7#, 2) 1.Ld4: Lb5 2.Lf2 Dd8#. MS: „Beseitigung wMasse zwecks Linienräumung, Fesselung, Entfesselung und Fesselungsmatt, es passiert einiges.“ EB: „Linienfreilegung, Fesselungs- und Entfesselungswechsel mit Mattwechsel. Eine vorzügliche Aufgabe! Hier gibt es neben der glasklaren Thematik eine exzellente Konstruktion zu bewundern. Keine Nachtwächter, weder thematische noch unthematische.“ Trotzdem ist es „schade, daß man eine sD nur als Block braucht - ich hätte f7+f8 vertauscht (C+)“ (AE) HMo: „Leicht und locker, haut aber sicher keinen vom Hocker!“, vielleicht weil „klar ist, daß der wB beseitigt werden muß.“ (HS), aber immerhin „gut gelungen“ (KHS). Und TLi's Kommentar lassen wir ja so nicht mehr gelten: „Routine, womöglich schonmal dagewesen.“ Pfu! **2,6/I-II/34L/5P.**

8307 (L.Brankovic). 1) 1.Sd3 Td5 2.Sb5 Td8#, 2) 1.Sd7 Tc5 2.Sc4 Tc8#. Diese „große Abschirmungsaktion“ (MS) beinhaltet „gut inszenierte Verstellwechsel“ (EB) als „kompliziertes Linienspiel“ (HS), begründet durch einen „tollen Rollentausch der sSS.“ (ABe). Wenn auch „Durchschnittsware, aber ansprechend und sparsam realisiert.“ (AS) TLi: „Etwas unausgegoren - die Verstellungen stimmen nicht überein, und die Mattbilder sind nicht gerade abwechslungsreich.“ Da hat er wohl nicht ganz unrecht, denn die Wertung pendelte sich bei **2,5/II/33L/5P** ein.

8308 (G.Büsing). a1) 1.Dg5 Tb4: 2.Kf4 e5#, a2) 1.Le7 d6+ 2.Kd6: Td3#, b1) 1.Lb5 Tf4 2.Kc4 d5#, b2) 1.Dd7 e6+ 2.Ke6: Te2#. Autor: „Jeweils erste Lösung mit Thema des 5.WCCT (Batterie-Umbau), die jeweils zweite Lösung greift das Matt der (WCCT)-Lösung der anderen Fassung wieder auf, dann aber mit Linienöffnung durch B-Opfer. Der gleiche wT schießt batteriemäßig einmal im 2.Zug (nach Batterie-Wechsel) und einmal im 1.Zug (Originalbatterie).“ MS: „Eigenartige Symmetrieeffekte, die die Brettdrehung hervorruft, denn mit Ausnahme der Zugrichtung der wBB operieren beide Parteien mit denselben Zügen!“ Dieses „komplizierte Linienspiel“ (HS) ist eine „unglaubliche Leistung!“ (ABe), denn: „dieselben Mattführungen, trotz Änderung der Laufrichtung der wB! Toll!“ (AS) „Heiliger Bimbam (Hans-Peter reicht!, hpr), so ein h# habe ich lange nicht mehr gesehen!“ WoW: „Das war sehr schwierig (die falsche Steinkontrolle irritiert natürlich mächtig). Kaum zu glauben, daß mit einfacher Brettdrehung eine Vierfachsetzung gelingt. Sicher der beste Zweizüger (vielleicht auch mehr).“ Nun gut, den Druckfehler brachte der Setzer mit, die Zwillingbildung kommt von mir. TLi: „Wieso schreibst Du 270°, wenn 90° gemeint ist? Also ich bitte darum, die Drehrichtung mit anzugeben, weil 90° oder 270° eben nicht eindeutig ist.“ Da lachen ja die Highland-Hühner; wenn die Analog-Uhr auf 45 steht, haben wir ja auch nicht Viertel-NACH, oder? Zeitlose Wertung, immer noch zu wenig: **3,5/III/28L/5P**

8309 (L.Ugren). 1) 1.Le6 Td2+ 2.Kc3 Dh8#, 2) 1.e6 Ld2 2.Kd3 Dh7#. Autor: „Thema Pickabish, schwarz auf e6, und Thema Grimshaw, weiß auf d2 mit 2 langen wD-Mattzügen.“ EB: „Verstellwechsel bei W+S mit Wechsel der Mattdiagonalen. Super. Ein echtes Meisterwerk.“, „a dream“ (LV). Die meisten Aussagen kamen wohl aus einem „Kommentar-Generator“ (na, ist das nicht 'ne Idee für die Programmierer unter uns?): „Hübsche Kombination von wT/L und sL/B-Grimshaw, leider aber viel Holz.“ (SR, ähnlich TLi, HMo, HS, KHS) MS: „Eine mit Patina belegte Paarung!“ AS und AE haben gesehen und computergeprüft, daß die sD auch ein sB sein kann. Da wundert man sich immer wieder... **2,5/II/31L/5P.**

8310 (R.Sharp). a) 1... Le7: 2.Lf7 Lg5 3.La2 Lc1#, b) 1... Td3: 2.Sc4 Td1 3.Sb2 Ta1#. Die thematischen Nicht-Ausführungen des Autors auf dem Diagrammblatt ließen das Stück 1 Jahr in der Mappe lagern, dann stand es kurz vor der Ablehnung, weil man das Thema in einer solch „frühen Darstellung“ nicht klar zu würdigen weiß. So erging es auch den Lösern, z.B. KHS: „Sehr leicht.“ HS: „Schwarzer Blockwechsel nach weißem Figurenwechsel.“ SR: „Zu einfach.“ AE sandte eine Version, die das Thema nicht darstellt. Im großen und ganzen also: „Thema nicht klar!“ (A.Witt, willkommen). Daher MS: „Zwei nicht genutzte Batterien werden aufgebaut.“ AS: „Der Hammer gleich zu Beginn der Mehrzügerserie! W baut 'ne Batterie auf, um sie gar nicht zu nutzen, sondern sie gleich wieder abzubauen. Total

paradox! Tolle Thematik, tolle Ökonomie: der fehlende sZug stört mich überhaupt nicht!“ Ich empfand ähnlich, deshalb haben wir das inzwischen ja auch schon erschienene Thematurier ins Leben gerufen, so eine Idee ist förderungswürdig. Da darf dann auch eine Erstdarstellung „verhältnismäßig simpel, aber sehr harmonisch und als Neunsteiner ganz nett“ (HJä) sein. ABe und WoW zurückhaltend: „Wer - wie ich - immer noch über die 'alten Themen' staunt, sieht zunächst nur, daß die Schwierigkeit völlig fehlt.“ (ABe). WoW: „Da das lt.Vorwort eine Neuigkeit darstellt, lese ich lieber erst einmal nach, welche (bevor ich eine Meinung abgebe). Wer wertet, bewertet nicht nur das Problem, sondern auch sich selbst, d.h. seine Schachkenntnisse. (Wer eine Meinung hat, muß (irgendwann) auch irren).“ Deshalb schlußendlich noch TLi: „Neues Thema? Deutet, deutet! Vielleicht, daß da mal 'ne Batterie aufgebaut und nicht genutzt wird? Geht vielleicht auch mit sBe7 nach f6 und sBd3 nach d5. Also bloß Augenwischerei!? Das, was gezeigt wird, ist faktisch bloß breitschieben.“ Vielleicht hast Du recht, aber wir haben ja alle die Chance, es im Thematurier besser als **2,2/I-II/30L/5P** zu machen.

8311 (N.Dolginowitsch). 1) sTd6 = sSd6, 2) bereits erschienen als 438. Idee und Form 1993, was ich 2 Wochen nach Manuskriptablieferung bemerkte.

8312 (G.Glaß). a) 1.Tc2 c5 2.Tg2 Tf5:+ 3.Df2: Lc4#, b) 1.Dc4: Le8 2.De2 Lb5 3.Tc6 Tf5:#. EB: „Block-, Fesselungs-, Liniensperr- und Mattwechsel. Gut gemacht.“ MS: „Thematisch ähnliche, aber nicht gerade analoge Elemente, das macht die Sache ziemlich schwer!“ Wie so oft: „Ganz homogen sind diese Zwillinge aber nicht.“ (SR), dann gilt: „schwer und schön.“ (HS) HHS fragt: „Erstaunlich schwierig... oder ... mit erstaunlicher Blindheit geschlagen?“ Naja, immerhin „sind eine Unmenge von Vorfahrtsregeln zu beachten. Die Fesselung des wT im Knotenpunkt scheint unüberwindlich.“ (ABe) Da sind also wieder beide Seiten der Medaille vertreten: **3/III/30L/5P**.

8313 (W.Barsukow, M.Rewjakow). 1) 1.Lf1 Sdb3 2.cb3: Sa2 3.Lb5 Sb4#, 2) 1.Lg2 Sd3 2.ed3: Sb3 3.Ld5 Sd4#. AW: „Das S-Opfer öffnet jeweils die Linie für den blockenden L und verstellt gleichzeitig eine schwarze Abwehrlinie.“ EB: „Linienöffnung per Opfer mit Block- und Mattwechsel. Eine sehr kompakte Darstellung.“ somit ein „sehr schöner Zilahi“ (AE), „da lohnt sich die Investition“ (MS), wohl auf die Figurenzahl bezogen. „Nicht schlecht“ meint KHS, und AS: „schönes Stück“, für LV gar ein „masterpiece“. TLi: „Es lebe die Symmetrie, was für den Papierkorb.“ **2,8/I-II/31L/5P**.

8314 (J.Bereshnoj). a) 1.Sf5: Tc7: 2.Sd4: Lc2 3.Kc3 Sa4#, b) 1.Sc6 Se4 2.de4: Lg8 3.Kd5 Td7#. MS: „Die Analogie (wBatterieaufbau mit Doppelschachabfeuerung sowie sK-Hineinziehung) ist augenscheinlich, dennoch war es hart, weil W einmal aktiv und einmal passiv opfert!“ WoW: „Einheitliche Thematik und trotzdem zwei Lösungen, die sich auf interessante Weise unterscheiden. Wer a) löst, hat nicht automatisch schon b) durchschaut. Jede wFigur kommt zum Einsatz, die überflüssige 4. wird vom Brett genommen. Auch der abgeschottete Lh7 stört nicht. Im Gegenteil, er macht die Lösung schwieriger.“ ABe: „Ein kraftvolles Zwillingsspaar mit äußerst überraschenden Linienöffnungen.“, „sehr effektiv“ (HS). HMo: „Enorm schwierige Mattführung, die zu finden mir Mühe bereitete!“, „eine sehr schwere Nuß.“ (AE). **3,2/III/28L/5P**

8315 (K.Funk). 1.b5 Tb4 2.Kc3 Tb5: 3.d3 Tc5+ 4.Kd4 Tc4#. Autor: „Kombination: kleinster T-Rundlauf + Platzwechsel.“ EB: „Gefällt mir ganz prima.“ AW: „Schwierig, da der wK unerwartet nicht am Mattnetz mitwirkt.“ SR: „Während sich der wT auf einer kleinen Runde die Füße vertritt, tauschen sK und sB in aller Ruhe die Plätze.“ Und weil keine andere wFigur zieht, stehen die „wSteine in der Mattstellung wie in der Ausgangsstellung.“ (AGr), „ganz reizend“ (MS). Allerdings, HHS: „Die Satzspielerei mit x-beliebigen T-Rundläufen ist mehr Nachteil als Vorzug.“ TLi fragt: „Aber wo ist die 2. Lösung?“ **2,7/II/30L/5P**

8316 (H.Grubert). 1) 1.Td4: Lf5 2.Tc4 Lh7 3.Lc3 Tg6 4.Kd3: Td6#, 2) 1.Ld4: Td6 2.Lc3 Td8 3.Tc4 Ld7 4.Kd3: Lf5#. AS: „Analoges wHinterstellungsspiel, dagegen räumt 1x sL, 1x sT die Bahn. Hat gefallen.“ MS: „Der feine Unterschied des Batteriewechsels bei gleichen sBlocks liegt in der anfänglichen Linienöffnung begründet.“ TLi: „Ich bin fast sprachlos. Eine ganz tolle Aufgabe — die kritisch ziehende wFigur wird erst auf die Themalinie geführt. Einziger Schwachpunkt ist das nahezu identische Matt in beiden Phasen. Geteilter 1.Platz.“ HHS: „Sicher schwieriger zu komponieren als zu lösen. Leicht zu durchschauen, aber hübsch anzusehen. Und daß zu den bekannten Indern noch so etwas wie ein schwarzer „sekundärer Nowotny“ kommt, versöhnt mit der praktischen Gleichheit der Mattbilder.“ WoW: „Die (für mich) einfache Lösung scheint (!) mir ein Indiz, daß das Problem

vielleicht nicht ganz so originell ist“, trotzdem „ausgezeichnet“ (HS). **3/II-III/23L/5P**. Ja, da ging die Löserzahl in die Knie...

8317 (M.Bily). 1.Lf5 Kg5 2.Te5 Kf4 3.Ld3 Kf3 4.Le4 Ke2 5.Lc5 Kd2 6.Dc3 bc3:#. HS: „Dreimal Schachschutz für den wK, relativ leicht zu lösen.“ EB: „Eng ist der Pfad des wK, hübsch arrangiert, aber da würde ich mich sehr wundern, wenn dies ohne Vorläufer abginge. Wenn da Frank Müller in seiner Minimal-Sammlung nachschaut...?“ Ja, bitte... Dieses „Puzzlespiel“ (KHS) ist ein „wunderschönes Kabinettstück! (wenn mir auch der sL ein klein wenig zu weit abseits steht: Schwamm drüber!“ (AS) Wenn Du beim Schreiben Deiner Lösung gewußt hättest, wie genau der Kommentar auch zu den jetzt laufenden Fußballweltmeisterschaften passen würde... MS: „Schlafwandlerische Führung des wK, ohne Zwillingsfassung aber etwas bieder.“ TLi: „Läuft irgendwie automatisch ab, auch sah man Linienverstellungen zur Heranführung des wK schon in eindrucksvolleren Darstellungen.“ HMo: „Außergewöhnlich leicht für Bily.“, WoW: „Bily, wo bleibt das Echo?“ **2,5/II/30L/5P**.

8318 (M.Ott, G.Schaffner). 1) 1.Tf4 e4 2.Td6 ef5: 3.Td5 f6 4.Tf5 f7 5.Df4 f8D 6.Ld4 De7#, 2) 1.Td4 e3 2.Td6 e4 3.Kf4 e5 4.Dd5 e6 5.Ke5 e7 6.Ke6 e8D#. HS: „Doppelter Excelsior mit echoartigen Matts: Preisanwärter!! Für die Bewältigung dieses Problems habe ich 10mal soviel Zeit wie für die Lösung aller übrigen Hilfsamts benötigt. Nicht zu glauben, was alles beinahe geht.“ AS: „Ein herrliches Echo. Ich staune, daß hier nix anderes funktionieren soll! Ich hatte zwar 8317 gelöst (die viel viel viel leichter geht!) und hier zunächst nach Bauernmatts Ausschau gehalten, die aber wohl (und hoffentlich) alle knapp scheitern! Applaus!“ MS: „Wer hätte nicht zuerst an ein B-Matt unter Assistenz des wK gedacht, und in der Tat scheitern derartige Versuche zum Teil nur sehr subtil. Die Excelsiors mit sTT-Epaulettenmatt kommen daher sehr überraschend, wobei der Wartezug in a) durch die Pattstellung des wK motiviert wird. Ein wirkliches Rätselstück!“ TLi: „Das ist mal ein Echo! Da können sich die anderen Echo-Leute mal eine Scheibe abschneiden! Ich bin begeistert!“ WoW: „Schwer zu konstruieren und schwer zu lösen. (Der SB ist offenbar ein guter Psychologe. Der vorgeschobene Bily mit dem aktiven wK suggeriert ähnliches auch für dieses Problem und da auch viele Beinahe-Matts mit einem wWanderkönig möglich scheinen, gerät der Durchmarsch des wB etwas aus dem Blickfeld.)“ Und ich wollte nur Abwechslung reinbringen... **3,8/III-IV/19L/5P**.

Zusammenfassungen: AS: „Eine schöne Serie, die nun kurz vor Ostern gelöst wurde! Seriensieger das Leicht- aber thematische Schwergewicht 8310!; gefolgt von 18, 16 und 17; bei den Zweiern 08, 09, 07, 05.“ HS: „Eine bemerkenswerte Hilfsmattserie mit krönendem Abschluß!“ ABe: „Auch die phantastische 18 kann das Paradestück der Serie, die 08, nicht mehr übertreffen. Es folgen 12, 14, 17 und 04, alle gleich gut!“

Märchenschach Nr. 8319–24 (Bearbeiter: Torsten Linß).

8319 (G. Tschumakow). a) 1.Sf4 g7 2.Sg6 Kf5 3.Sh8: gh:=D#, b) 1.Sf6 Lf6: 2.Kg6: Lg5 3.Sh8: gh:=D= Autor: „IM-IP“ WoW: „Die ohnehin schon sparsame Ausgangsstellung wird in der Lösung nochmals reduziert: einfach und schön.“ MS: „Ganz reizender Fünfstener mit neckisch pointierten Varianten (Figureschlagwechsel)!“ HJä: „Guter Fünfstener. Insbesondere in a) kann man auf einige Irrwege geraten.“ AE: „b) war gar nicht leicht zu lösen!“ AB: „Fünfstener mit dreisteinigem Idealmatt und Idealpatt! Unvergeßlich“ HHS: „Erstaunlich vielseitig!“ (**19L/3/II/5P**)

8320 (B. Koludrović). 1.Ld3: Te4 2.Lc4: Td4: 3.Ld5 Td3 4.Le4 Te3 5.fe: fe== WoW: „Turm und Läufer drehen sich gegeneinander: the last waltz.“ MS: „L-Rundlauf rechts herum plus T-Rundlauf links herum, erstaunlich!“ HJä: „Kleinstmögliche Rundläufe von T und L in entgegengesetzter Richtung. Wunderschöne Idee.“ FM: „Zwei originell begründete Rundläufe auf engstem Raum. Gefällt!“ AWi: „Schwarzer Läufer Rundlauf und weißer Turm Rundlauf, jeweils mit kleinstem Durchmesser.“ AE: „2 nette Rundläufe!“ AB: „2 Vierschritt-Rundläufe von L und T auf engstem Raum sind natürlich etwas fürs Auge! (Für das schon ganz rot geriebene Auge!)“ HHS: „Beiderseits Rundlauf in Trippelschritten.“ (**12L/3.1/II-III**)

8321 (G. P. Sphicas). 1.e8=S 2.c8=D 4.Dg1 8.c8=T 9.Tc3 10.Sf6:[+Bf7] 11.Sh5 12.Th3:[+Lc8] 14.Kg2 15.Sf3 18.gf: 19.f8=L 20.d8=D 21.Dg5 23.Lf2 24.Sg3 Lh3:[+Th1]# WoW: „Perfekt“ MS: „Klasse-Super-AUW mit einem kräftigen Schuß Logik!“ AG: „Noch besser als 8322!“ HHS: „Auf versteckte, knifflige und entsprechend eindrucksvolle Weise ist Eindeutigkeit der Zugfolge erreicht.“ (**5L/3.5/III/5P**)

8322 (S. Smotrow). 1.Ld1#??, 1.Le6 Kf4 2.Lf7 Kg4 3.Ne5 Kf5 4.Nd7 Kg4 5.Tg5 Kh4 6.Th5 Kg4 7.Nc6 Kf4 8.Lg5 Kf5 9.Ld8 (9.Lf6 10.Le5 11.Ld4: 12.Le5 13.Lc3: etc. scheitert an 25.- Nf3! Kf4 10.Th4 Kf5 11.Ne7 Kg5 12.Nc3: Kf5 13.Ne7 Kg5 14.Nc6 Kf5 15.Th5 Kf4 16.Lg5 Kf5 17.Le7 Kf4 18.Nd8 Kg4 19.Tg5 Kh4 20.Tc5 Kg4 21.Ne5 Kf5 22.Ng1 Kg4 23.Le6 Kf4 24.Lb3 Kg4 jetzt ist der sBc3 beseitigt und es geht 25.Ld1 Nd1:# AG: „Tolle Aufgabe! Ohne sBc3 geht sofort: 1.Ld1 Nd1:#“ Einige Löser sind hier auf Abwege geraten, die sie zu NL/Dual-Vermutungen verführt haben, aber alles hat seine Ordnung. (2L/5P)

8323 (G. Bakcsi). 1.- bc: 2.Kc3: Tb3#; 1.Sb5? b3!; 1.Se2:? Kg6!; 1.Sa2! (2.Tb1 cb:=T,D#) b3 2.Ka1 b2#, 1.- Kf7 2.Kb3 Kf8#, 1.- Kg6 2.Kc2: Kh5#, 1.- Kf8 2.Sc3 Lc3:# MS: „Aufbau schwarzer Königsbatterien, originell!“ AWi: „3 3-Linienmatts mit 3 verschiedenen schwachgebenden Figuren. Auswahl zwischen 3 Schlüsseln, besonders 1.Sb5? kann leicht als Lösung angesehen werden.“ AE: „Die letzte Variante, wo Schwarz alle Diagonalen offen lassen muß, ist die schönste!“ HHS: „Leider macht der Lf4 keine gute Figur.“ (17L/2.6/II/5P)

8324 (R. Bedoni). 1.Tb6:? Db6:;!; 1.Ka3! (2.Lb2 Da6:#) Db8 2.Lb2 Ta6:#, 1.- Da6: 2.Kb2 Da6:#, 1.- Sd6 (Entfeßlung) 2.Sa2! Sdc4#, 1.- Se3 (Entfeßlung) 2.La2! Sec4# WoW: „Zwei gleichwertige Reflexmatts; mir hat das zweite ein bißchen besser gefallen.“ MS: „Nach Selbstfesselung wird die sLinienverstellung zwecks Entfesselung als tödliche Batterie genutzt, eine klare Angelegenheit!“ AWi: „Ganz hervorragend, äußerst ökonomisch, ästhetisch, angenehm zu lösen.“ AE: „Sehr gut konstruiert!“ (17L/2.6/II/5P)

Der SB holt tief Luft — weder Inkorrektheiten noch Druckfehler. . .

Retro/Schachmathematik Nr. 8325-8330. (Bearbeiter: G. Lauinger).

8325 (A. Solotarew). „Wegen der wSchläge mußte sich der sBb umwandeln, weswegen zuletzt b2xSc3 nicht möglich war.“ (MS) 1. Th8#! Retro: 1. - d6xSe5 2. Sg6-e5 d7-d6 3. Sh4-g6 Sf4-g2 4. Sg2-h4+ Sg6-f4 5. a5-a6 Sh4-g6 6. Th8-g8 Sf5-h4 7. Tg8-h8+ Sh6-f5 8. Th8-g8 Sf7-h6 9. Tg8-h8+ Sd6xBf7 10. f6-f7 Sc4-d6 11. f5-f6 Sa3-c4 12. f4-f5 Sb1-a3 13. a4-a5 b2-b1S 14. a3-a4 b3-b2 15. b2xSc3 S~-c3 16. a2-a3 c3xS(T)d2 (Td1-d2 17. c4-c3 etc.) und das Schlupfloch für das untere Figurenknäuel ist geschaffen. - Schöner Tempogewinn durch den Entschlag des wBf.“ (MS) „Toller Auftakt“ (AG) „Eine klassische Retroaufgabe“ (BS) 3/III/6L.

8326 (F. Christiaans). Die wBB haben 3x geschlagen; Schwarz konnte von den vier fehlenden wSteinen die wBBa und h nicht mit BB schlagen, also ist c7xb6 nicht möglich gewesen. c5-c7 kann erst zurückgenommen werden, nachdem die sTT zurückgespielt sind. c2-c3 kann nicht zurückgenommen werden, weil Weiß dann 3x auf schwarzen Feldern geschlagen haben müßte. Also kann nur der wBd4 den sL geschlagen haben (c2xLd3-d4). b2xTc3 kann erst dann zurück gespielt werden, wenn La5 zurück ist, was aber vom sLb4 verhindert wird. Die Aufhebung dieser Verhinderung kann nur durch Parken auf a1 erfolgen: die Rochade ist also unzulässig. Lösung: 1. Dh1+ Kh1: 2. Kf2# (nicht 1. 0-0-0+ Kg2: 2. Dh1#) „Bekannte Elemente, aber immer wieder nett anzusehen“ (HHS) „Seltene Widerlegung des Rochaderechts“ (CP) „War leicht zu durchschauen“ (MS) 2,5/II/10L.

8327 (M. Walter). a) Sf6xTh7 dann 1. Sg8# b) Sg5xLh7 dann 1. Sf7# c) Ld2xSe1 dann 1. f5# d) f5xg6e.p. dann 1. fg5:# „Hübsches Quartett mit Entschlag von T,L,S,B“ (MS) „Auch eine Art AUW - mit D läßt sich das nicht machen“ (AE) „Schöne Miniaturen“ (BS) 2,5/I-II/15L.

8328 (J. Haas). +sKc4, +sBh7 dann 1. cd6:e.p.# Zuletzt nur d7-d5; „Die Stellung ist gerade noch erspielbar: die fehlenden 6 sSteine ermöglichen Ba4xBb5, Bb2XXa3, Bh6xBg7, Bf2xXe3, Be2xLd3xBc4 - ohne den ergänzten sBh7 hätte der letzte Zug von Schwarz auch f7-f6 oder d6-d5 gewesen sein können. Leider also eine Mehrzweckigkeit.“ (HHS) +sKa1, +sBb2? 1. 0-0? (aber der sK gelangte über d1 nach a1, die 0-0 ist nicht mehr erlaubt). +sKf3, +sBg4 1. 0-0? (aber sBg4 ergibt illegale Stellung: 8 Schlagfälle durch wBB). „Interessante Verführungen und Widerlegungen“ (CP) „Ganz hervorragende Aufgabe“ (AN) „Verführungen und Lösung sind scharfsinnig erdacht“ (MS) 3,2/II/8L.

8329 (J. Haas). Nach der Zurücknahme von Tc7-c8+ kann Weiß nur Pendelzüge mit dem K ausführen, der sK zieht nach g1 und entschlägt dort den wTh1 - „Das Geheimnis dieser Aufgabe“ (AG) - und kehrt nach c8 zurück. Nun kann Td7 nach g3 zurück gespielt werden, während Th1 pendelt. Der sK zieht zurück nach h8, der wK nach f8. Für dieses Rückspielmanöver sind 30 Züge von Schwarz und Weiß erforderlich. Jetzt ist Matt mit 1. hg3:# möglich. „Ein mit vielen Feinheiten gespicktes Retrorätsel“ (MS) 2,9/III/4L.

8330 (A. Frolkin). Steinkontrolle: (9+13) Retro: 1. b7-b8S+ Lb8-c7 2. Lc7-d8 La7-b8 3. Lb8-c7 Dc7-c8 4. Td8xSd7 Sf6-d7 5. Td7-d8+ Sg8-f6 6. Td8xSd7 Sh6-g8 7. Tc8-d8 Dd8-c7 8. Lc7-b8+ Sg8-h6 9. Tb8-c8 Dc8-d8 10. Ld8-c7 Sf8-d7 11. d7-d8L+ Dc7-c8 12. Td8-b8 Dc8-c7 13. Sc7-a8 Lb8-a7 14. Sa8-c7 Kc7-c6 15. a7-a8S+ Tc6-b6 16. Ka4-a5 b6-b5+ etc. und davor noch c7-c8L und h2xg1L „Ein ungewöhnlich verzwickte Angelegenheit. Was man nicht alles anstellen muß, um den Deckel mit Kc7 zu lüpfen! Und die entstehenden Zugnöte, die trotz der 'freihändigen', nicht BB-Stellungsbedingten Entschlagmöglichkeiten nicht oder nur mühselig bewältigt werden können“ (HHS) „Durch die verschärften Forderungen wird der Löser natürlich besonders aufmerksam gemacht, insbesondere was die Anzahl der UW betrifft. Ich glaube, ohne diese Angabe wäre mir die Lösung erheblich schwerer gefallen, was nicht heißt, daß mir das Gefallen an der Aufgabe dadurch beeinträchtigt war! Urteil: Klasse!“ (MS) Ich bin ganz mit MS einverstanden: durch klare und eindeutig beantwortbare Forderung kann eine gute Aufgabe absolut nichts an Reiz oder Inhalt verlieren! **3,8/III/4L**.

8331 (U. Hammarström). 1. h4 a5 2. Th3 Ta6 3. Tg3 Tb6 4. Tg6 Tb3 5. ab3: hg6: 6. Th4: 7. Th5 Ta4 8. Th1 Ta8 „Wohl die einfachste Substitution der beiden verbliebenen Ecktürme“ (MS) „Kinderspiel“ (AE) „Sehr gut“ (BI) „Witzig! Der Löser versucht natürlich zuerst die falschen TT zu opfern“ (AW) „Witzig wär's nur, wenn es nicht symmetrisch ablief“ (HHS) „Für einen Erstling ganz hübsch“ (MS) „Die TT sind nur umgezogen, ich fand's leicht - 's ist nicht gelogen!“ (AB) **2,3/I-II/14L**.

8332 (U. Heinonen). „Auch hier fehlt mir die Pointe der Asymmetrie, der ich mehr abgewinnen würde als der Rekordhascherei“ (HHS) 1. Sa3 Sa6 2. Sc4 Sc5 3. Sa5 Sa4 4. c4 c5 5. Db3 Db6 6. Db4 Db5 7. b3 b6 8. Lb2 Lb7 9. 0-0-0 0-0-0 10. Kb1 Kb8 11. Tc1 Tc8 12. Tc3 Tc6 13. Tg3 Tg6 14. Tg4 Tg5 15. g3 g6 16. Lg7 Lg2 17. Lh6 Lh3 18. Lg2 Lg7 19. Le4 Le5 20. Sf3 Sf6 21. Tc1 Tc8 22. Tc3 Tc6 23. Kc1 Kc8 24. Lb1 Lb8 25. Se5 Se4 26. Tf3 Tf6 27. Tf4 Tf5 28. f3 f6 29. Sf7 Sf2 30. Sh8 Sh1 „Die üblichen Komplikationen“ (HHS) „Phantastisch, wie die Reihenfolge der Züge motiviert wird“ (AW) „Beeindruckend ist der Einfluß der Gegenpartei auf Zugfolge der Führungspartei“ (MS) **3,4/II-III/8L**.

8333 (B. Schwarzkopf). + wKa5, wTc8, sKc7 und am anderen Brettrand + wKh5, wTe5, sKf6. Entfernt man einen der TT, steht der sK im Schach ohne matt zu sein. „Die Umkehrung des üblichen illegal → legal ist originell und spaßig, aber ohne zusätzliche Sonderbedingung wird sie nicht machbar sein und das schmälert die Zukunftsträchtigkeit der Idee“ (HHS) **3,5/III/2½L**.

Leider wurde bei 8350-8352 der Zusatz „UW-Figuren sind in der Diagrammstellung a) zulässig, b) nicht zulässig“ unterschlagen. (Diese drei Aufgaben wurden erst nachträglich in die Urdruckserie aufgenommen, weshalb auch ein Vorspannhinweis fehlt). Ohne diesen Zusatz sind die Aufgaben natürlich völlig witzlos. W. Keym hat deshalb in einer Rundbriefaktion diejenigen Löser informiert, welche bei den letzten Heften Retros gelöst haben. (Die Adressen waren von mir; wenn einer vergessen wurde, ist's meine Schuld - GL).

8350 (W. Keym). a) Th1 ist UW-F; zuletzt Bg2xL, Sh1T; 1. Tf6! Th2: 2. Tf1# b) Schwarz hat keinen letzten Zug: 0. - Th2: 1. Sf2+ Tg2 2. Tg2:# Miniaturdarstellung: „Einfach, aber prägnant“ (BS) **2,5/I/17L**.

8351 (W. Keym). a) Sh1 ist UW-F; beide Rochaden zulässig; 1. 0-0-0! Th5 2. Th5: ~3. Th8# bzw. 1. - 0-0 2. Tg5+ 3. Th1# b) beide Rochaden unzulässig; 1. Td1 (2. Te5+) Th5 2. Th5: 3. Th8# Leider geht auch 1. Tc1! und 1. Tc5! Zur Korrektur wird Tb5 nach a5 versetzt und Sb8 durch einen wBa6 ersetzt. **3,5/II/13L**.

8352 (W. Keym). a) Lh2 ist UW-F, entstanden aus dem sBf nach sBf6, 4xLg5, 3 und g2-g1L; zuletzt g7-g6 möglich (nicht c6xLd5 wegen des fehlenden wL auf schwarzem Feld), der wTh1 kann über g2 nach a6 gelangen; 0-0-0 zulässig. Also 1. 0-0-0 (2. Sa5#) Kb3: 2. Ld5:# b) zuletzt nur d7-d5; 0-0-0 unzulässig. Also 1. cd6:e.p.+ e6 2. Le6:# **2,5/I/12L**. „Diese Idee der Zwillingbildung könnte noch manches Interessante hervorbringen. Hier in 8352 wäre doch auch noch die Pointe drin (aber nicht ausgenutzt), daß - stünden nicht alle wBB auf dem Brett - Schwarz in a) als letzten Zug auch c,e5xXd5 (X = UW-Figur) hätte.“ (HHS) „Die Idee gefällt mir“ (BS) Da kann ich ja auf rege Beteiligung beim Ceriani-GT hoffen!

Retro für alle. (Bearbeiter: G. Lauinger)

Die bei allen Diagrammaufgaben fehlende Forderung wurde von W. Keym in der erwähnten Rundbriefaktion nachgereicht, konnte aber weitgehend auch aus dem Vorspann geschlußfolgert werden. Für 8334-8337 war geplant: „Problem ohne Worte“ (POW); für 8338-8349 „Welches ist der nächste Zug?“

Welches war der letzte Zug?“ - „Nun kommt das trotz aller Berechtigungsargumentation mich frustrierende Geacker, wobei die Wiederholung der Grundschemata (insbesondere der Mechanismus der verqueren BB-Stellung, die ein freihändiges Entschlagen grundsätzlich verbietet) besonders ermüdend ist“ (HHS) „Ich schließe mich der Meinung von HHS /S. 375/ an. Mich stört allerdings nicht, daß diese Rekorde in der Urdruckspalte stehen, aber auf Punkte könnte man verzichten“ (CP), was diesmal auch geschehen ist. „Die Menge mag zwar ermüden, aber ich sehe doch eine Verschiedenartigkeit der Analysen, die das Lösen lohnt. In erster Linie geht es hier aber doch darum, die verschiedenen Kombinationen darzustellen und hier ist der Leser nicht als Löser sondern als Prüfer gefragt.“ (MS) - Bei jeder der folgenden Aufgaben gab es jeweils so um die 10L.

8334 (S. Stambuk). nächster Zug: Sa4#

8335 (S. Stambuk). nächster Zug: f2#

8336 (R. Uppström). nächster Zug: Sf7:#

8337 (B. Schwarzkopf). Auch dies ist ein POW-Problem, was wohl in WKs Brief nicht zum Ausdruck kam (der letzte Zug ist nicht eindeutig). Schwarz am Zuge, wonach Weiß in drei Varianten die Partie zwangsweise - durch matt oder patt - beenden muß: 0. - Te7xf7+ 1. Kf8xf7# oder 0. - Te7xe8+ 1. Kf8xe8= oder f7xe8=.

8338 (F. Christiaans). Letzter Zug: Ke1xSd1 ; nächster und letzter Zug: Kb1-b2# An den von HHS erwähnten Ermüdungserscheinungen scheint etwas dran zu sein: die Illegalität dieser Stellung erkannte nämlich nur MS: der sK kann nämlich nicht über f2 oder g2 eingeschleust worden sein!

8339 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0 ; nächster Zug: f7xTg6

8340 (F. Christiaans). Letzter Zug: b4-b5 ; nächster und letzter Zug: Kb7-c8#

8341 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0-0 ; nächster und letzter Zug: b3-b2#

8342 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0 ; nächster Zug: Dh4xDg5

8343 (F. Christiaans). Letzter Zug: Td8-d7 ; nächster und letzter Zug: Kb7-c8#

8344 (F. Christiaans). Letzter Zug: Db4-a5 ; nächster und letzter Zug: Kb7-c8# Steinkontrolle richtig: (15+5)

8345 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0-0 ; nächster und letzter Zug: Lb4-a3#

8346 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0-0 ; nächster Zug: Tb7-c7+

8347 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0 ; nächster Zug: Kg3-h3+

8348 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0-0 ; nächster und letzter Zug: Sg1-e2#

8349 (F. Christiaans). Letzter Zug: 0-0 ; nächster und letzter Zug: Sc1-e2#

8353 (W. Keym). „Noch eine reizvolle Idee von WK“ (HHS) In der Diagrammstellung ist die Seitenlänge = $\sqrt{2}$ Autorlösung: 1. Kg5, Tf8, Le6 ($\sqrt{5}$) 2. Kg4, Te8, Ld5 ($\sqrt{10}$) 3. Kg3, Td8, Lc4 ($\sqrt{17}$) 4. Kg2, Lb3, Tc8 ($\sqrt{26}$) 5. Kg1, Tb8, La2 ($\sqrt{37}$) 6. Kh1, Tb7, Lb1 (6) 7. Kh2, Tc7, Lc2 (5) 8. Kh3, Td7, Ld3 (4) 9. Kh4, Te7, Le4 (3) 10. Kh5, Tf7, Lf5 (2) 11. Kh6, Tg7, Lg6 (1) 12. Lf7, Tg8, Kg6 ($\sqrt{2}$). „Zumutbare Schwierigkeit, Rückkehr zur Ausgangsstellung, ein anspruchsvolles Spielchen!“ (AB). Mit Hilfe einer Umwandlung gibt es allerdings weitere Möglichkeiten, z.B.: 1. Kh5, Tf5, Lf7 (2) 2. Kg4, Td5, Le8 (10) 3. Kh3, Td3, Ld7 (4) 4. h8D, Tc3, Lc8 (5) 5. Dg8, Tc2, Lb7 ($\sqrt{26}$) 6. Kg4, De8, La6 ($\sqrt{20}$) 7. Kh5, Te2, Lb5 ($\sqrt{18}$) 8. Kh6, Te4, Lc6 ($\sqrt{8}$) 9. Dd8, Te3, Lb5 ($\sqrt{13}$) 10. Kh7, Tg3, Lc4 ($\sqrt{17}$) 11. Df8, Tg5, Le6 ($\sqrt{5}$) 12. Dg8, Tg6, Lf7 ($\sqrt{12}$) von MS und sehr systematisch: 1. Kh8, Kh7, Tg7 (1) 2. Tg5, Le6, Df8 ($\sqrt{5}$) 3. Tg4, Ld5, De8 ($\sqrt{10}$) 4. Tg3, Lc4, Dd8 ($\sqrt{17}$) 5. Tg2, Lb3, Dc8 ($\sqrt{26}$) 6. Tg1, La2, Db8 ($\sqrt{37}$) 7. Th1, Lb1, Db7 (6) 8. Th2, Lc2, Dc7 (5) 9. Th3, Ld3, Dd7 (4) 10. Th4, Le4, De7 (3) 11. Th5, Lf5, Df7 (2) 12. Kg8, Th7, Lg6 ($\sqrt{2}$) von AB. Irgendwie muß also durch eine Zusatzbedingung die UW verhindert werden! **4/III/6L.**, von denen 3 die AL angaben.

8354 (W. Keym). „Hier müßte man wohl tagelang suchen“ (CP) „zu schwierig, um schön zu sein“ (AB) In der Diagrammstellung ist die Seitenlänge = $\sqrt{5}$ Autorlösung: 1. Ke2, Dg6, Td5 ($\sqrt{10}$) 2. Df7, Tc5, Bh4 ($\sqrt{13}$) 3. De8, Tb5, Bh5 ($\sqrt{18}$) 4. Kf3, Df7, Td5 ($\sqrt{8}$) 5. Kg4, Dg6, Tf5 ($\sqrt{2}$) 6. Bh6, Th5, Kg5 (1) 7. Kf4, Df5, Th4 (2) 8. Ke3, De6, Th3 (3) 9. Kd2, Dd6, Th2 (4) 10. Kc3, Dd7, Tg2 ($\sqrt{17}$) 11. Kb4, Dd8, Tf2 (20) 12. Ka3, Dc8, Tf1 ($\sqrt{29}$) 13. Kb2, Dc7, Tg1 ($\sqrt{26}$) 14. Ka2, Db8, Tg1 ($\sqrt{37}$) 15. Kb1, Db7, Th1 (6) 16. Ka1, Da8, Bh8D,L (7) 17. Da6, D,Lf6, Tf1 (5) Auch hier lieferte AB als einziger Löser (unter Mithilfe eines Cloppenburgers Schachfreundes namens Guido Bohmann) seine eigene Version: 1. h4, Kg3, Df4 ($\sqrt{2}$) 2. Kh3, Tc4, Dg4 (1) 3. h5, Tf3, Df5 (2) 4. h6, Te3, De6 (3) 5. h7, Td3, Dd7 (4) 6. h8D, Tc3, Dc8 (5) 7. Kg2, Dh6, Dd7 ($\sqrt{17}$) 8. Kf3, Tg3, Dd7 ($\sqrt{10}$) 9. Tc1, Da4,

Dd6 ($\sqrt{13}$) 10. Td1, Dd5, Db3 ($\sqrt{8}$) 11. Da4, Dd7, Kg4 ($\sqrt{18}$) 12. Db3, Tf1, Kh5 ($\sqrt{20}$) 13. Dc8, Da3, Kh6 ($\sqrt{29}$) 14. Dc7, Db2, Tg1 ($\sqrt{26}$) 15. Db8, Da2, Kh7 ($\sqrt{37}$) 16. Db7, Db1, Th1 (6) 17. Da8, Da1, Kh8 (7) „Meinen Glückwunsch an W. Keym!“ (AB) Natürlich zur Idee, nicht zur NL! **4/IV/1L**.

8355 (B. Geismann) Jeder 4-zügige Rundlauf eines (a, b) -Springers mit $0 < a < b$ ist in einem eindeutig bestimmten $(a + b + 1) * (a + b + 1)$ -Teilbrett (Typ I) oder $(2a + 1) * (2b + 1)$ -Teilbrett (Typ II) enthalten. In jedem $(a + b + 1) * (a + b + 1)$ -Teilbrett sind genau 4 verschiedene Vierecke enthalten, die die Spur eines (a, b) -Springer-Rundlaufs bilden. (für 1,6-Springer z.B. 1/1-7/2-8/8-2/7; 2/1-8/2-7/8-1/7; 1/2-7/1-8/7-2/8 und 2/2-8/1-7/7-1/8). In jedem $(2a + 1) * (2b + 1)$ -Teilbrett ist genau 1 Viereck enthalten, das die Spur eines (a, b) -Springer-Rundlaufs bildet. (für 1,6-Springer z.B. 1/2-7/1-13/2-7/3). Auf einem $n * m$ -Brett mit $n, m \geq 2 * \max(a, b)$ gibt es genau $T_1 = [n - (a + b)] * [m - (a + b)]$ verschiedene Teilbretter Typ I und $T_2 = (n - 2a) * (m - 2b) + (n - 2b) * (m - 2a)$ verschiedene Teilbretter Typ II. Die gesuchte Anzahl von Vierecken ergibt sich mit $4 * T_1 + T_2$; und damit für den 1,3-Springer 1252 und den 1,6-Springer 742. Gesamt also 1994, „wie nicht anders zu erwarten“ (HHS) „Nachdem ich 8141 als Nicht-Spezialist durch mühsames Auszählen gelöst habe, möchte ich mich dieser Sisyphusarbeit nicht erneut unterziehen. Im übrigen empfinde ich es als geradezu unverschämt, wenn der Spezialist irgendeinen mathematischen Zusammenhang heraufstufelt und meint, einen harmlosen Löser damit zum Mathematiker machen zu müssen!! — Ich für meinen Teil werde daraus meine Konsequenzen ziehen und solches Ansinnen mit Verachtung übergehen“ (MS) Na, na - soo groß ist der Zwang ja nicht, so etwas lösen zu müssen! Und MS als einer der wenigen 'Leistungsträger' der Schwalbe-Retroabteilung ein 'harmloser Löser' — das verdient ein dickes '?' **3,2/I/5L**.

Nach diesen Lösungsbesprechungen bin ich total geschafft! (GL)

Löserliste Heft 143 und Heft 144

	Heft 143, Okt. 1993						Heft 144, Dez. 1993						A	B	C	ABC
	=2	=n	eg	sh	Mä	Re	=2	=n	eg	sh	Mä	Re				
Max. Autorlösungen	55	40	10	105	45	30	60	45	10	105	30	75	755	915	300	1970
Max. Nebenlösungen	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	—	5	16	55	22	93
Max. Gesamt	55	40	10	105	50	32	60	45	10	105	30	75	771	970	322	2063
Alex, Horst	52	31	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	577	—	—	577
Bahry, Josef	52	28	—	—	—	—	60	28	—	—	—	—	615	—	—	615
Bartel, Erich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	—	—	—	210	—	210
Benn, Joachim	50	39	0	90	25	0	60	39	1	100	15	17	666	687	101	1454
Berssenbrügge, Alfred	5	—	3	20	5	—	—	5	—	65	10	16	43	294	21	358
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	55	40	4	103	35	5	—	—	—	—	—	—	632	693	125	1450
Böhmer, Johannes	—	—	—	—	—	—	60	40	—	40	—	—	197	80	—	277
Bruder, Wolfgang Alexander	—	—	—	—	—	—	60	40	—	99	5	—	327	388	—	715
Ettinger, Alexander	55	40	6	95	30	5	60	40	12	98	20	35	712	809	186	1707
Ettl, Gerald	50	40	—	98	33	30	—	—	—	—	—	—	457	552	109	1118
Fiedl, Friedrich	55	34	—	88	10	—	55	45	—	84	10	11	639	589	21	1249
Geismann, Bernhard	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	57	57
Gottstein, Claudius	—	—	—	—	—	—	60	34	—	45	—	15	94	45	15	154
Grunst, Arnold	55	40	3	105	35	12	60	45	4	105	30	57	743	881	202	1826
Hadan, Hans	55	40	—	105	30	0	60	45	—	98	15	30	702	836	100	1638
Hoffmann, Fritz	55	—	—	—	—	—	55	—	—	—	—	—	389	—	—	389
Holzvoigt, Gerhard	55	40	3	—	—	—	60	44	6	—	—	—	721	174	—	895
Hübner, Dieter	54	24	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—	529	—	—	529
Ilgen, Jakob	47	19	0	—	—	0	45	31	3	—	—	—	579	16	0	595
Ingre, Bengt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	10	114	86	10	211
Jäger, Hartmut	55	—	—	94	—	—	60	—	3	59	10	15	423	460	35	918
Kienapfel, Jörg	30	—	—	30	—	—	40	—	—	25	—	—	285	167	—	452
Krivenko, V.	50	30	—	93	23	—	—	—	—	—	—	—	190	225	—	415
Lang, Herbert	—	—	—	100	—	—	—	—	—	99	15	—	5	725	—	730
Lazowski, Romuald	52	27	2	83	20	—	60	34	4	94	20	20	647	592	20	1259

Lutz, Michael	44	-	-	-	-	-	38	18	-	-	-	-	135	-	-	135
Mehlhorn, Uwe	45	35	4	105	35	-	60	45	10	105	30	25	718	840	35	1593
Moser, Hans	55	39	-	104	-	-	60	32	-	99	10	-	622	753	-	1375
Müller, Frank	54	29	-	90	25	5	60	40	3	95	20	17	664	786	141	1591
Patzke, Chris	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	70	70	35	197	302
Pohlheim, Karl	60	44	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	223	-	-	223
Popovski, Aleksandar	55	28	-	86	5	9	60	40	2	100	15	15	655	616	99	1370
Praal, F.D.B., Drs.	55	25	-	45	-	-	60	34	-	49	-	-	602	285	-	887
Ravarini, Romolo	55	24	-	90	-	-	60	35	-	84	-	-	534	469	-	1003
Richter, Frank	-	-	-	30	-	-	-	-	-	30	-	-	-	110	-	110
Rothwell, Stephen	55	-	-	94	-	-	60	-	-	70	-	-	185	164	-	349
Rüdiger, Harald	25	-	-	-	-	-	25	-	-	-	-	-	145	25	-	170
Rüggemeier, Bernhard	55	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	325	-	-	325
Schäfer, Ronald	54	18	-	95	-	15	-	-	-	-	-	-	550	626	171	1347
Schmitz, Hans-Heinrich	-	-	-	70	25	29	-	-	-	70	25	67	-	656	275	931
Schöneberg, Achim	-	-	-	75	-	-	-	-	-	75	-	-	-	365	-	365
Schonert, Fritz	54	37	0	89	-	-	57	42	1	82	-	-	692	528	-	1220
Schopf, Robert	39	40	4	90	20	-	60	43	4	73	-	-	694	705	-	1399
Schwarzkopf, Bernd	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	57	-	-	-	57
Seidel, Manfred	55	40	1	105	35	22	60	45	11	105	25	59	741	890	256	1887
Selb, Hans, Dr.	30	-	-	75	-	-	30	-	-	75	-	-	185	445	-	630
Sieberg, Rolf	55	30	0	90	20	3	60	45	6	99	20	20	690	771	116	1577
Siehndel, Karl-Heinz, Dr.	55	38	3	-	-	-	60	43	11	66	-	30	720	481	41	1242
Sucker, Peter	52	-	-	-	-	-	60	-	-	-	5	-	407	5	-	412
Uhlig, Frank	55	40	1	-	-	-	60	45	10	-	-	-	747	-	-	747
Vitale, Luigi, Prof.	52	29	-	87	-	-	-	39	-	79	5	-	230	229	459	
Walther, Thomas	-	60	-	104	-	-	-	-	-	-	-	-	547	457	18	1022
Weßelbaum, Heinrich	55	40	-	90	20	-	60	45	-	89	15	-	650	691	-	1341
Will, Wolfgang	-	-	-	105	43	-	-	-	-	105	25	-	-	864	-	864
Witt, Andreas	-	-	-	-	-	-	-	-	-	68	20	45	-	88	45	133

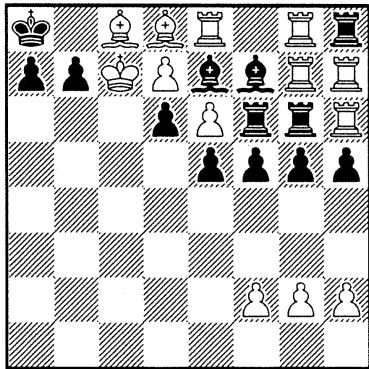
Nachträge aus Heft 141 und Heft 142:

Christiansen, Thorwald	70	39	-	75	10	-	65	39	-	102	5	-	405	357	26	788
Rüdiger, Harald	-	-	-	-	-	-	25	-	-	-	-	-	95	25	-	120

Zwei neue Teilnehmer am Lösewettbewerb heiße ich willkommen: Andreas Witt aus Leopoldshafen (274.) und Claudius Gottstein aus GM-Hütte (275.).
A.Bu.

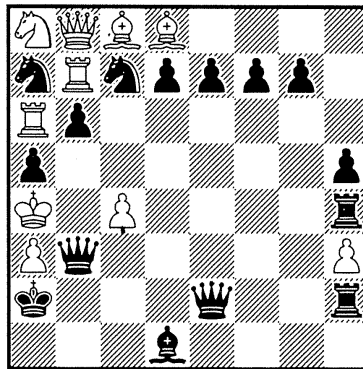
BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

zu: 6016 Andrej Frolkin
Version



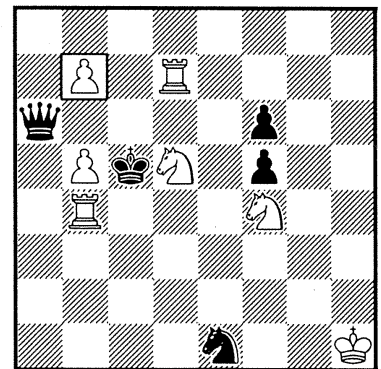
Wer ist am Zug? (13+13)

zu: 6453 Leonid Borodatow
Neufassung



Welches waren die letzten 18 Einzelzüge? (10+15)

zu 7504: Kjell Widlert
Die Schwalbe X/1991



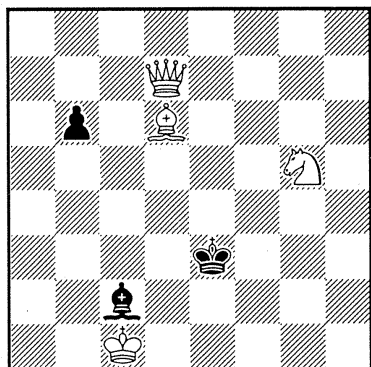
#2 magischer Bb7 (7+5)

Heft 107, Nr. 6016 (A. Frolkin). G. Wilts hat mit Co-Unterstützung festgestellt, daß die Stellung mit Schwarz am Zuge in s=87 (nicht 99) und mit Weiß am Zug in w=100 (nicht 134) Einzelzügen seit Bg6-g5 erspielbar ist. Die Stellung ist demnach auch mit Weiß am Zug legal aber remis aufgrund der 50-Züge-Regel; also kann Weiß nicht mattsetzen. Eine optimale Version wäre eine Stellung, die in mehr als 100 Einzelzügen bei Zugrecht von Weiß oder Schwarz und in beinahe 100 Einzelzügen bei Zugrecht der anderen Partei erreichbar ist. Es gibt eine Stellung mit w=100 und s>99 (A-Version siehe Diagramm) und eine Stellung mit s=99 und w>100 (B-Version: im Diagramm Le7 nach f8). Die B-Version kommt zwar der ursprünglichen Intention am nächsten, die A-Version wird jedoch von G. Wilts und A. Frolkin bevorzugt.

Heft 114, Nr. 6453 (L. Borodatow). Neufassung siehe Diagramm. Letzte 8 Einzelzüge? 1. - Dc2xBb3# 2. b2-b3 De4xSc2+ 3. c3-c4 Df4xBe4+ 4. e3-e4 Dg4xBf4+ 5. f3-f4 und weiter 5. - DxBg4 6. f2-f3 etc.

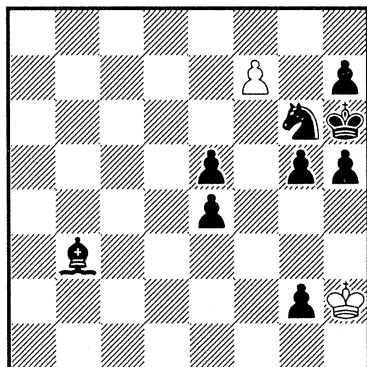
Heft 131, Nr. 7504 (Kj. Widlert). Der Autor korrigiert wie im Diagramm zu sehen: 1.Td8! Db6/Dc6/Dd6/Db5: 2.b8=T[wDb6, sTd8]/b8=S[wDc6]/b8=L[wDd6]/b8=D[wDd6, sTd8, sBb5]#, 1.- D~/S~ 2.Se6/Sd3#.

Nr. 7596V **W. Nikitin**



Matt in 3 Zügen (4+3)

zu 7687: Rolf Wiehagen
nach Perwakow

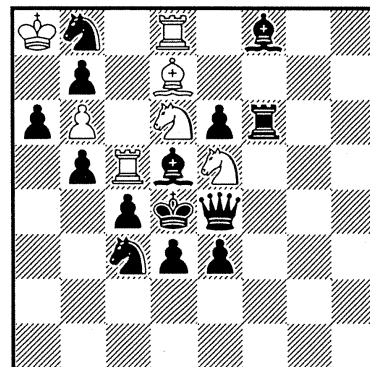


H#3 (2+9)

Zeroposition

- a) +sSd7 b) +sLe7
c) +sTf2 d) +sDd6

zu 7807: Toma Garai



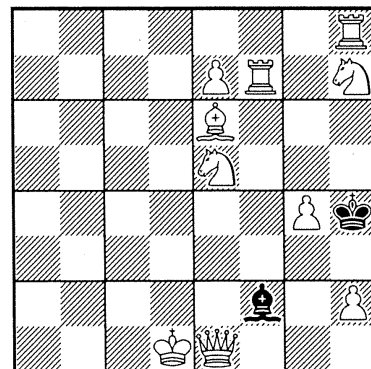
H#2 2.1... (7+14)

Heft 133, Nr. 7596 (W. Nikitin). Hierzu legt der Autor eine Neufassung vor: 1.Lg3? Ld3!; 1.Lc5+! Kf4 2.Le3+ K:e3/Ke5/Kg3 3.Dd2/De6/Dh3; 1.-Ke2 2.Dd2+ Kf1 3.Df2.

Heft 134/1992, Nr.7687: Rolf Wiehagen legt eine neue Bearbeitung des Themas vor (AUW mit Matt aller Figuren auf einem Feld); er benötigt eine Zeroposition, aber die harmonische Zwillingbildung fügt sich locker in das Geschehen ein. a) 1.h4 f8S 2.Kh5 Sd7: 3.h6 Sf6 matt, b) 1.Kg7 f8L+ 2.Kh8 Le7: 3.Lg8 Lf6 matt, c) 1.Sf4 f8T 2.Se6 Tf2: 3.Sg7 Tf6#, d) 1.g4 f8D+ 2.Kg5 Dd6: 3.Kh4 Df6#.

Heft 136/1992, Nr.7807: ToGa schickt die offizielle Verbesserung, er findet, daß die Version von AS die thematische Idee zerstört und der wSb1 nutzlos rumsteht, zumindest in b. Im Diagramm die ökonomischere ToGa-Version.

zu 7871: Sven Trommler
Die Schwalbe X/1992



s#63 (10+2)
Gitterschach

Heft 137, Nr. 7871 (S. Trommler). Korrektur wie im Diagramm: 1.Sd7 Lg3 2.Shf8 Kg5 3.Da5 Le5 4.Tg7 Kf7 5.Db4 Ld4 6.Tf7 Kg5 7.Sh7 Kh4 8.De1 Lf2 9.Ke2 Lg3 17.Kd3 Lg3 25.Kc2 Lg3 33.Kb3 Lg3 41.Ka2 Lg3 49.Ka3 Lg3 50.Sf8 Kg5 51.Da5 Le5 52.Sf6 Kf4 53.Sg6 Kg5 54.Sh4 Kf4 55.Sg2 Kg5 56.Se1 Kf4 57.Sd3 Kg5 58.Sb2 Kf4 59.Sg8 Kg5 60.Tg7 Kf4 61.Db4 Ld4 62.Dd6 Le5 63.La2 Ld6#. Na, ob das heil bleibt...

Heft 138, Nr. 7938 (A. Kornilow). Stelle 2 Könige, 1 Turm und 14 Bauern auf die Felder a6, a7, b7, d7, e6, e7, f5, f8, g5, g6, g7, g8, h4, h5, h6, h7, h8! (es sind also 3 BB und die Felder a6, a7, b7 dazugekommen und statt g4 ist jetzt e6 zu besetzen). Welches waren die letzten 2 Einzelzüge? Weiß: Kf8, Tg8, BBa6, d7, d6, e7, g5, g6, h6 (9) 1. f7xSg8# Sf6-g8

Heft 141A, Nr. S3 (V. Gülke): Verbesserung: **+sLb1**. Der Autor bittet darum, nochmal die Lösung durchzuspielen — Sie werden entdecken, daß die beiden **wSS die Plätze getauscht** haben (was ich in der Lösungsbesprechung im Heft 146 zu erwähnen vergaß), und das ist doch bemerkenswert!

Heft 142/1993, Nr.8184: Zivko Janevski sandte jetzt die korrekte Stellung seiner Aufgabe: auf f8 steht ein sS und auf a5 ein sT, dann ist alles Computer-ok.

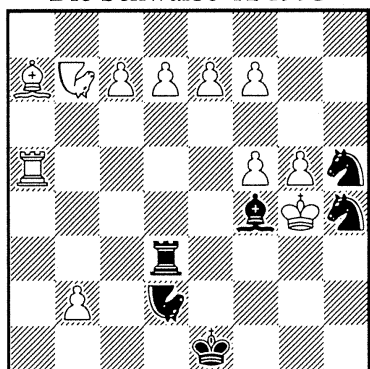
Heft 143, S. 309, Nr. 5 (M. Palewitsch). wTh5 statt wBh5.

Heft 143, Nr. 8261 - nicht 6261 (A. Frolkin u. J. Lebedew). AF teilt mit, daß dieses Problem aufgrund eines Versehens bereits in „Schachmatmaja kompozizija“ 193 veröffentlicht wurde. Die für die Schwalbe vorgesehene Version ist im Urdruckteil dieses Heftes zu finden.

Heft 143, Nr. 8224 (B. Schauer). Hierzu bemerkt der Autor, daß die als dualauslösend angegebenen schwarzen Züge „nichts gegen die Drohung (tun). Nach allgemeiner Meinung können solche schwachen Züge des Schwarzen keine Duale hervorrufen.“ Die Ansicht, Nebenspiel enthalte grundsätzlich keine vollzügigen Streckparaden, ist nicht unumstritten (SB).

Heft 143, Nr. 8226 (V. Zipf). Zum Vergleich verweist M. Herzberg auf seine Nr. 6892 (Heft 122).

zu: 8258 Klaus Wenda
Die Schwalbe X/1993



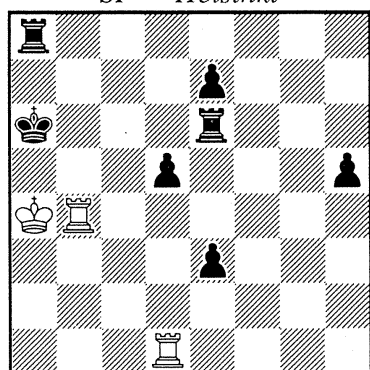
ser-s#9 (11+6)
Circe
Nachtreiter b7d2

Heft 143, Nr. 8258 (K. Wenda) ist nebenlösig, wie der Autor mitteilt: 1.b6 2.Ka5:[sSb8] 3.d8=N 4.Nb4 5.c6 6.Na4:[sSg8] 7.e8=D 8.De3:[sTh8] 9.Dc1: Nc1#. Gleichzeitig gibt er der Aufgabe die im Diagramm wiedergegebene Korrektur. Lösung: 1.d8=N 2.Nf4:[sLf8] 3.ef:=N 4.Nh4:[sSb8] 5.cb:=N 6.Nh5:[sSg8] 7.fg:=N 8.Nd2:[sNd1] 9.Ta1 Na7:[wLc1]#

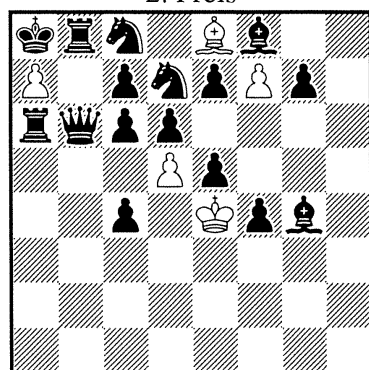
Heft 144, S. 349 (Artikel von A. Kornilow und A. Frolkin). Diagramm 28: Bg3->h3, Tf3->g3, +Bf3; S. 353 (letzte zwei Zeilen) und S. 354 (1. Zeile): ... und der BBe5,g5 folgt ...; Damit sind BBf5,g5 schwarz und BBf3,g2 weiß. ... impliziert die Schwärzung des Be2. S. 354, Forderungen: 24. b) Sh5 statt Dh5; 25. A. Kornilow und A. Frolkin, Urdruck, letzter Zug? 30. 'Beweispartie?' streichen.

zu Nr. 5/H. 145, S. 349
W. Hagemann
Die Schwalbe 1952
Korrektur: C. Patzke
104.TT
2. Preis

Nr. 8295V Pekka Massinen
SF — Helsinki

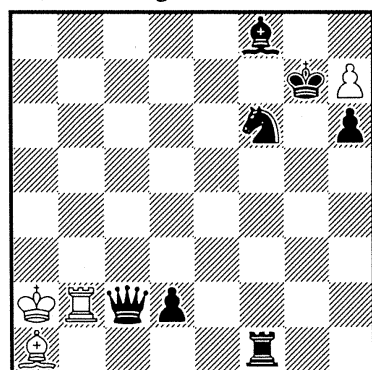


Gewinn (3+7)



H#3 (5+16)

zu: H. 145, S. 349
Michel Caillaud
2694. diagrammes 1992



H#3 0.2.1... (4+7)

Heft 144, Nr.8295 (P. Massinen). Der Autor beseitigt den Dual (s. Lösung in Heft 148) durch eine Neufassung (s. Diagramm). Lösung nur leicht verändert: 1.Ta1! Ka7 2.Kb5+ Kb7,8 3.Kc5+ Kc7 4.Ta8: e2 5.Ta7+ Kc8 6.Tf4! (6.Tba4? scheitert an der Entblockung von e6 durch 6.... Te3!) Kb8 7.Tfa4!

Heft 145/1993, „Tempo, Tempo“: Chris Patzke hat sich mit der inkorrekten Nr. 5 beschäftigt und eine Korrektur gefunden, die zwar alle 16 sSteine benötigt, aber die schöne zweifache Umwandlungsmöglichkeit des wBa7 beibehält. Lösung wie gehabt: 1.Kb7 a8S 2.Da7 Sb6 3.Sb6: Lc6#.

Heft 145/1993, „Tempo, Tempo“: Rolf Wiehagen und Wilfried Neef sandten unabhängig voneinander das Caillaudsche Vergleichsstück. Zum ersten Mal werden hier zwei Phasen gezeigt, wovon allerdings,

und das übersahen beide, eine Phase nicht themagerecht ist, da Weiß dem Schwarzen mit seinem zweiten Zug ein Schach gibt. So soll das Stück hier noch nachgetragen werden als einphasige Themadarstellung.

1) 1... h8S 2.Sg8 Sg6 3.Dg6: Tb7#, 2) 1... h8T 2.Dg6 Tg8+ 3.Sg8: Tb7#.

Heft 146, Nr. 8483 (P. Rösler) ist ein SerienzughilfsMatt in 12 Zügen.

Heft 146/1994, Nr. 8496: (S. Tkatschenko). Der Zusatz (*wer?*) ist zu streichen.

Heft 147, Nr. 8524 (K. Wenda): Es fehlt der erhebliche Zusatz „Version Paul Raican“.

Heft 147, Nr. 8540 (D. L. Brown). Es wurde vergessen, den sOrphan auf h4 auch unterm Diagramm aufzuzählen.

Heft 147, Nr. 8542 (D. Werner). Auf a4 muß ein sB stehen statt des sL.

Heft 147, Nr. 8546 (H. Moser & P. Löschl) hat 2 Lösungen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Elmar Bartel, Erich Bartel, Hans Gruber: *Umwandlungen in Märchenfiguren*. Aachen 1993 (Band 2 der Editions feenschach-phénix), 419 Seiten, 1473 Diagramme, gebd. mit Fadenheftung, DM 58,- (**inclusive Porto**) zu beziehen beim Herausgeber bernd ellinghoven, Adresse siehe unten.

1983 gaben Erich Bartel und Hans Gruber eine Dokumentation aller 274 ihnen damals bekannten Probleme mit Umwandlungen in (ausschließlich) Märchenfiguren heraus (UiM83; Rezension in Heft 86, IV/1984). Die jetzt als 2. Band in der von Bernd Ellinghoven und Denis Blondel herausgegebenen Editions Fee-nix in opulenter Ausstattung erschienene, völlig überarbeitete Auflage, an der auch Elmar Bartel mitgewirkt hat, versteht sich nach wie vor in erster Linie als Dokumentation und umfaßt daher alle bekannten Aufgaben, deren Anzahl bis Redaktionsschluß auf stolze 1473 angestiegen war. Diese gewaltige Zunahme ist teils auf die Auswertung vieler weiterer, auch entlegener Quellen, zu einem beachtlichen Anteil aber auch auf nach 1983 erschienene Aufgaben (ca. 850) - und damit sicher auch auf die Wirkung der ersten Auflage - zurückzuführen. Die mit wissenschaftlicher Akribie durchgeführte dokumentarische Leistung der Autoren wird durch einen 6-seitigen Anhang unterstrichen, in dem in Kurzform auch alle inkorrekt erschienenen themagerechten Aufgaben aufgeführt sind. Das in UiM 83 eingeführte Klassifikationssystem wurde ebenso beibehalten wie die Autoren- und Quellenregister. Wesentlich erweitert wurden die Märchenschach-Erläuterungen, die sich in Definitionen der Märchenfiguren (9 Seiten) und der Bedingungen (6 Seiten) unterteilen und damit für sich schon ein kleines Märchenschach-Lexikon ausmachen. Weitere Register erlauben, Aufgaben nach verwendeten Märchenfiguren, Bedingungen oder Themen zu finden, und schließlich gibt es noch eine Errataliste zu UiM83.

Wer bis jetzt den Eindruck gewonnen hat, es handele sich hier um das trockene Ergebnis einer Fleißarbeit, wird angenehm überrascht, wenn er das Buch zur Hand nimmt und darin herumschmökert. Die durchgehende Kommentierung der - selbstverständlich den Diagrammen gegenübergestellten - Lösungen, verbunden mit der Vielzahl von ständig variierenden Märchenfiguren bzw. -Bedingungen machen die Beschäftigung mit dem Buch zu einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abenteuer kreuz und quer durch die Märchenschachlandschaft. Quintessenz: unbedingt empfehlenswert!

(GüBü)

Hans Peter Rehm: *Hans + Peter + Rehm = Schach. Ausgewählte Schachkompositionen & Aufsätze*. Aachen 1994 (Band 3 der Editions FEE-NIX), 541 S. gebd. mit Fadenheftung, DM 75.- (**inclusive Porto**), zu beziehen beim Herausgeber bernd ellinghoven, Königstraße 3, D-52064 Aachen, Deutschland.

Während der FIDE-Tagung in Belfort im Juli 1994, auf der das Buch erstmals vorgestellt wurde, war des öfteren der Slogan zu hören: „Für nur DM 75.- bekommen Sie fast ein Kilogramm Rehm!“ Wie wahr! Eine Sammlung von Schachproblemen des zweifelsohne bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Problemschachkomponisten, Hans Peter Rehm, ist für jeden Problemschachfreund ein absolutes Muß. Wenn dazu die Sammlung vom Komponisten selbst zusammengestellt und kommentiert wird, steigert sich dieses Muß noch weiter. Man stelle sich vor: Der mit sich selbst schon bei der Erstellung und dem Abdruck seiner Aufgaben so gestrenge HPR wählt unter diesen Aufgaben nochmals

die besten aus! Herausgekommen ist eine Sammlung, deren Inhalt der äußeren — nur als luxuriös zu bezeichnenden — Aufmachung voll und ganz entspricht. Eine Aufgabe wie die andere verspricht problemschachlichen Genuß beim Studium, zumal HPR jedes einzelne Problem ausführlich bespricht und dabei interessante Details aus seiner Werkstatt zu berichten weiß. Seine hohen Maßstäbe, die er vor allem an sich selbst bei der Konstruktion seiner Probleme richtet, werden sowohl beim Lob für einzelne Aufgaben als auch bei kritischen Anmerkungen deutlich.

Das bereits vom ersten Band der Reihe (Besprechung in *Die Schwalbe* 138, XII/1992, S. 187f) als überaus eindrucksvoll bekannte äußere Erscheinungsbild ist beibehalten: Edler schwarzer Einband mit goldener Titelprägung, hervorragendes Papier, exzellentes Druckbild, schöne Diagramme, klarer Satz. Auf jeder Seite befindet sich stets nur ein einziges Diagramm, versehen mit Lösung und den Kommentaren von Hans Peter Rehm in deutscher und (!) französischer Sprache. Viele Vergleichsaufgaben sind beigegeben. Die Zweisprachigkeit macht das Buch zu einem wahrhaften und gewichtigen Beitrag übernationaler Zusammenarbeit, die in einer Initiative von Denis Blondel gründet. Die Mehrarbeit einer solchen mehrsprachigen Ausgabe hat sich mehr als gelohnt: So kann das Buch zu einem Standardwerk für alle Problemfreunde werden, nicht nur für jene, die zufällig die gleiche Sprache sprechen wie der Autor.

Das inhaltliche Schwergewicht liegt selbstverständlich auf dem orthodoxen Mehrzüger der Neudeutschen Schule. Das ist nicht weiter verwunderlich, gilt HPR doch international als einer der Spitzenvertreter dieser Kompositionsrichtung. Daß es ihm dabei nicht bloß um die Darstellung formaler Inhalte, sondern stets auch um eine ästhetisch befriedigende Form geht, ist selbstverständlich. In und von diesem Spannungsfeld lebt das gesamte Buch: Während HPR in seiner Einleitung fast ausschließlich über ästhetische Momente im Problemschach spricht (und dabei — natürlich — als Pianist zumeist auf die Musikästhetik Bezug nimmt), nehmen einen beträchtlichen Teil des Buches Nachdrucke einer Auswahl von Artikeln ein, die Hans Peter Rehm (oft zusammen mit Stephan Eisert, seinem kongenialen Schulbanknachbarn) verfaßt hat und in denen die Anliegen der Neudeutschen Schule analysiert werden. Etliche dieser Aufsätze wurden in *Die Schwalbe* veröffentlicht, große Leserresonanz war jedoch leider nie zu konstatieren. Dies mag daran liegen, daß die darin geäußerten Gedanken zur Neudeutschen Schule alles andere als trivial sind (obwohl man bisweilen von dieser Richtung den Eindruck gewinnen möchte, alles sei ganz „logisch und klar“); vielleicht ist es einfacher, ihnen zu folgen, wenn man die Aufsätze gesammelt vor sich liegen hat, wie es bei diesem Buch der Fall ist: Es leuchtet nahezu zwingend ein, wie die einzelnen Aufsätze zusammenhängen und aufeinander aufbauen — beim genauen Studium der Aufsätze wird die Neudeutsche Schule plötzlich doch wieder „logisch und klar“, ein untrügliches Indiz für die Überzeugungskraft, die in ihnen steckt. Plötzlich entsteht beim Leser ein Gefühl für „das Ganze“, wenn die Zusammenhänge zwischen vielen verschiedenen neudeutschen Problemen unterschiedlicher Epochen aufgezeigt werden. Aus den Aufsätzen spricht im Grunde ein unbegrenzter Optimismus Hans Peter Rehms bezüglich der Zukunft des Mehrzügers (sprich: er deckt bestehende Lücken zuhauf auf), vor allem, wenn der Charakter des Kampfes zweier Parteien gegeneinander forciert wird, wenn also auch die schwarze Partei neudeutsch denkt und etwa eine „kritische weiße Lenkung“ zu initiieren versucht.

Das Buch macht jedem Leser klar, daß Hans Peter Rehm auch jenseits des neudeutschen Mehrzügers zu großmeisterlichen Kompositionen imstande ist. Zu nahezu allen Problemschachbereichen kann er exzellente Aufgaben beisteuern (es ist beinahe lustig zu lesen, daß er schreibt, kaum je Zweizüger komponiert zu haben, weil dies seine Phantasie nicht anrege — und dann folgt ein erster Preis in der angesehenen Zeitschrift *The Problemist*, ein siebter Platz im WCCT usw.); daß er — obwohl sein Hauptgebiet der orthodoxe Mehrzüger ist — auch im von ihm „Allgemeines Schach“ genannten Märchenschach zur Weltspitze gehört, ist hinlänglich bekannt (in der *Schwalbe* betreute er über etliche Jahre hinweg die Märchenschachabteilung, bevor er die Drei- und Mehrzügerabteilung übernahm), und dies war wohl schon immer so. Wie anders ließe es sich z.B. erklären, daß einer der größten Hilfsmattexperten unserer Tage in einem Sonderdruck von *diagrammes* über antizipatorische Halfbesselung im Hilfsmattzweizüger unlängst schrieb, dieses Thema sei Anfang der 70er Jahre entstanden, und daß ein Blick in das Rehmbuch zeigt, daß HPR bereits 1960 Beispiele zu ebendiesem Thema komponierte?

Zu vergnüglichen Entdeckungen dieser (und unzähliger anderer) Art bietet das Buch reichhaltige Gelegenheit. Und für alle, die sich auf manchen Gebieten nicht firm fühlen, sei angemerkt, daß es exzellente Registerteile gibt. So liegt etwa ein Problemschachlexikon und eine Erklärung verwendeter

Märchenarten vor, die von HPR vor allem in Hinblick auf gute Verständlichkeit verfaßt wurden. Ein sorgfältiges Autorenregister ist bei einem Buch dieses Kalibers Selbstverständlichkeit.

Kurzum: Vermutlich das beste und wichtigste Problemschachbuch seit vielen Jahren.

Hans Gruber

PS: Der Herausgeber bittet, darauf hinzuweisen, daß im Preis das Porto bereits inbegriffen ist und nicht (wie im *Schwalbe*-Faltblatt angegeben) zusätzlich berechnet wird.

Harrie Grondijs: *NeverEnding Quest of Type C, Volume A: The Study-as-Problem*, Rijswijk 1994, 433 S., broschiert, ISBN 90-74827-07-1, DM 60.-, zu beziehen beim Autor (Harrie Grondijs, Geestbrugweg 20, 2281 CL Rijswijk, Niederlande).

Auch wenn Harrie Grondijs nur für kurze Zeit Herausgeber der Studienzeitschrift *EG* war, mußte man doch annehmen, daß er sich in der Studienliteratur gut auskennen würde. Dies hat er nun mit einem monumentalen Werk belegt, das zudem nur Band A einer geplanten Trilogie ist. Das Anliegen des Buches zeigt aber auch, daß Grondijs schachlich keineswegs nur in der Welt der Studien zuhause ist (ein Verdacht, den man zurecht vielen anderen Studienexperten entgegenbringen kann): Es geht nämlich explizit um den Bezug zwischen Studie und Problem. Das gesamte Buch — ein stattliches Werk von weit über 430 eng bedruckten DIN A4-Seiten — handelt um die Übertragung problemschachlicher Themen in den Bereich der Studienkomposition. Dabei wird lediglich die Entwicklung des Studienschachs bis etwa 1930 (Ausnahmen bestätigen die Regel) betrachtet. Grondijs tut sicherlich gut mit dieser Beschränkung: Zum einen ist die Fülle des Materials bereits jetzt kaum mehr überschaubar, zum anderen ist die Übertragung der modernen Problemschachthemen auf die Studie wohl schwieriger als bei älteren Themen (das mag sich noch ändern; Grondijs folgert aus seinen Analysen unter anderem, daß neue Problemschachthemen zumeist erst 20 bis 30 Jahre später in der Studie auftauchen).

Die Themen sind in vier Hauptgruppen unterteilt: Muster („Patterns“), Strategie, Logik und „Meaning, Schemas, and Complexity“ (eine Art Restgruppe, in der komplexe Themenmuster ebenso aufscheinen wie Abhandlungen über die „Bedeutung“ eines Themas, z.B. im Zeitalter der Computerkomposition); die Unterteilung in die ersten drei Gruppen ähnelt derjenigen in böhmische, sowjetische und neudeutsche Schule, wenngleich keine 100%ige Übereinstimmung besteht.

Die überwältigende Materialfülle ist aus mehreren Quellen gespeist: Grundlage war eine Analyse der über 20000 Studien umfassenden Datenbank von Harold van der Heijden. Hinzu kommt eine Reihe von Aufsätzen, die in dem Buch abgedruckt werden, interessanterweise sowohl von Studien- als auch von Problemschachautoren verfaßt (Salkind, Lamare, Herbstmann, Levmann, Reek & Nunn). Daß er auch problemschachlich belesen ist, belegt Grondijs an vielen Stellen des Buches (und die vorhandenen Lücken lassen sich verschmerzen; z.B. wird in bezug auf die Neudeutsche Schule neben den klassischen Autoren wie Kohtz & Kockelkorn, Palitzsch und Holzhausen nur der Speckmannsche Ansatz referiert, wohingegen Schneider, Grasemann und Eisert & Rehm nicht erwähnt sind).

Im Gegensatz zu früheren Abhandlungen (z.B. das im Rau Verlag 1961 erschienene Buch *Schachkompositionen. Ein Vergleich zwischen Problem, Studie und Partie* von E. I. Umnow) hat Grondijs das Anliegen, nicht nur episodenhafte Zusammenhänge zwischen Studienschach und Problemschach aufzudecken, sondern das Feld möglichst komplett zu umspannen. Dies ist in einem außerordentlichen Maß gelungen — womöglich gerade deshalb, weil Grondijs als Studienexperte das Thema von der Seite des Studienschachs aus angegangen ist. Er zeichnet sich durch seinen Drang nach exakter Darstellung der Systematik problemschachlicher Themen aus; solch ein explizites Vorgehen gibt natürlich immer Möglichkeit zu Kritik an einzelnen Punkten (manche absolut geäußerte Behauptung läßt sich wohl nicht halten), was aber durch die Präzision der Gliederung mehr als kompensiert wird.

Nicht nur in den vergleichenden Teilen, sondern auch in jenen, in denen das Studiengebiet dargestellt wird, findet man viel Interessantes. So erklärt sich der „Typ C“ im Titel des Buches aus einer Untergliederung in verschiedene Studienarten: A — Accidental (mehr oder minder zufällige Lösung ohne echtes Thema, oft einfach lebhaftes Spiel), B — Board (aus Partien entstandene Studien, oft von Partiemeistern verfaßt), C — Concept (Ausdruck einer vorgefaßten Idee — hierüber handelt das Buch), D — Deduction (Studien, die von einer Schlußkombination oder -stellung ausgehend rückwärts komponiert sind), E — Exploration (systematische Untersuchung einer Materialgruppe, eines Motivs usw.), F — Follow-up (Korrekturen, Versionen usw. [dazu ist anzumerken, daß der im Buch und generell oft im

Studienschach verwendete Antizipationsbegriff ein anderer ist als im Problemschach; Antizipation bedeutet nicht generell vollständige Entwertung einer Aufgabe]). Die weiteren geplanten Bände der Trilogie tragen die Titel *Study-as-Game* und *Study-as-Study*; im zweiten Band soll die historische Entwicklung der „realistischen Studie“ (Grondijs unterscheidet nicht nur zwischen der realistischen und der romantischen Schule der Studienkomposition, sondern nennt sieben Gruppen: Klassisch, realistisch, thematisch, künstlerisch [böhmisch], naturalistisch, romantisch, paradox) untersucht werden, im dritten Band diejenige studienspezifischer Themen (ein Überblick über diese Themen wird bereits gegeben). Angesichts der Arbeitsweise Grondijs' beim vorliegenden Band ist nicht daran zu zweifeln, daß auch diese Bände hervorragende Bücher sein werden.

Das Buch enthält ausführliche tabellarische Überblicke über alle Studien, die zu bestimmten Themen verfaßt wurden, viele davon (selbstverständlich nicht alle) erscheinen im Diagramm, wobei (etwas verwirrend) die Diagramme nicht durchnummeriert sind, sondern eine von Grondijs intern verwendete Kennziffer enthalten. Literaturverzeichnis, Autorenverzeichnis und viele Graphiken sorgen aber dafür, daß die Navigation durch das Buch zum Vergnügen wird und Irrfahrten ausgeschlossen sind. Zwei kleine, formale Wünsche seien ausgedrückt: (a) der Text sähe mit Randausgleich attraktiver aus; (b) soviel solider Inhalt hat auch einen soliden Umschlag (nicht nur Paperback) verdient, zumal man das reichhaltige Material monatelang lesen und studieren kann und sollte. Die ausführlichen Texte dieses in englischer Sprache verfaßten Buches sollten nicht abschrecken: Geboten wird eine ungeahnte Menge interessanter Gedanken, die zuweilen sogar exotisch wirken, manchmal literarisch angehaucht sind und gelegentlich gar esoterischen Charakter besitzen, immer aber gut lesbar sind.

Egal, ob Sie bisher schon Studienfreund waren oder noch nicht: Die DM 60.– für dieses Buch sind auch für jeden Problemschachinteressierten gut angelegt!

Hans Gruber

INHALT

Editorial	489
Hans-Christoph Krumm, 22.12.1931 – 14. 6. 1994	490
Entscheid im Informalturnier 1990, Abteilung Hilfsmatts	491
<i>Waleri Liskowets: Ein neuer Zug?</i>	493
1. Int. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen 1994	494
<i>Kjell Widlert: The good, the bad and the ... unfair</i>	496
<i>Theodor Steudel: Cheney-Loyd-Manöver im Hilfsmatt</i>	498
<i>Lothar Finzer: Lösung nach schach-mechanischen Grundsätzen</i>	499
Urdrucke	501
Lösungen aus Heft 144 (Dezember 1994)	
Drei- und Mehrzüger Nr. 8286-8294	507
Studien Nr. 8295-8297	508
Selbstmatts Nr. 8298-8303	509
Hilfsmatts Nr. 8304-8318	510
Märchenschach Nr. 8319-8324	513
Retro/Schachmathematik Nr. 8325-8330	514
Retro für alle	515
Löserliste Heft 143 und Heft 144	517
Bemerkungen und Berichtigungen	518
Buchbesprechungen	
Elmar Bartel, Erich Bartel, Hans Gruber: Umwandlung in Märchenfiguren	521
Hans Peter Rehm: HANS+PETER+REHM=SCHACH	521
Harrie Grondijs: NeverEnding Quest of Type C, Volume A: The Study-as-Problem	523